Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

163 (16.6.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Sonntag-Ausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 16. Juni 1935 — 9. Jahrgang / Folge 163

Das deutsche Handwerk marschiert

Frauenkundgebung auf der Reichskolonialtagung — Auch im Mietrecht kein Klassenkampf mehr! — Kreuzer „Karlsruhe" wieder daheim

Streiflichter

Gleichberechtigung heißt auch Kolonialberechtigung. In der Berliner Besprechung hat der Führer der englischen Delegation die heute noch mangelnde wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands in Genf damit erläutert, daß er auf die Tatsache hinwies, daß Deutschland noch als Völkerbundsmitglied keines Kolonialmandats für würdig gehalten wurde, während Nichtmitglieder der Genfer Liga ein solches besitzen. Daß der Führer dieses Beispiel wählte, ist nicht nebensächlich, kein Zufall. Deutschland hat auf seine Kolonien nie freiwillig verzichtet, weil es sie braucht. Zahlreichen Stimmen des Auslandes haben sich besonders in letzter Zeit für die Rückgabe von Kolonien an Deutschland ausgesprochen. Soeben veröffentlicht das englische Kolonialblatt West Africa die Zuschrift des früheren Parlamentsmitgliedes Mr. Walter Newbold, die einen weiteren Beitrag der „öffentlichen Meinung" in England zu den deutschen Kolonialforderungen darstellt. Mr. Newbold schreibt: „Ein großer Staat wie Deutschland brauche unbedingt Rohstoffe, welche vor allem aus Uebersee und insbesondere aus tropischen Gegenden bezogen werden müssen. Es könne einem großen Staat nicht zugemutet werden, daß er in diesem Punkte sich auf den guten Willen seiner Nachbarn verlasse, die heute eine Politik des wirtschaftlichen Nationalsozialismus treiben. Man könne gegen Deutschland nicht mit wirtschaftlicher Blockade vorgehen. Laßt Deutschland in den Genuß vernünftig verteilter und kollektiv verwalteter Mandate in Afrika zurückkehren. Laßt Deutschland Anteil haben an politischem Prestige und an wirtschaftlichem Gewinn, und es wird damit selbst und für die westliche Zivilisation gewonnen werden. — Gleichberechtigung heißt auch Kolonialberechtigung!"

*

Hitlers Wunderland Bei den Offizieren der englischen Armee in Britisch-Indien macht z. Zt. ein Buch die Runde, das den schmeichelhaften Titel trägt „Hitler's Wonderland". Deutsche Freunde haben uns dieses bemerkenswerte in England erschienene Buch von Michael Fry mit der Bemerkung zugeschickt, daß dieses Buch alle Deutschen in Indien sehr stolz mache, da die englischen Offiziere ihrer Begeisterung für Hitler und das neue Deutschland ganz offen Ausdruck gäben. In der Tat ist in diesem Buch von einem Kenner die kommunistische Gefahr im Deutschland von 1932 allseitig und überzeugend geschildert, so daß den Außenstehenden Hitlers überwältigender Sieg und Vormarsch tatsächlich als das größte politische und seelische Wunder der ganzen modernen Geschichte erscheint. Wenn auch in Einzelheiten oberflächliche Urteile zu finden sind, so ist doch die Tatsache für uns hocherfreulich, daß allein schon dieses Buch eine ganze Flut von Greuelliteratur überwunden hat und das Verständnis für das neue Deutschland im ganzen Weltreich Britanniens sehr gefördert hat.

*

Bukarest, nächste Etappe? Die verschiedenen Gerüchte über direkte Verhandlungen zwischen Moskau und Bukarest im Zusammenhang mit den kürzlich abgeschlossenen Militärpakten haben in den letzten Tagen neue Nahrung erhalten. Wie weit diese Dinge auch gediehen sein mögen, feststehen dürfte, daß sowohl von Moskau als auch von Paris aus seit einiger Zeit ein verstärkter Druck auf Bukarest in der Richtung auf eine Beteiligung Rumäniens an dem neuen Bündnissystem ausgeübt wird. Als Tatsache ist weiter hinzunehmen, daß starke militärische Bindungen zwischen Bukarest und Paris und zwischen Prag und Bukarest andererseits bestehen. Die Kraftlinien, die von Moskau über die Prager Basis in den Donauraum vorgetrieben werden, entsprechen selbstredend einer völlig logischen Konzeption, die allen strategischen und, von Moskau aus gesehen, allen weltrevolutionären Zielen gerecht werden, ebenso wie der entsprechende Vorstoß vom Westen her, also von Paris, der Tradition der französischen Militärpolitik vollauf Rechnung trägt. Ebenso logisch aber sind die Argumente, die gegen diese Einkreisungsmethode ältesten Vorkriegsstiles ins Feld geführt werden müssen. Bei allem handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als um den Versuch der militärischen Einschnürung Mitteleuropas, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, wobei die Einschaltung Moskaus deutlich genug zeigt, daß hier eine neue Moral auf den Schild erhoben worden ist, deren Kardinalsatz lautet, daß der Zweck die Mittel heilige.

250000 beim Reichshandwerkertag

Frankfurt am Main im Zeichen der Kundgebung des Leistungswillens des Handwerks

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

r. **Frankfurt a. M.**, 16. Juni. Eine würdigere Tagungsstätte als die alte Freie Reichsstadt Frankfurt am Main, die so unendlich viele Denkmäler handwerklicher Leistungsfähigkeit in sich schließt, hätte sich für den diesjährigen Reichshandwerkstag wohl kaum finden lassen. Flaggen und Girlanden schmücken Straßen und Häuser der Stadt, die ganz im Zeichen der gewaltigen Kundgebung des deutschen Handwerks steht. Man rechnet damit, daß zu der großen Kundgebung, die heute auf dem riesigen Sportfeld stattfinden wird, 250000 Handwerker und Gesellen in den Mauern der alten Krönungsstadt weilen werden, um Zeugnis abzulegen für den Aufbau- und Leistungswillen des deutschen Handwerks. Schon am Samstag waren über 100000 Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge in hundert Sonderzügen, mit Kraftwagen, Fahrrädern und zu Fuß in der Feststadt eingetroffen. Die nähere und weitere Umgebung von Frankfurt, die bei der Riesenkundgebung besonders stark vertreten sein wird, dürfte wohl weitere 150000 Teilnehmer stellen, so daß die von den maßgeblichen Stellen errechnete Teilnehmerzahl von 250000 sicherlich nicht zu hoch gegriffen ist.

Die Anwesenheit von 25000 Menschen allein aber ist, wie der Reichshandwerksmeister, Pg. Schmidt, bei einer Pressebesprechung am Freitagabend betonte, nicht der Höhepunkt des diesjährigen Reichshandwerkertags. Wichtiger als dieses äußere Zeichen der Verbundenheit des Handwerks ist die Tatsache, daß dieser Reichshandwerkstag im Zeichen einer Wende der Arbeit des gesamten deutschen Handwerkertums steht. Nachdem in den vergangenen Jahren die organisatorischen Vorarbeiten geleistet worden sind, wird nunmehr der fachliche Apparat mit der praktischen Arbeitsleistung beginnen. Diese praktische Arbeitsleistung wird, das wird auch in der heutigen Riesenkundgebung deutlich zum Ausdruck kommen, ihre Hauptaufgabe darin sehen, den sozialen Frieden und die soziale Gerechtigkeit innerhalb des deutschen Volkes zu fördern.

Das nationalsozialistische deutsche Handwerk bekundet mit dieser Kundgebung in Frankfurt seine Bereitschaft, im Rahmen der gesamten Volksgemeinschaft und unter Berücksichtigung aller Volkskreise die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Das deutsche Handwerk weiß, daß es nur dem Nationalsozialismus und seinem Kampf zu verdanken ist, wenn man heute überhaupt noch von dem Handwerk und seinem Aufbau sprechen kann. Das hat der Reichshandwerksmeister auch bei dem feierlichen Eröffnungsakt betont, mit dem am Samstagmittag die im Rahmen des Reichshandwerkertags stattfindende große

Reichsfachausstellung des deutschen Fleischergewerbes

in den Räumen der Festhalle eröffnet wurde. Der Reichshandwerksmeister dankte in seinen Begrüßungsworten den zahlreich erschienenen Gästen von Staat, Behörden, Verbänden und Wirtschaft herzlich für all ihre Mühe um den Aufbau dieser Ausstellung. Reichsinnungsmeister Linder dankte dem Reichshandwerksmeister, daß er die Schirmherrschaft über diese Ausstellung übernommen und somit ihren guten Verlauf gesichert habe. Anschließend ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Staatsrat Dr. Krebs, das Wort, um alle Gäste herzlich willkommen zu heißen und der Ausstellung guten Erfolg zu wünschen. Dann eröffnete Reichshandwerksmeister Schmidt die Ausstellung. Sie gibt ein klares Bild von dem hohen Stand des Fleischergewerbes, der Fleischermaschinenindustrie und verwandter Wirtschaftszweige.

Opfert für die Jugendherbergen

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

* **Berlin, 15. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, hat anläßlich der Reichswerbe- und Opfertage des Verbandes für deutsche Jugendherbergen folgenden Aufruf erlassen:**

Das deutsche Jugendherbergswerk wird heute in der ganzen Welt als vorbildliche Erziehungsstätte der Jugend bewundert. Millionen deutscher Jugendlicher erhalten durch die Jugendherbergen Gelegenheit zum Wandern und somit zur Erholung und Ertüchtigung. Es ist Ehrensache des deutschen Volkes, daß die einzigartige Schöpfung des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen ausgebaut und erweitert wird. Opfer für deutsche Jugendherbergen sind Dienst an der Volksgesundheit.

Wiederaufbauarbeiten in Reinsdorf

Instandsetzung der beschädigten Häuser bereits begonnen — Dr. Ley bei den Verletzten

* **Wittenberg**, 15. Juni. Wittenberg beginnt sich von dem schweren Alpdruck, der in den ersten beiden Tagen nach der Katastrophe von Reinsdorf über der ganzen Stadt und Umgebung lastete, zu erholen. In der Stadt selbst sind die Zeichen der Zerstörung fast überall völlig verschwunden. Inzwischen ist man auch an die Instandsetzung der dem Werk unmittelbar benachbarten Dörfer gegangen. Reichsminister Dr. Goebbels hatte bei seinem gestrigen Besuch den sofortigen Einsatz des Arbeitsdienstes für die Aufräumungsarbeiten in den beschäftigten Ortschaften veranlaßt. Die Mannschaften der Arbeitslager haben in der Nacht ganze Arbeit geleistet und konnten, soweit sie technisch vorgebildet und dafür geeignet waren, dann auch bei den inzwischen von dem Bauleiter in Zusammenarbeit mit dem Landrat vorbereiteten Arbeiten zur Sicherung der beschädigten Gebäude gegen etwaige Unwetter tatkräftig mithelfen.

In jeder Gemeinde trifft eine aus Sachverständigen bestehende Kommission die Entscheidung darüber, ob Wiederinstandsetzungen notwendig sind. Jedes Haus wird abgegangen, die Schäden werden nachgeprüft und dann ohne bürokratischen Schriftwechsel mündlich die Entscheidung über die Aufnahme der Arbeit getroffen. Wo es an Baumaterial, vor allem für die Dörfer und Höfe fehlt, hat man z. B. am meisten beschädigte Häuser ganz abgedeckt und die Ziegel zur Sicherung der Wohnhäuser verwandt. In erster Linie hat man sich der Häuser kinderreicher Familien angenommen. Durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte konnte so erreicht werden, daß bis zur späten Nachmittagsstunde des Samstags fast in jedem stark mitgenommenen Dorf jedes Haus wieder unter Dach und Fach steht, so daß ein etwa niedergehendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen keine neuen Schäden mehr anrichten konnte.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm am Samstagvormittag Gelegenheit, sich durch einen persönlichen Eindruck an der Unglücksstätte über eventuell weiter notwendig werdende Maßnahmen zu unterrichten. Dr. Ley hatte zunächst eine Unterredung mit dem Betriebsführer Dr. Neumann. Im Anschluß daran ließ sich Dr. Ley vom Betriebsführer an die Bahren der Toten führen, wo er einige Minuten stillen Gedenkens verweilte.

Später erschien Dr. Ley im Paul-Gerhardt-Stift, um den zahlreichen dort liegenden Verletzten die Hand zu drücken und ihnen Trost zuzusprechen.

Trauerbeflaggung am Beisetzungstag

Am Dienstag, 18. Juni, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Unglücks in Reinsdorf, setzen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen Flaggen auf Halbmast.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden

Aufruf:

Das ganze deutsche Volk trauert um die Kameraden der Arbeit, die dem furchtbaren Schicksalsschlag von Reinsdorf zum Opfer fielen. Die Bevölkerung gibt ihrem trauernden ehrenden Gedenken Ausdruck, indem sie sich durch Trauerbeflaggung am Beisetzungstage dem Vorgehen des Reiches, der Länder und Gemeinden anschließt.

Zwei Monate nach Stresa

(Von unserem Pariser Vertreter.)

A. K. **Paris**, im Juni.

Am 13. Juni waren es zwei Monate seit dem Abschluß der Konferenz von Stresa. Damals glaubte man in Frankreich, der Außenpolitik eine neue feste Grundlage entsprechend fast allen französischen Wünschen gegeben und das französische Kollektivsystem fest verankert zu haben. Man nahm auch kein Blatt vor den Mund, zumal die Verurteilung der neuen deutschen Wehrvorlage in Genf auf dem Fuße folgte, von einer neuen politischen Einheitsfront gegen Deutschland zu sprechen. Inzwischen hat sich manches ereignet. Das bedeutsamste außenpolitische Ereignis, das bezweifelt und bestreitet auch in Frankreich niemand, war die große Rede des Führers und Reichskanzlers vor dem Reichstag. Auch die Wirkung dieser Rede, die eine Tat war, haben die Franzosen gelernt, an ihren Früchten zu erkennen. Von den Staatsmännern, die die Außenpolitik der europäischen Großmächte leiten, ist der einzige, der bisher sich zu dieser Rede Hitlers nicht geäußert hat, der französische Außenminister Laval. Aber diese Aeußerung wird voraussichtlich bald kommen, sowohl in Worten, als in Taten. Paris sieht ein, daß von einer Isolierung Deutschlands nicht mehr die Rede sein kann, ja daß vielmehr die Berliner Regierung in weitgehendem Maße das Gesetz des Handelns für einen Teil der wichtigsten außenpolitischen Fragen, die Europa beschäftigen, wieder in die Hand bekommen hat.

Aber noch andere Ereignisse und Umstände haben die französischen Außenpolitiker nachdenklich gemacht und besonders den an sich schon schweigsamen und zögernden Außenminister Laval. Das abschließende Kommuniqué von Stresa enthielt 6 Punkte, die die Grundlage der französischen und von Frankreich gewünschten europäischen Politik bilden sollten: Die Unterstützung der französischen Verurteilung der deutschen Wehrgesetzgebung, die Unterstützung des Ostpaktes, die sogenannte österreichische Unabhängigkeit und, zu deren weiterer Sicherung die Vorbereitung einer Donaukonferenz, den westeuropäischen Luftpakt, ein neues platonisches Rüstungseinschränkungsversprechen und schließlich die Empfehlung einer vertraglichen Regelung über die Wiederaufrüstung von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien.

Was ist aus diesen 6 Punkten von Stresa geworden?

Die schamhaft verbrämte oder auch skrupellos abgeleugnete französisch-russisch-tschechoslowakische Allianz ist zur Tatsache geworden, aber niemand in Frankreich hat eine Freude daran. „Wir sind mehr allein als jemals mit einem wirkungslosen Stück Papier in der Tasche, während wir doch Deutschland isolieren wollten", so äußert sich nach Pfingsten das Mitglied der französischen Akademie, einer der furchtlosesten Vorkämpfer der vernünftigen Regelung mit Deutschland, Louis Bertrand. Er fügt hinzu: „Die Außenpolitik der Republik, wenn man wirklich dem Wirrwarr unserer Diplomatie diesen Namen geben will, ist etwas wahrhaft Unsinniges." Die anderen Teilhaber an der Konferenz von Stresa, Italien und England aber, das hat man auch in Paris eingesehen, sind unzufrieden damit, daß durch die widernatürliche Allianz Frankreichs mit Rußland das europäische Gleichgewicht, wenigstens auf dem Papier, zerstört worden ist. Wenn sich Benesch als folgsamer Trabant Frankreichs dieser Allianz angeschlossen hat, so ist das wahrscheinlich die größte Dummheit, die dieser sonst geriebene Politiker in seinem politischen Leben gemacht hat. Die moralische Verurteilung der wiedergewonnenen deutschen Wehrfreiheit, die Frankreich noch in Stresa und Genf unter Aechzen und Stöhnen durchgedrückt hat, hat sich als leerer Schall und Lufthauch erwiesen. Italien und England haben deutlich genug zu erkennen gegeben, daß sie mit der vollzogenen Tatsache der militärischen Gleichberechtigung Deutschlands rechnen. Die Versammlung der Donaukonferenz, zu der Frankreich und Italien besonders wichtigen endgültigen Unterdrückung des österreichischen Selbstbestimmungsrechtes, hat sich bisher als undurchführbar erwiesen. Und zwar ist die erste Schwierigkeit nicht etwa von Deutschland ausgegangen, sondern von der Kleinen Entente und von der Balkanentente, die bisher im wesentlichen dieselbe Außenpolitik machten. Die Beschlüsse dieser Ententen vom 15. April und vom 12. Mai sind deutlich genug: Ablehnung der Rüstungsgleichheit für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien und vorsichtig, aber bestimmt ausgedrückte Zweifel in der Frage Oesterreichs und der Donaukonferenz. Die römischen Verein-

barungen, so erklärte die in Bukarest versammelte Balkanentente amtlich am 12. Mai, können nur verwirklicht werden, wenn dabei alle legitimen Interessen der Ententeländer in Rechnung gezogen werden. Die genaue Festlegung des Begriffs „Nichteinmischung“ und das absolut für alle Beteiligten gleich lautende Verbot zu dieser Nichteinmischung in die Angelegenheiten Oesterreichs, diese Forderungen Deutschlands finden, wie man sich in Paris bewußt ist, grundsätzlich den Beifall der Staaten der Kleinen Entente, der Balkanentente, Polens und auch Englands. Die italienisch-österreichisch-ungarischen Besprechungen von Venedig vom 4.—6. Mai bedeuten praktisch genommen auch nichts anderes als die Bestätigung der Unvereinbarkeit zwischen der italienischen Außenpolitik und der der Kleinen Entente und damit eine neue Erschwerung der Donaukonferenz.

So sieht man in Paris die außenpolitische Lage zwei Monate nach Stresa nicht als sehr rosig und vielversprechend für die französischen Wünsche an. Schwer ins Gewicht fällt auch die immer stärkere Festlegung Mussolinis in Ostafrika. Der Ausbruch des Krieges gegen Abessinien spätestens Mitte August ist immer noch wahrscheinlich. Die dadurch und durch die Rede des Reichskanzlers herbeigeführte teilweise Entspannung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland und die sozusagen **völlige Entspannung der Beziehungen zwischen England und Deutschland** sieht man am Quai d'Orsay mit ziemlichem Mißbehagen. Der deutsche Protest gegen den Artikel 3 des russisch-französischen Vertrages hat auch keine Freude bereitet. Man tut nach außen hin, als ob man diesen Protest auf die leichte Achsel nehme, aber man ist noch nicht in der Lage gewesen, ihn tatsächlich zu widerlegen. An dem schließlichen Erfolg der deutsch-englischen Verhandlungen über die Seerüstung hat man in der engeren Umgebung Lavals nie gezweifelt. Wahrscheinlich wird man versuchen, von Paris aus einige Prügel den in London verhandelnden deutschen und englischen Marinesachverständigen zwischen die Füße zu werfen. Man wird mehr als auf die Bindungen von Versailles auf die Abmachungen der Marineverträge von Washington und London hinweisen und für die Erhöhung des Tonnengehaltes der deutschen Kriegsmarine qualitative Beschränkungen und zeitliche Fristen und andere Spitzfindigkeiten durchzudrücken versuchen; aber nach der grundsätzlichen Zustimmung Londons, Washingtons und Japans bleibt für solche Spielereien und für grundsätzliche Proteste nicht mehr viel Raum übrig. **Man ist in Paris geradezu erschrocken, mit welcher Geschicklichkeit die Außenpolitik des Führers die Zeit auszunützen versteht.** Man kann wohl immer noch an dem Friedenswillen Deutschlands herummäkeln, aber ihn nachden 13 Punkten der Führerrede nicht einmal mehr vor dem französischen Volk selbst wirklich in Abrede stellen, und **man muß zugeben, daß die einzig praktischen Vorschläge seit Stresa für eine Einschränkung der Rüstungen, sowohl im Zusammenhang mit dem westlichen Luftpakt wie mit den Marineverhandlungen, von Hitler ausgegangen sind.** Der Grundsatz der Unteilbarkeit der gesamten französischen Außenpolitik, wie er noch mit Unterstützung Italiens und Englands in Rom, in London und in Stresa proklamiert wurde, ist schwer erschüttert und nicht nur von Deutschland her. Gewiß haben die innerpolitische Krise vor Pfingsten und die neue Belastung Lavals durch die Ministerpräsidentschaft sein außenpolitisches Handeln für rund 14 Tage lahmgelegt. Aber es wäre naiv zu glauben, daß die Büros am Quai d'Orsay nicht inzwischen weitergearbeitet haben. Die Ministerpräsidentschaft betrachtet Laval, wie ähnlich früher Briand, als eine höchst unwillkommene Last und ebenso betrachtet er die Außenpolitik nach wie vor als sein eigentliches Arbeitsgebiet.

Hier liegt seine Neigung und sein Ehrgeiz. Ob er jetzt auch unter dem Druck Italiens und Englands von der Unteilbarkeit und von dem Kollektivsystem langsam abrücken wird, das ist die Frage. Er wird voraussichtlich über den westlichen Luftpakt und die Einschränkung der Luftrüstungen eine Verhandlung annehmen, aber er wird wieder versuchen, den Abschluß dieser Verhandlung von einer Regelung der Rüstungen des Landheeres, der östlichen Sicherheit und der österreichischen Frage abhängig machen. Er wird die über Abessynien entstandene Spannung zwischen England und Italien durch die restlose Unterstützung der italienischen Ansprüche in Ostafrika für die Durchsetzung seiner Politik auszunützen versuchen. Gewiß, er hat nicht die starke Stellung, wie sie ein Hitler, ein Mussolini und selbst ein Baldwin in ihren Ländern haben. Aber er hat trotz der Krise in Frankreich selbst eine Stellung, deren Stärke nicht zu unterschätzen ist. Es wird gut sein, sich an ein Wort Richelieus aus dem politischen Testament, das dieser größte Staatsmann Frankreichs hinterlassen hat, zu erinnern. Es lautet: „Wenn unsere natürliche Unbeständigkeit uns auch oft in schreckliche Abgründe stürzt, so ermöglicht uns gerade unsere leichte Beweglichkeit, nicht darin zu bleiben, sondern sie zieht uns mit solcher Raschheit aus dem Abgrund heraus, daß unsere Feinde, die keinen richtigen Maßstab für einen so häufigen Wechsel haben können, auch nicht die Muse finden, ihn zu ihren Gunsten auszunützen.“

Die Freiburger Kolonialtagung

Die Reichsfrauenführerin auf einer gemeinsamen Frauentagung — Tagung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees

*** Freiburg i. Br.,** 15. Juni. Der starke Eindruck, den schon am Freitag gerade die Sitzungen der Kolonialfrauenverbände machten, wurde noch unterstrichen durch **eine gemeinsame Frauenkundgebung** am Samstag. Aus den Berichten über die Arbeit der beiden Organisationen gewann man wieder die Ueberzeugung ihrer starken Wirksamkeit auf allen einschlägigen Kolonialgebieten. Von den großen nationalen Gesichtspunkten aus beleuchtete die Reichsfrauenführerin,

Frau Gertrud Scholtz-Klink,

das **koloniale Hilfswerk** für die in den früheren Kolonien lebenden Volksgenossen, die nur in Verbindung mit dem lebendigen Erneuerungsquell des Lebens in der Heimat deutsch bleiben werden. Diese Rede, die sichtlich starken Eindruck auf die Versammlungsteilnehmer machte, weil sie von Herz zu Herz gesprochen wurde, war zugleich ein mächtiges Bekenntnis zur Zukunft des nationalsozialistischen Deutschlands. Unsere Aufgabe, so führte die Reichsfrauenführerin u. a. aus, besteht darin, die großen Fragen der Zeit aus der Volksgemeinschaft zu lösen. In dem Kampf, den unser Volk 14 Jahre lang um Leben und Tod geführt hat, hat das Schicksal für das Leben entschieden. Dem genesenden Deutschland gegenüber haben wir die Pflicht, alles von ihm fernzuhalten, was diese Genesung stören könnte. Solche Hemmungen rufen in erster Linie die ewigen Zweifler und die Schwachen hervor, die sich zu dem Glauben an die Genesung noch nicht durchringen können oder wollen. Die Zusammenfassung der Frauenorganisationen unter der politischen Führung der NS-Frauenschaft hat den Zweck, bei allen Frauen eine solche Entscheidung herbeizuführen.

Es gilt überall, gegensätzliche Arbeit auszuschalten und vor dem gegenseitigen Verständnis für den guten Willen der anderen die eigenen Selbstsüchte zurückzustellen und miteinander Geduld zu haben, um des großen gemeinsamen Zieles willen. Wenn die kolonialen Frauenverbände jetzt als Abteilungen des großen deutschen Frauenwerkes tätig sind, so deshalb, weil nicht abgekapselte Gruppen, sondern **alle deutschen Frauen sich in den Dienst des kolonialen Gedankens** stellen müssen. Die kolonialen Frauenverbände sind die Befehlsträger des deutschen Volkes in Kolonialfragen. Im Sinne des Führers — Jeder, der guten Willens ist, ist uns willkommen — müssen Gegensätzlichkeiten, die zwischen der Frauenschaft und den Verbänden entstehen, durch persönliche Aussprache beseitigt werden. Nur durch gemeinsames Schaffen wird das deutsche Frauenwerk, vor dem schon jetzt das Ausland staunend steht, weiter wachsen.

Auch in dem Suchen unserer Tage nach der letzten Gebundenheit des Menschen, wird die deutsche Frau letzten Endes entscheiden, und es ist zu hoffen, daß sie aus der Gebundenheit ihres Muttertums einen Streit um leere Forderungen ablehnt und das **Suchen nach der Kraft** in den Vordergrund stellen wird. Die Frau muß unser Empfinden gegenüber dem deutschen Volke auf jenen Mutterinstinkt wieder einstellen, der das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen versteht und in den Stunden der Gefahr alle Frauen fühlen läßt, daß sie Mütter eines Volkes sind, dessen Wohlergehen allein für sie maßgebend ist. So werden wir wieder ein demütiges Volk werden in dem Sinne, daß wir bereit sind zu dienen und aufgeschlossen für jene großen Ziele, die **ein ewiges Reich deutscher Nation durch unseren Führer** erstreben. Im Sinne dieses gewaltigen deutschen Gedankens ergibt sich die Notwendigkeit, auch auf die früheren Kolonien durch ein nationales Liebeswerk zu wirken, um auch die dort wohnenden deutschen Menschen in die große Volks- und Gedankengemeinschaft einzuschließen.

Von den weiteren Veranstaltungen des Samstags dürfte die Oeffentlichkeit insbesondere die

Tagung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees

interessieren, bei der Geheimrat A. **Schmidt** die wertvolle Mitarbeit Deutschlands an der Erschließung neuer Rohstoffabsatzgebiete und an den wissenschaftlichen Vorarbeiten zu einer planmäßigen Erforschung und Zivilisierung Afrikas hervorhob und damit unser Recht auf eigene Kolonialbetätigung wieder betonte. Dieses Recht ergab sich auch aus den Vorträgen über das Thema „Welche Rohstoffe könnten die immer noch unter Mandat stehenden deutschen Schutzgebiete in Afrika für die deutsche Volkswirtschaft liefern?“

Zu dieser Frage sprach Geh. Bergrat Professor Dr. **Range** über die mineralischen Rohstoffe und Geh. Rat **Schmidt** über die land- und forstwirtschaftlichen Rohstoffe. Es ergab sich aus den Darlegungen beider Redner, daß Deutschland einen großen Teil seines Bedarfs an diesen Rohstoffen in einem eigenen Kolonialgebiet decken könnte, wobei aber hervorgehoben wurde, daß es dadurch keineswegs in geringerem Maße als bisher Abnehmer anderer Länder sein würde, weil die Ersparung von Devisen seine Kaufkraft erhöhen und es dadurch zu einem besseren Kunden für das Ausland machen würden.

Auch im Mietrecht kein Klassenkampf mehr

Staatssekretär Dr. Krohn auf dem Deutschen Mietertag

*** Berlin,** 15. Juni. In der Kroll-Oper fand am Samstag unter Teilnahme von etwa 1000 Vertretern aus allen Teilen des Reiches der vom Bund deutscher Mietervereine e. V. einberufene 28. Deutsche Mietertag statt. Den Gegenstand der Tagung bildeten die Arbeiten der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft auf dem Gebiete der **Wohnungswirtschaft** und des **Siedlungswesens.**

Nach Worten der Begrüßung gedachte Bundespräsident **Herrmann** der Opfer der Katastrophe von Reinsdorf. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Opfer von den Plätzen. Auch die deutsche Mieterschaft wird tatkräftige Hilfe leisten.

Staatssekretär Dr. **Krohn** überbrachte die **Grüße und Wünsche der Reichsregierung.** In seiner Ansprache wies Staatssekretär Dr. Krohn darauf hin, daß es das letzte Ziel der Wohnungs- und Siedlungspolitik der Reichsregierung sei,

allen deutschen Menschen, namentlich allen Schaffenden deutschen Menschen, ein Wohnen im deutschen Raum zu ermöglichen, das menschlicher Würde und menschlichem Werte entspreche.

Da Millionen deutscher Volksgenossen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen wohnen wollten und wohnen müßten, bedeute die Mietwohnung und ihre Gestaltung für die Masse unseres Volkes jetzt und auch in absehbarer Zukunft die Lösung des Wohnproblems. Die Wohnungskrise der Nachkriegszeit, die sozialen Notwendigkeiten hätten dem Mietrecht den Stempel aufgedrückt. Das Reichsmietegesetz und das Mieterschutzgesetz hätten ein Wohnungsnotrecht geschaffen, das allmählich in ein **soziales Dauerrecht** übergeführt worden sei und in ein **allgemeines soziales Mietrecht** übergeführt werde. Wenn auch die besondere Not unserem neuen deutschen Mietrecht Pate gestanden habe, so sei es doch die feste Absicht der Reichsregierung, dem Mieter auch in besseren Zeiten den ausreichenden Schutz zu gewähren, der für die Gestaltung der Mietwohnung zum Heim nun einmal unumgänglich sei.

Der Redner betonte sodann, daß

bei dem sozialen Wohnungsproblem die Bekämpfung der Wohnungsnot noch für die nächste Zukunft an erster Stelle

stehe. „Sie wissen“, so fuhr der Redner fort, „daß die Reichsregierung im Frühjahr des Jahres sich zu einem neuen Wohnungs- und Siedlungsprogramm großen Ausmaßes entschlossen hat. Neben allgemeinen Mitteln, des Haushalts, neben einer Abzweigung von Mitteln, die für Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, werden durch ein Gesetz vom 30. Juni 1935 auch die Mittel, die aus der Senkung der Hauszinssteuer bei dem Althausbesitz frei werden, dem Reich als Anleihe für seine Wohnungs- und Siedlungspolitik zur Verfügung gestellt. Für die beschleunigte Beschaffung dieser Mittel wird gesorgt.“

Staatssekretär Dr. Krohn erinnerte dann daran, daß die Reichsregierung unmittelbar nach dem Beschluß eines Gesetzes über die Anerkennung von Vereinigungen von Mietern durch den Reichsarbeitsminister der Bund deutscher Mietervereine als alleinige Vertretung der deutschen Mieterschaft anerkannt und damit dem Bunde ein Zeichen des Vertrauens gegeben habe. Dieser Bund habe das Recht und die Pflicht, die Belange der Mieterschaft wahrzunehmen. Das Reich der Volksgemeinschaft verlange aber, daß es

Klassenkampf auch auf dem Gebiete des Mietrechts nicht mehr

gebe. Die vorhandenen und bleibenden natürlichen Gegensätze der Interessen müßten im Geiste der Volksgemeinschaft und im gegenseitigen Vertrauen ausgeglichen werden.

Die Marinevolkswoche

Flottenwettrudern der Kriegsmarine — Heute große Truppenparade

*** Kiel, 15. Juni.** Die Marinevolkswoche in Kiel geht ihrem Ende zu. Noch einmal setzt ein ungeheurer Zustrom von Besuchern aus dem Reich ein, die gleichzeitig die Kieler Woche erleben wollen. Im Laufe des Samstags und am morgigen Sonntag treffen allein aus Berlin, Hamburg, Hannover und Lübeck **15 Sonderzüge ein.**

Das **Flottenwettrudern der Kriegsmarine,** das am Samstagvormittag zum Austrag gelangte, fand begeisterte Zuschauer. Heute gab es am Hindenburgufer viel zu sehen. Auch die Heimfahrt des Kreuzers „Karlsruhe“ in den Hafen gehörte zu den besonderen Erlebnissen. Beim Einlaß in die Marineanlagen im Stadtteil Wik hatten sich wieder Tausende von Besuchern eingefunden, die dem Programm der blauen Jungen mit Taucherübungen, Linientaufe, Flaggensignalisieren, Flugzeugabwehr usw. mit Interesse folgten.

Die Marinevolkswoche wird am Sonntagvormittag mit einer **großen Truppenparade** vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. **Raeder,** einen würdigen Abschluß finden. Inzwischen findet bereits am Samstagabend ein **großer Empfangsabend** der Stadt Kiel aus Anlaß des Beginns der Kieler Woche sowie der Eröffnung des Olympiaheimes statt. Morgenmittag erfolgen die ersten Starts der verschiedenen Klassen zur Kieler Woche 1935.

Deutschland führt nur noch 2:1

Der Davispokalkampf gegen Australien

Berlin, 15. Juni. Nach der 2:1-Führung im Davis-Pokal-Vorschlußrundenkampf zwischen Deutschland und Australien vom Freitag hatten zahlreiche Berliner dem Sonntag, der die Entscheidung bringen muß, den Vorzug gegeben mit dem Erfolg, daß dem Doppelspiel bei bedecktem Himmel und schwülem Wetter nur etwa 3000 Zuschauer beiwohnten, während die Karten für den letzten Tag restlos ausverkauft sind. Es war vorauszusehen, daß wir mit dem Verlegenheitsdoppel **Kaj Lund — Hans Denker** nicht allzu viel ausrichten werden. Auf der anderen Seite stand in Adrian Quist ein ganz besonderer Doppelspieler, wie man ihn in Berlin selten gesehen hat. Er spielte seinen eigenen Stil, der weder dem Brugnons noch dem eines der Amerikaner ähnelt. Wie der Wirbelwind ist der Australier überall an der Stelle, wo Gefahr droht. Er schmettert aus allen Lagen und seine Lobs kommen wie abgezirkelt. Wenngleich die Führung Deutschlands durch Australiens Doppelsieg auf 2:1 herabgemindert ist, besteht kein Zweifel daran, daß am Sonntag schon im ersten Spiel (von Cramm gegen Mac Grath der zum Sieg notwendige dritte Punkt gemacht wird.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Schweden zu seinem gestrigen Geburtstag in einem Telegramm seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, hat eine Anordnung erlassen, in der er unter Bezugnahme auf seinen Erlaß vom 13. Juni 1935 betreffs Bildung von Arbeitskammern die Gauleiter der DAF als Leiter der Reichsarbeitskammern beruft.

Reichsminister Dr. Frank entwickelte gestern vor der Gesamtvertretung der deutschen Richter und Staatsanwälte in Bad Brückenau (Unterfranken) in einer längeren Ansprache das Kernproblem einer unabhängigen deutschen Rechtsprechung im nationalsozialistischen Staat. Es habe sich erwiesen, daß der deutsche Richter als Rechtswahrer von Charakter und unbestechlicher Pflichtauffassung sein müsse. Es gehe heute nicht darum, den unabhängigen Richterkönig zu erhalten, sondern vielmehr darum, ihn im Gegensatz zum bisherigen Kompromißzustand in Deutschland erst neu zu schaffen.

Der Volksgerichtshof verurteilte am Samstag den 30-jährigen kommunistischen Geheimfunktionär Theodor Bottländer wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Privaturkundenfälschung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust.

Eine Besichtigung und Parade der Berliner Wachtruppe fand Samstag mittag auf dem Kasernenhof des Wachregiments statt, die vom Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherrn v. **Fritsch,** abgenommen wurde.

Die Eröffnung der Reichsbahnausstellung in Nürnberg, die für den 13. und 14. Juli in Aussicht genommen war, ist auf den 8. September verlegt worden. Für die eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten der Reichsbahn sind die Tage vom 5. und 6. Oktober in Aussicht genommen.

Zum Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Kunstmaler Pg. Will Kelter, Duisburg-Meiderich, ernannt.

Ein schwerer Bauunfall ereignete sich im Aluminiumwerk der IG. Farbenindustrie in Bitterfeld am Samstagmorgen. Acht Handwerker stürzten von einem 10 Meter hohen Baugerüst ab, das einen versteckten Materialfehler aufwies. Sie mußten mit Knochenbrüchen und anderen schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr soll jedoch bei keinem der Verunglückten bestehen.

Ein 100 000-RM.-Gewinn in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nummer 120 022 gezogen. Das Los wird zu Achteln in Württemberg und in der anderen Abteilung als ganzes in der Provinz Hannover gespielt.

Die Wehrpflicht der Auslandsreichsdeutschen

*** Berlin,** 15. Juni. Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister bekannt:

1. Auslandsreichsdeutsche, die nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 wehrpflichtig sind, werden im Jahre 1935 zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht nicht herangezogen. Auch freiwillige Meldungen können im Jahre 1935 nicht mehr berücksichtigt werden.

2. Auslandsreichsdeutsche, die bereits gedient haben und Beförderungsübungen abzuleisten wünschen, sowie frühere aktive oder Reserveoffiziere, die in den Beurlaubtenstand der Wehrmacht übernommen werden wollen, haben ein entsprechendes Gesuch bei dem für sie zuständigen Konsulat einzureichen.

3. Die Konsulate leiten Gesuche gemäß 2. an das Wehrbezirkskommando 6 Berlin W 35, Genthinerstr. 14, weiter.

Die historische Mühle von Sanssouci vom Blitz getroffen

*** Berlin,** 15. Juni. Ein schweres Unwetter, das am Samstag über Berlin und einen großen Teil der Provinz Brandenburg niederging, richtete in Potsdam und Umgebung an vielen Stellen schweren Schaden an. Kurz nach 18 Uhr schlug ein Blitz in die historische Mühle von Sanssouci und setzte das leicht brennbare Gebälk des Mühlenkopfes in Brand. Zum Glück hatte ein Pförtner den Brand unmittelbar nach dem Blitzschlag bemerkt, so daß sogleich die Feuerwehr gerufen werden konnte, die den Brand in kurzer Zeit löschte.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gillert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 200 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 520 Ex.
Merkur-Rundschau	1 734 Ex.
Aus der Ortenau	1 946 Ex.
Einmalige Ausgabe	45 469 Ex.
davon:	
Karlsruhe	27 601 Ex.
Merkur-Rundschau	8 069 Ex.
Aus der Ortenau	9 799 Ex.
Gesamtdruckauflage	57 669 Ex.

D.A. V. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	790 Ex.
Merkur-Rundschau	650 Ex.
Aus der Ortenau	1 130 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	2 570 Ex.

Auch schwere Kost wird leicht verdaut mit Bullrich-Salz
Es fördert die Verdauung
100 gr 0,25
Tabletten 0,20

Schicksale hinter Stacheldraht

Erlebnisse eines Karlsruhers in englischer Gefangenschaft / Von August Henninger

3. Fortsetzung

Camp Ost und Camp West

waren Durchgangslager für englische Truppen. Diese Lager wurden von den Tommys zum Uebernachten benützt, wenn sie von der Front oder den besetzten Gebieten auf Urlaub nach England oder zurück fuhren. Hier hatten wir Gefangene Stubendienst zu leisten. Beide Lager waren gern besuchte Arbeitsstellen, da ab und zu etwas zu „erben" war. In den verlassenen Baracken konnte man manchmal etwas Brot oder Corned-beef finden, um den eigenen Hunger zu stillen, auch hatten unsere „Souvenir-Könige", so nannten wir unsere tüchtigsten Trödler, hier guten Absatz.

Eine weitere Arbeitsstelle, wo es als auch etwas zu erben gab, war

die Bäckerei.

Wir arbeiteten zwar nicht an der Backmulde, sondern hatten immer wieder reparaturbedürftige Oefen auszubessern, auch mit Kohlenausladen waren etliche Mann beschäftigt. Eine bestimmte Anzahl gebackener Brote wurde auf eine Tragbahre pyramidenförmig aufgestapelt und von zwei Tommys nach dem 100 Meter entfernten Lager getragen. Manchmal fiel solch eine Pyramide in sich zusammen. Wir Gefangene, in diesem Falle selbstverständlich stets hilfsbereit, sprangen herbei, um die Brote wieder aufzuschichten. Daß die Pyramide eine andere Form bekam und zwei bis drei Brote fehlten, das war klar.

Ein Kamerad hatte bei dieser Hilfsbereitschaft einmal wirklich Pech. Das ergatterte Brot hatte er schon unter seinem Rock verstaut, als der Offizier vom Dienst daherkommt, um Posten und Mannschaften zu revidieren. Das noch heiße Brot wirkte gerade nicht angenehm auf dem Bauch — und der Offizier hält sich ausgerechnet heute

Nicht von umsichtigen Bewegungen werden die Völker geleitet; sie werden von großen Gefühlen bestimmt.
L. von Ranke.

noch länger auf, als sonst. Alle Bewegungen und Krümmungen bei der Arbeit, solange der Offizier dastand, hatten keinen Zweck, die Schmerzen mußten ertragen werden. Das Brot war verdient, eine tellergroße Brandwunde zierte seinen Bauch.

In dem Gebäude, wo jetzt Brot gebacken wurde, war früher eine Papierfabrik. Ich schnüffelte eines Tages das ganze Gebäude durch. Im zweiten Stockwerk fand ich einen mächtigen Kessel, mit dem Firmenschild: „Maschinenfabrik Eßlingen". Ein Stück Heimat!

Zu einer „Arbeitsstelle" gingen wir mit wehmutsvollem Herzen:

zur Beerdigung verstorbener Kameraden.

Obwohl prozentual beim Engländer die wenigsten Gefangenen starben, es waren drei Prozent, tat es einem doch leid, hinter dem Sarg eines Kameraden gehen zu müssen, der nach überstandenem Kampfe an der Front wegen einer Verwundung oder Erkrankung von uns Abschied nehmen mußte.

Jeden zweiten Tag war um 10 Uhr vormittags Revierstunde, es kam ein englischer Arzt, die Untersuchung war stets kurz, Aspirin und Jod fanden am meisten Absatz. Hatte jemand einen Furunkel, so befahl der Arzt dem Sanitäter auf deutsch: „(H)aifer Verband!" Grippekranke kamen meistens sofort ins Lazarett; drei Mann starben von unserer Kompagnie an dieser heimtückischen Krankheit.

Das Lazarett

Auch mich hatte eines Tages das Fieber befallen. Ich hatte Grippe und kam auch ins Lazarett. Die Kranken waren in Zelte untergebracht, deutsche Sanitäter übten Krankendienst aus, die Verpflegung war wohl kräftig, für einen ausgehungerten Magen jedoch zu gering.

Ein Spitzzelt war nur mit einem Bett ausgestattet, in welchem solche Kranke Aufnahme fanden, die man eigentlich schon aufgegeben hatte. Ein Spirituosofen erwärmte hier die kalte Oktober-Nachtluft. Mancher Kamerad hat in einem solchen Zelt sein Leben ausgehaucht.

Ein heimatlicher Fund

Da liefen wir eines Nachmittags in den Dünen spazieren und ließen die Sonne uns gesunden. Da glänzte etwas im Sand. Es war eine Münze; ich hob sie auf: ein durchlochtes 5-Pfennigstück (Kriegsgeld) von meiner Heimatstadt Ettenheim. Ein Stück Heimat im Dünensand an der Nordküste Frankreichs. Ich konnte es kaum glauben. Jugenderinnerungen wurden in mir wach. Heute ist dieser Fünfer in meinem Kriegsarchiv gut aufbewahrt.

Fremde Menschenrassen

Der Engländer hatte zum Kriegführen nicht nur seine eigenen Truppen verwendet, sondern hatte, wo es ihm nur möglich war, Menschenmaterial „gekauft". So waren es

die Chinesen,

die zu Etappenarbeit angeworben wurden. Man versprach ihnen gute Unterkunft und Verpflegung nebst Löhnung. Der Kontrakt lief meistens zwei Jahre. Und was haben die Chinesen angetroffen in Europa? Als Unterkunft Baracken, zum Teil in sehr schlechter Verfassung, die Verpflegung ließ zu wünschen übrig und mit der Löhnung war es auch nicht weit her. Wenn auch ihr Kontrakt abgelaufen war, der Engländer ließ sich nicht bewegen, sie wieder in ihre Heimat zu bringen.

Wir standen auf gutem Fuß miteinander. Chinesen, die an der linken Hand ein Messing-Armband trugen, konnte man ohne weiteres Deutsch ansprechen, denn sie stammten von Tsingtau und waren früher bei deutschen Offizieren als Diener tätig gewesen. Es war ihnen verboten, sich mit uns zu unterhalten, bei gegebener Gelegenheit schütteten sie jedoch ihr Herz bei uns aus.

Bei der Begegnung auf der Straße war die Begrüßung durch die Chinesen interessant. Mit ausgestrecktem Daumen der rechten Hand grinsten sie uns an und sagten: „Germany gutola!", gutola!" Das sollte heißen, sie seien gut auf uns zu sprechen, da wir Leidensgenossen seien. Andere krümmten den kleinen Finger der linken Hand, und knirschten durch die Zähne: „Englisman, no blaty focking gutola!" Der Engländer sei ein krummer Haken, ein großer Schuft, ein Halunke. Während dieses Ausspruchs packte er den kleinen Finger mit der andern Hand, machte eine Bewegung, als wollte er ihn aus der Hand reißen und auf den Boden werfen, springt in die Höhe und trampelt darauf herum. Als Ausdruck größter Verachtung.

Etwa 100 Meter von unserm Lager entfernt war ein Chinesen-Lager. Am Sonntagnachmittag saßen sie vor den Baracken und spielten wie Kinder. Mit Vorliebe hockten sie in den Knien in einem Kreis herum und spielten: Lotto. Andere verführten einen Höllenlärm, trommelten auf leeren Keksbüchsen stundenlang und grölten in einem fort immer dieselbe Melodie, wieder andere dudelten auf einer Blechflöte den ganzen Nachmittag oder hatten eine kindliche Freude, wenn ihr Drache stieg. An ihren Bastelarbeiten, Schnitzereien, dem Schmuck über ihrem Lagereingang sah man jedoch, daß sie an Handfertigkeit den Europäern in nichts nachstanden. Ein besonders Begabter setzte auf ein Blumenbeet am Eingang zu ihrem Lager aus farbigen Glasscherben und Kieselsteinen ein drei Meter langes Krokodil zusammen, es war ein vollendetes Kunstwerk.

Alle Chinesen bekamen bei ihrer Ankunft in Europa ihre Zöpfe abgeschnitten. Da war es mit der Freundschaft dem Engländer gegenüber schon aus, denn an seiner Nationaltracht bzw. an seinen Sitten und Gebräuchen ließ sich der Chinese vom Engländer nicht gern herumpfuschen.

Nur eine Chinesen-Kompagnie war auf uns weniger gut zu sprechen, sie hatten nämlich gelegentlich eines deutschen Fliegerangriffes einmal mehrere Verluste gehabt. Das konnten sie uns nicht vergessen.

Der Tommy hatte auch

Afrikaner

in seinem Heer, hierunter welche, die gut Deutsch sprachen. Sie stammten aus der Gegend von Deutschsüdost- und Deutschsüdwestafrika. Ihre Arbeit war Etappendienst: Fuhrparkkolonne, Proviantkolonne usw. Als Bespannung hatten sie die langohrigen Maulesel, die wohl zäh aber sehr nervös waren.

Mit

Indiern

kamen wir auch einmal zusammen. Auf dem Kopfe trugen sie ihren Turban. Bei einer Rast von etwa 50 Indiern streckte mir mal einer ein mit Corned-beef belegtes Brot entgegen. Mein Hunger war wohl groß, aber trotzdem konnte ich das Brot nicht essen, denn es war dermaßen mit Pfeffer bestreut, daß vom Fleisch nichts mehr zu sehen war. Ohne im geringsten seine Miene zu verziehen, verzehrte der Indier sein Vesper.

Auch die

Portugiesen

fanden meist hinter der Front Verwendung. Ihre Uniform war bläulich, ähnlich der französischen, hatte jedoch englischen Schnitt. Den Südländer erkannten wir sofort an seiner braunen Gesichtsfarbe, schwarzem Haarwuchs und Schnurrbart (Fortsetzung folgt)

(Atlantic, K.)

Der Adlerschild für Heinrich Finke

Der Geschichtsforscher Professor Dr. Heinrich Finke in Freiburg im Breisgau wurde zu seinem 80. Geburtstage durch den Führer und Reichskanzler mit dem Adlerschild des Reiches und einem persönlichen Glückwunschschreiben ausgezeichnet.

Kreuzer „Karlsruhe" wieder daheim

Begeisterter Empfang des Patenkreuzers der badischen Landeshauptstadt in Kiel

(Drahtbericht unseres nach Kiel entsandten Sonderberichterstatters)

G. Kiel, 15. Juni. Am heutigen Samstag, dem Vortage des Abschlusses der großen Marinevolkswoche in Kiel, kehrte programmgemäß der Kreuzer „Karlsruhe" von seiner achtmonatigen Auslandsreise heim.

Dieses Ereignis, das nicht nur für die Kriegsmarinestadt Kiel, sondern für Deutschland überhaupt von großer Bedeutung ist — kehrt damit doch ein Schiff zurück, dessen Besatzung fast ein Jahr lang mit dazu beigetragen hat, daß die Achtung vor dem nationalsozialistischen Deutschland in der Welt gestiegen ist — hatte naturgemäß eine ungeheure Anzahl von Kieler Volksgenossen und auch von auswärtigen Gästen auf die Beine gebracht. Die Straßenbahnen, die vom Kaiser-Wilhelm-Kanal hinunterfuhren, waren dicht besetzt. Ein langer Zug von Menschen schob sich zum Südtor der Holtenauer Schleuse hin, um das Einlaufen des Kreuzers aus nächster Nähe verfolgen zu können. Neben der Zivilbevölkerung sah man auch viele Uniformen der Kriegsmarine, der Luftwaffe und vor allem auch der Partei.

Flugzeuge, in Dreier-Staffeln, rasten über die Schleuse hin und erfüllten die Luft mit ihrem Motorengebrumm. Filmoperateure, Photographen und Presseleute waren in großer Anzahl vorhanden, und sogar der Rundfunk, durch den diese Ankunft des Kreuzers „Karlsruhe" der Welt mitgeteilt wurde, war eifrig in Tätigkeit. Kurz nach 8.30 Uhr erscholl der erste Ruf:

„Die Karlsruhe ist in Sicht!"

Weit hinten an der letzten Biegung vor der Prinz-Heinrich-Brücke schob sich vor dem dunklen Waldrand die graue Silhouette des Kreuzers heran, wurde größer und größer und stand dann schließlich ganz im Blickfeld der Zuschauer.

Mit langsamer Fahrt näherte sich das Schiff, und schon von weitem konnte man die weißen Anzüge der auf dem Deck angetretenen Besatzung erkennen.

Auf der Schleuse selbst erschien jetzt der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, in Begleitung des Flottenchefs, Vizeadmiral Foerster und schritt nach Erstattung der Meldung die Front der angetretenen Ehrenkompanie ab. Neben den Offizieren der Kriegsmarine, des Herres, der Luftwaffe und der Polizei waren Gauleiter Oberpräsident Lohse, der Reichsstatthalter von Sachsen, Gauleiter Mutschmann, der Oberbürgermeister Kreisleiter Behrens und andere Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen erschienen.

Mehr und mehr nähert sich die „Karlsruhe" der Schleusenmauer. Schon hört man die ersten Klänge der Bordkapelle durch die Luft schallen, und plötzlich ertönt von den harrenden Zuschauern ein dreifaches Hurra.

Die Leinen fliegen an Bord

die Haltetaue werden hinübergezogen und langsam und sicher legt schließlich die „Karlsruhe", während die Kapelle ihre schmetternden Weisen ertönen läßt und die Ehrenkompagnie unter präsentiertem Gewehr steht, an. Unwillkürlich wird man von einem heißen Gefühl der Freude und der Begeisterung gepackt, als man die strahlenden Gesichter der Besatzung, die überall auf Deck angetreten sind, betrachtet. Man meint es beinahe zu fühlen, daß die Seemänner am liebsten vor Freude an Land gesprungen wären, aber die eiserne Disziplin, auf Grund deren sie ja gerade auf ihrer ganzen Reise einen so vorzüglichen Eindruck in der Welt gemacht haben, hält sie von einem solchen Beginnen zurück.

Die gleiche Freude aber wird auch sicher die Offiziere der „Karlsruhe", an ihrer Spitze den Kommandanten, Kapitän zur See Luetgens, bewegt haben.

Die Begrüßung

Während nun vom Schiff aus der Laufsteg ans Land gelegt wurde, kam die Besatzung, im Laufschritt über das Schiff eilend, hinten bei der Schleuse an, und wurde hier von dem Chef der Marinestation Kiel begrüßt. Vizeadmiral Albrecht richtete an die Besatzung eine Ansprache. Er begrüßte die heimkehrende Besatzung und lobte insbesondere das vorzügliche Verhalten der Besatzung während der Auslandsreise.

Sie habe unter ihrem in Krieg und Frieden bewährten Kommandanten ihre militärischen Aufgaben vorzüglich erfüllt. Sie habe auf ihrer Weltreise anderen Nationen durch Haltung, Auftreten, Manneszucht und kameradschaftliche Verbundenheit aller Dienstgrade höchste Anerkennung abgezwungen und sei so ein lebendiges, überzeugendes Sinnbild unseres nationalsozialistischen Dritten Reiches gewesen. Unseren Volksgenossen im Ausland habe sie ein Stück Heimat gebracht. Sie habe ihnen bewiesen, daß deutsches Soldatentum und echte Volksgemeinschaft heute Gemeingut unserer Nation geworden sind.

Das dreifache Hurra auf den Führer, mit dem Vizeadmiral Albrecht seine Rede schloß, verklingt, und freudig und feierlich schallten sodann die Nationalhymnen, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, zum Himmel empor. Nur zu oft sieht man in diesem Augenblick in den Augen der am Ufer stehenden Bevölkerung Tränen der Freude über das Wiedersehen. Die Besatzung darf natürlich noch nicht an der Schleuse selbst an Land gehen, sondern nimmt jetzt wieder, nachdem die Besucher das Schiff verlassen haben, an Deck Aufstellung.

Die Leinen fliegen von Bord, und noch während sich das Schiff in Bewegung setzt, während die Bordkapelle ihre Weisen ertönen läßt, setzt vom Ufer schon ein lebhaftes Fragen ein: „Wie war's denn? — Wo war's denn am schönsten in der Welt" usw. Und in Sekundenschnelle wird noch mitgeteilt, daß man schon viel von den Erlebnissen im Ausland gehört und gelesen hat.

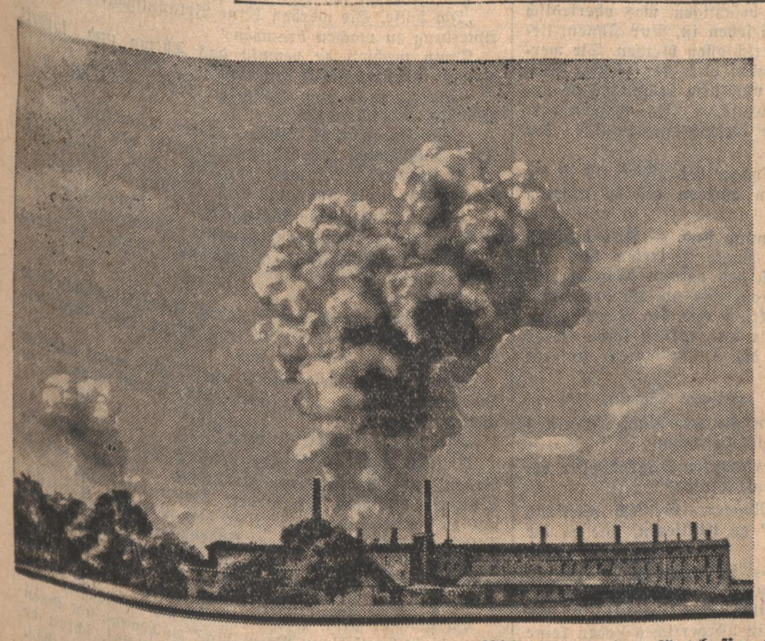
Langsam geht jetzt das Schiff, von dessen Mast der lange Heimatwimpel herabflattert, aus der Schleuse hinaus und in den Kieler Hafen hinein.

Im Presseboot hinter der „Karlsruhe"

In großem Bogen fährt das Schiff langsam in den Kieler Hafen ein. Das Wasser ist belebt von Motorbooten, Dampfern, Seglern und Paddlern, denn jeder will soviel wie möglich von der Ankunft miterleben. Schon von der Wik an ist das Hindenburgufer bis hinauf zur Blücherbrücke bedeckt mit Menschen. Sämtliche Brücken, vor allem die Blücherbrücke, sind bis auf den letzten Platz besetzt, und auf den hier liegenden Schiffen sind die Kameraden der Marine sogar auf Schornstein und Masten geklettert, um der ankommenden „Karlsruhe" einen Willkommengruß zuzuwinken.

Die „Karlsruhe" aber dreht jetzt langsam und sicher, richtet den Bug nach Norden und legt nach einiger Zeit unter den Klängen des Badenweiler-Marsches an der Blücherbrücke an.

Die „Karlsruhe" ist von ihrer Auslandsreise heimgekehrt.



Bilder von der Explosionskatastrophe bei Wittenberg

Wenige Augenblicke nach der ersten Detonation
Aus dem Fabrikgebäude wächst eine riesige Rauchwolke empor (Associated Preß, K.)

Wie weit der Luftdruck der Explosion wirkte,
zeigt diese Aufnahme, die Zerstörungen auf einem zwischen Reinsdorf und Piesteritz gelegenen Bauergehöft wiedergibt (The New York Times, K.)

Wie in den Kreisen gearbeitet wird!

Aufschwung im Kreis Heidelberg

Der Reichsstatthalter läßt sich berichten

(Eigener Bericht des „Führer")

Heidelberg, 15. Juni. Eines der traurigsten Zeugnisse von verantwortungsloser Mißwirtschaft hat das Novembersystem in Heidelberg geliefert. Zwar haben Gestalten wie die Professoren Gumbel und Radbruch nicht vermocht, den in einer herrlichen Tradition begründeten Ruhm Heidelbergs als einer weltberühmten Stätte deutschen Geisteslebens auszulöschen — zwar entzückte die wunderbare, einzigartige Verbindung von Landschaft, Geschichte und Kultur, Jahr für Jahr tausende von Reisenden aus aller Welt. Aber von dem romantischen Schimmer des vielbesungenen Alt-Heidelbergs verdeckt, wuchs die wirtschaftliche und soziale Not besonders in den industriellen Vororten wie in keinem anderen Landesteil, und bei der Machtübernahme drohte die Stadtverwaltung unter der ungeheuren Schuldenlast völlig zusammenzubrechen.

Die nationalsozialistische Regierung in Baden hat von Anfang an diesem ausgesprochensten Notstandsgebiet ihre größten Anstrengungen zugewendet, und das Schwergewicht ihrer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den Kreis Heidelberg und den mit ihm eine Wirtschaftseinheit bildenden benachbarten Kreis Mannheim gelegt. Heidelbergs nationalsozialistische Stadtverwaltung hat in klarer Erkenntnis der Zukunftsmöglichkeiten den einmal als richtig erkannten Weg mit Mut und Zähigkeit während der letzten zwei Jahre verfolgt.

So ist Heidelberg im neuen Reich — es sei hier nur an die Errichtung der Thingstätte auf dem Heiligen Berg, die glanzvolle Veranstaltung der Reichsfestspiele und den großzügigen umfangreichen Klinikneubau erinnert — heute schon zu eine Stätte geworden, an der der Wille zu neuer kultureller Gestaltung in vollendetster Form Ausdruck findet und deutsche Wissenschaft in der Schaffung neuzeitlicher Einrichtungen führt. Zugleich vollzieht sich Schritt für Schritt der wirtschaftliche und soziale Gesundungsprozeß.

So konnte Landrat Naumann, der stellvertretende Kreisleiter Seiler und Oberbürgermeister Dr. Reinhaus dem Reichsstatthalter bei dessen Informationsreise nach Heidelberg am Freitagnachmittag im Bezirksamt einen sehr erfreulichen Rechenschaftsbericht über die Leistungen im Kreis ablegen, Leistungen, die angesichts der trostlosen Lage vor zwei Jahren in imposantes Zeugnis von dem Aufschwung ablegen, der sich in dieser kurzen Zeitspanne allgemein vollzogen hat.

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus berichtete über die Entwicklung der Stadt Heidelberg. Die Lage der verhältnismäßig wenigen großen Industriewerke ist mit Ausnahme der Fuchs-Waggonwerke als günstig zu bezeichnen; letztere haben jedoch in der letzten Zeit 50 bis 80 Neueinstellungen vornehmen können.

Als einer der Gründe für das Mißverhältnis von Arbeitsuchenden und der Zahl der Arbeitsplätze ist der Rückstau von Arbeitskräften von Mannheim anzusehen. Hatten früher normalerweise rund 1000 Arbeiter in Mannheim eine Arbeitsstelle gefunden, so sind es heute nur noch 250 bis 300.

Von lebenswichtigem Interesse ist für Heidelberg der Neubau des Hauptbahnhofes. Der alte winklige Bahnhof, der den Reisenden empfängt, bietet ein so schlechtes Bild und die Stauungen des Verkehrs an den in der Nähe gelegenen Bahnübergängen wirken derart verkehrshemmend, daß der Neubau zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Es besteht Aussicht, daß dieses Millionenprojekt bald in Angriff genommen werden kann.

Der Reichsstatthalter

brachte mit seinem Dank die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß der Kreis Heidelberg rein wirtschaftspolitisch gesehen, auf dem richtigen Wege sei und daß in der Arbeitsschlacht erfolgreich gearbeitet wurde.

Er stellte weiter folgende grundsätzlichen Gedankengänge für das wirtschaftliche Schaffen und die Arbeitsschlacht heraus:

Es kommt, wie der Erfolg unserer Arbeit deutlich bewiesen hat, auf den richtigen Einsatz der Kräfte an.

Eine Arbeitsschlacht wäre vom demokratischen Staat niemals gewonnen worden, wenngleich ihm dieselben oder noch mehr wirtschaftliche Kräfte zur Verfügung gestanden hätten.

Staat und Partei sind an der Wirtschaftspolitik interessiert. Das bedeutet bekanntlich nicht, daß sie selber wirtschaften wollten, aber sie wollen auch in der Wirtschaft führen, und sie müssen führen. Daß sie dieses Recht besitzen, haben, glaube ich, die letzten zwei Jahre klar genug gezeigt.

Ich möchte, was zweifellos in Ihrem Bereich mit seinen außerordentlich wirtschaftlichen Schwierigkeiten besonders gilt, feststellen: Auf industriellem Gebiet werden wir zweifellos sicher, aber nur allmählich, einen Wiederaufstieg in Deutschland erleben. Dies liegt in den ganzen weltwirtschaftlichen Verhältnissen und an den politischen Systemen der anderen Länder begründet. Man darf sich nicht verhehlen, daß, auf die Dauer gesehen, eine wirtschaftliche Blüte, wie wir sie in den alten Industriestaaten in der liberalen Aera erlebt haben, nie mehr wiederkehren wird. Alle Völker, selbst die kolonialen, stellen sich auf Selbstversorgung ein und gehen zur Industrialisierung über. Eine allmähliche Rückkehr des Wohlstandes wird im wesentlichen durch unsere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die sich in erster Linie auf den inneren Markt auswirken, bedingt sein. Nichtsdestoweniger werden wir auch eine Steigerung unseres Exportes im Laufe der Zeit erwarten können.

Die Erwerbslosenmassen und die Schaffenden des Volkes können nicht auf einen Aufstieg von der industriellen Seite her warten. Daher muß die Wirtschaftspolitik eingreifen und deshalb hat der nationalsozialistische Staat den Weg zur Scholle, zur Landwirtschaft, als der Urquelle aller wirtschaftlichen Werte zurückgefunden.

Die Nationalwirtschaft, wie wir sie übernommen haben, war nicht mehr auf einer dauerhaften Grundlage aufgebaut. Die einzige Möglichkeit, den Bestand des deutschen Volkes zu sichern, ist in der Verbreiterung der landwirtschaftlichen Basis zu erblicken, um den Zustrom vom Land in die Stadt abzustoppen.

Ich möchte Ihnen im einzelnen einige Wege aufzeigen: Es ist zu überlegen, ob nicht Teile unseres Waldes der Landwirtschaft nutzbar gemacht werden könnten. Wir können daran umso beruhigter denken, als ja 44 % des Landes mit Wald bedeckt sind. Auch der Bezirk hier hat einen großen Waldreichtum. Ich möchte damit keineswegs einer Verwüstung unseres Waldes, von dessen Wert ich vollkommen überzeugt bin, das Wort reden. Eine Rodung von Wald ist nur in Erwägung zu ziehen, wenn ohne Schaden für den Gesamtbestand Boden gewonnen wird, der als Waldboden vielleicht von geringem Wert, als landwirtschaftliches Gelände aber umso wertvoller ist.

Jedenfalls darf keine Möglichkeit außer acht gelassen werden zur Schaffung von Siedlungen, von Erbhöfen und krisenfestem Arbeitertum.

Eine weitere wirtschaftspolitisch sehr bedeutende Aufgabe ist die Förderung des Baumarktes. Die Siedlungstätigkeit darf sich nicht auf die Großstädte beschränken, sondern muß im gleichen Maße in den kleinen Landstädten und Ortschaften vorangetrieben werden.

Weiter möchte ich darauf hinweisen, daß Facharbeiter heute überall stark gesucht sind. Auch die verhältnismäßig geringen Möglichkeiten der Umsiedlung nach anderen Teilen des Reiches verdienen Aufmerksamkeit.

In unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau gilt es, tausend Möglichkeiten zu suchen. Erst mit der Ausnutzung dieser tausend Möglichkeiten tritt der Erfolg ein. Der wirtschaftliche Erfolg ist, wie wir heute erkennen, von unsichtbaren Faktoren politischer Art bestimmt. In den letzten Wochen hat sich eine Entwicklung angebahnt, die zu den besten Zukunftsaussichten berechtigt.

Ein Wort zur Eingemeindungsfrage: Wenn wir darangehen, aus Ersparnis- und Vereinfachungsgründen Gemeinden zusammenzulegen, soll damit nicht einer Primitivität der Verwaltung das Wort geredet sein. Wir haben in Baden große kulturelle Aufgaben, und diese können nicht durch einen übertriebenen Zentralismus erfüllt werden. Wir wollen immer daran denken, daß der Sinn der Vereinfachung nur sein kann, eine Mehrleistung, eine Höchstleistung zu erreichen.

Der Reichsstatthalter besucht die Thingstätte

Nach Beendigung der Besprechung besichtigte der Reichsstatthalter die Heidelberger Thingstätte, die bekanntlich mit der Sonnenwendfeuer des Gaues am 22. 6. ihre Weihe erhält. Vollkommen im Bann dieses wahrhaft monumentalen Bauwerks, das wie aus einem Guß aus dem Berghang herausgemeißelt erscheint, zollte er ihm größte Anerkennung, als einem der herrlichsten Denkmäler des Kulturwillens des neuen Reiches, das sich würdig der Reichsautobahn zur Seite stellt.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit:

Die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele, die am 14. Juli unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels beginnen, hat sich entschlossen, infolge des überaus regen Interesses bei deutschen Volksgenossen aller Stände die Spielfolge noch zu erweitern. An allen Sonntagen (mit Ausnahme des 14. und 21. Juli) finden auch nachmittags im Schloßhof Vorstellungen der Shakespeare'schen Komödie „Was Ihr wollt" statt. Diese Vorstellungen sind vor allen Dingen für die Organisationen „Kraft durch Freude" bestimmt. Mit dieser Organisation werden auch weitere Vereinbarungen für den Besuch der anderen Veranstaltungen der Reichsfestspiele von Heidelberg getroffen.

Der Heidelberger Generalmusikdirektor nach Wien eingeladen

Generalmusikdirektor Kurt Overhoff-Heidelberg wurde von der Wiener Konzerthaus-Gesellschaft (Wiener Konzertverein) eingeladen, im Rahmen der Wiener Festwoche am 25. Juni im großen Konzerthaussaal ein Sinfoniekonzert zu dirigieren. Das Programm sieht eine Sinfonie von Schumann und Beethoven sowie eine Orchester-Suite des Gastdirigenten vor. Kurt Overhoff war 1928/29 als Kapellmeister an der Wiener Staatsoper.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag, 16. Juni

6.00 Hafenkonzert.
8.05 Gymnastik.
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Katholische Morgenfeier.
9.30 Unterhaltungskonzert. Als Einlage: Eifelrennen 1935. Hörberichte vom Nürburgring. Auftakt u. Start der Motorräder.
10.00 Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend.
10.30 Klaviermusik.
11.00 „Tag des deutschen Handwerks."
11.40 Militärkonzert. Hörberichte vom Nürburgrennen: „Start der Sportwagen."
13.00 Konzert des Rundfunkorchesters. Hörberichte vom Nürburgrennen: „Schlußrunden der Sportwagen."
14.00 Kinderstunde. Fidibau. Hörspiel.
14.30 Unterhaltungskonzert. Als Einlage: „Eifelrennen 1935." Start und Lauf der Rennwagen.
17.00 „Tag des deutschen Handwerks." Kundgebung auf dem Sportfelde in Frankfurt a. M.
20.00 Großes Unterhaltungskonzert.
22.00 Nachrichten.
22.20 Hörberichte und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring.
22.45 Tanzfunk. Funkbericht von der deutschen Handballmeisterschaft der Männer: P.S.V. Magdeburg — M.S.V. „Hindenburg" Minden (Aufnahme).
24.00—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag, 16. Juni

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Stunde der Scholle.
9.00 Deutsche Feierstunde. Wer eines recht tut, hat viel getan —!
9.45 Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt.
10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend.
10.30 Aus der „Kamera": Phantasien auf der Wurlitzer Orgel.
11.00 Tag des deutschen Handwerks. Feierstunde aus d. Pauls-Kirche in Frankfurt a. M.
11.45 Seewetterbericht.
12.00 Militärkonzert. — Hörberichte vom Nürburgrenn. Start d. Sportwag.
13.00 Mittagskonzert. — Hörberichte vom Nürburgrennen. Schlußrunden der Sportwagen.
14.30—17.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters und der Kapelle Hauck. Als Einlage: Hörberichte vom Nürburgrennen. Start u. Lauf der Rennwagen.
17.00 Tag des deutschen Handwerks. Kundgebung auf dem Sportfelde in Frankfurt am Main
20.00 Melodie und Rhythmus. Zwei bunte Stunden.
22.00 Nachrichten.
22.20 Hörberichte und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring.
23.00—0.55 „Oskar Joost spielt zum Tanz."

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(16)

Sein Blick fällt auf eine hohe Mauer, die sich ferne rings um den Berg zieht. Noch einige Schritte weiter, und er geht zwischen dem Geleis der Schmalspurbahn dem Schienenstrang nach, der auf eine Drehscheibe führt und von dort aus in mehrere Hallen mündet. Ein Wächter, recht sichtbar mit einer Armeepistole bewaffnet, grüßt ehrerbietigst.

Griffith geht in eine der Hallen, deren Ende in einen Bergtunnel mündet. Auf den kleinen Schmalspurwaggons sind mannshohe Stahlflaschen gelagert. Griffith prüft sorgfältig die Belastung der einzelnen Fahrzeuge nach. Plötzlich fährt er auf und schreit durch die Halle:

„Der Subdirektor soll kommen! Wo ist der Subdirektor?" Seine Stimme dröhnt durch den menschenleeren Raum.

Wenige Augenblicke später nähert sich ihm ein Mann im blauen Kittel. Man sieht ihm an, daß er aus dem Schlaf gerissen ist. Er ist blaß, sein breitknochiges, gelbes Gesicht verrät mongolischen Typus.

„Subdirektor Yi", brüllt Griffith, „ich sehe wieder, daß mehr als dreihundert Flaschen aufgeladen sind! Wenn Sie keine besseren Kontrolleure stellen und das Material weiterhin derart beanspruchen, daß ich in kurzer Zeit nur noch mit altem Eisen handeln kann, dann schicke ich Ihr ganzes Büro in den 17. Schacht. Es könnte nur sein, daß ich dann vergesse, die Pumpen arbeiten zu lassen; dann werden Sie am eigenen Leibe feststellen können, was es heißt, Ueberdruck auszuhalten!"

Der Chinese zittert.

Dann eilt er fort und holt Leute.

Griffith geht weiter.

Seine Augen suchen nach Fehlern.

XI.

Stadt im Berg

Griffith schaltet den Fernsehapparat ein. Langsam macht er damit eine Runde durch den Berg. Seltsames bietet sich seinem Auge. Aber er kennt jeden Winkel, jede Höhlung und jede Anlage des komplizierten Baues im Innern des Berges. Es ist seine ureigenste Schöpfung, die ihn wie das Innere eines Bienenstockes anmutet.

Hier und da ruft er seinen Ingenieuren und Beamten durch das Lautsprechertelephon Befehle zu. Die wirken wie die Hiebe einer neunschwänzigen Katze. Die Männer zucken zusammen und wenden sich dem in allen Räumen hängenden Lautsprecher zu, der ihrem Herrn als Auge dient.

Niemand wußte, ob er nicht beobachtet wurde. In diesem System von wirren Gängen, Höhlungen, Schächten und Hallen gibt es kein Entrinnen vor dem Auge des allgegenwärtigen Chefs.

Als Griffith in das Zimmer des Berichterstatters Sylvester Rogger sieht, hat dieser gerade seine Morgentoilette beendet. So kann sich Griffith nicht enthalten, ihm ein freundliches „Guten Morgen" durch den Lautsprecher zuzurufen.

Verwundert gibt Rogger zurück:

„Können Sie mich denn sehen?"

„Immer und zu jeder Zeit!" kommt es zurück. „Und jetzt möchte ich Sie zu einer kleinen Reise in die Unterwelt einladen. Haben Sie schon gefrühstückt?"

„Danke. Es hat mir vorzüglich gemundet."

„Dann also lassen Sie sich von meinem Boy führen."

Gleich darauf pocht es an die Tür. Ein junger Mann in einer Schloßlivree, die besser in das Louvre gepaßt hätte, führt Rogger in den Fahrstuhl, und bald steht er dem phantastischen Manne gegenüber.

Ein Blick in die Halle überzeugt den Berichterstatter, daß man hier im Besitz letzter technischer Anlagen ist. Es scheint geradezu unglaublich, inmitten von Europa ein Werk aufzuführen, das der Umwelt restlos verschleiert werden kann.

Griffith errät diese Gedanken.

„Wenn wirklich eine Kommission kommen sollte, um mehr zu sehen, als ich zeigen will, dann wird sie nie den Weg nach hier, in das Innere des Berges finden. Die Wege sind durch Geheimtüren und automatische Schottanlagen, ähnlich wie bei großen Ozeandampfern, um das Uebergreifen von Feuer von einem zum anderen Teil des Schiffes zu verhüten, verschlossen. Glauben Sie mir, meine Ingenieure kennen sich sehr gut auf Schiffen aus. Sie haben gerade als Spezialfach diese Sicherungen auf den Dampfern studiert."

Einen Augenblick scheint es Rogger, als ob Griffith sich über ihn lustig mache. Er bemerkt eine hämische Falte um den Mund des Sprechers. Nach kurzer Pause, als seien seine Gedanken abgeschweift, fährt er fort:

„Dagegen kann man alles besichtigen, was oberirdisch von der „Griffith Mining" zu sehen ist. Nur Ihnen, lieber Rogger, soll keine Tür verschlossen bleiben. Sie werden der erste und wahrscheinlich auch der einzige sein, der eindringt, um der Welt von dem rechtmäßigen Erwerb des Goldes Zeugnis abzulegen. Im übrigen verspüre ich keine Lust, meine Geschäftsgeheimnisse der Konkurrenz mitzuteilen."

„Verständlich!" pflichtete Rogger bei. „Niemals ist die Werkspionage ärger betrieben worden als in unseren Tagen."

„Gut, daß wir einer Meinung sind. — Also darf ich Sie bitten, einmal vor diese Karte zu treten. Sie enthält den statistischen Ueberriß des ganzen Werkes. Zuerst sehen Sie die Organisation. Sie umfaßt drei Säulen: den Betrieb, die Produktion und die Verwaltung. Ueber den Absatz brauchen wir uns vorerst keine Sorge zu machen. Wir sind selbst die Konsumenten unserer Produktion."

Griffith lächelt ein saures, zynisches Lächeln.

Rogger vertieft sich in den großen Plan, der einen Teil der Wand für sich in Anspruch nahm.

„Donnerwetter! Sogar Personalschulung? Woher beziehen Sie denn Ihr Personal, Major?"

Ganz bewußt vermeidet Rogger, Griffith ebenfalls mit dem albernen „Majestät" zu titulieren, wie es die Leute im Werk tun.

„Unser Personal setzt sich — ich scheue micht nicht, es Ihnen zu sagen — setzt sich aus Abenteurern der ganzen Welt zusammen. Manchmal sind es Gestrandete, manchmal sind es Männer, denen ein bürgerliches Leben keine Freude macht. Wir finden sie auf sogenannten Greifexpeditionen. Unsere Werber lungern auf internationalen Bahnhöfen, an Häfen und in Spelunken herum und heuern ihr Opfer an."

„Sie bezeichnen sie selbst als Opfer?"

„Jeder Mensch ist das Opfer seiner eigenen Natur", weicht Griffith aus. „Immerhin geben wir uns größte Mühe, sie zu nützlichen Mitarbeitern zu erziehen. Sie sind alle, auch die Wildesten von ihnen, recht folgsam geworden."

„Wie geht diese Personalschulung vonstatten?"

Griffith hat wieder sein teuflisches Lachen.

„Die Personalschulung gliedert sich vorzugsweise in zwei Abteilungen. Einmal handelt es sich um Sprachunterricht. Um ein babylonisches Gewirr zu vermeiden, haben wir uns im Betrieb auf deutsch und englisch festgelegt. Die andere Abteilung beschäftigt sich damit, den Willen der Unbeugsamen zu brechen."

„Und wie geschieht das?"

Schroff dreht sich Griffith dem Berichterstatter zu:

„Ich hoffe, Sie werden keine Bekanntschaft mit dieser Abteilung zu machen brauchen."

Dann wechselt er bewußt das Thema und fordert Rogger fast verbindlich auf, ihm zu folgen.

Sie steigen in eine Halle, die genau dieselben Ausmaße wie die obere hat.

„Hier liegen fünf Hallen, deren Wandungen aus Stahl und Beton bestehen, jede in Höhe von 32 Metern, untereinander", erläuterte Griffith. „Und doch brauchten wir kaum ein Jahr, um diese Höhlungen zu schaffen."

„Das bedeutet eine Belegschaft, die hinsichtlich ihrer Zahl an die Einwohnerschaft einer Stadt gemahnt."

„Trotzdem haben Sie bisher nur wenig Menschen gesehen."

„Allerdings."

„Gleich werden Sie mehr sehen. In diesen Hallen wird zu bestimmten Zeiten gearbeitet, wenn ganz besondere Vorarbeiten zu erledigen sind."

„Dann haben diese Gleise und Kräne einen anderen Zweck, als dem Transport der Goldförderung zu dienen?"

„Sie werden es gleich sehen."

Griffith geht ruhig über einige Schienen, die den Boden kreuzen, zu einer Art Lore, die eine Selbststeuerung aufweist. Er fordert Rogger auf, sich neben ihn zu setzen. Dann zieht er den Bremshebel zurück. Durch leichtes Gefälle des Bodens setzt sich die Lore langsam in Bewegung. Dann nimmt sie an Geschwindigkeit zu und saust allmählich in großer Fahrt durch die ganze Halle.

Da Rogger sieht, wie die Lore sich in höchster Geschwindigkeit auf einen Bremsblock zu bewegt, der ihnen erschreckend schnell entgegenzukommen scheint, schreit er auf und will gewaltsam die Bremse in Tätigkeit setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Warum Mittel für das Jugendherbergswerk?

Der geplante Ausbau des Jugendherbergsnetzes im Lande Baden

Der von allen zuständigen Stellen, Behörden und Aemtern mit den besten Wünschen auf Erfolg begleitete Reichs-Opfer- und Werbetag des deutschen Jugendherbergswerkes findet am Samstag und Sonntag, 15. und 16. Juni, statt. In Straßen- und Haussammlungen werden von der Jugend selbst dringend notwendige Mittel zur Förderung der bedeutungsvollen Aufgaben für das Jugendherbergswerk gesammelt werden.

Froh schlägt das Herz im Wanderkittel
Vorausgesetzt, man hat die Mittel (Busch)

Der Altmeister deutschen Humors, Wilhelm Busch, hat mit obigem Verslein die Kernfrage des Wanderns berührt. Daß und warum die Jugend heute wandern soll, hat zuletzt Gebietsführer Kemper bei der Jugendherbergs-Kundgebung auf dem Festhalleplatz in Karlsruhe überzeugend nachgewiesen.

Der Wille zum Wandern ist auch bei der Jugend in hohem Maße vorhanden, es handelt sich heute nur noch darum, diese Wanderlust und -Freude in die Tat umzusetzen und dies ist lediglich eine Geldfrage.

Von diesem Blickpunkt aus gesehen gewinnt die Jugendherbergs-Sache erst ihre eigentliche Bedeutung. In der Tat wäre es der Jugend heute unmöglich, in frohen Wanderfahrten Heimat und Volk kennen zu lernen, wenn nicht das Jugendherbergswerk wäre. Und da glücklicherweise der Wanderbetrieb, besonders bei den Mädels, ständig an Umfang zunimmt, so könnte man den Zeitpunkt errechnen, zu welchem bei einem Gleichbleiben der jetzigen Jugendherbergs-Einrichtungen dieser Ausdehnung des Wanderns ein vernehmliches Halt zugerufen würde.

In der Tat handelt es sich heute beim Jugendherbergswerk in der Hauptsache darum, die Einrichtungen zu schaffen, die wir in zwei, drei Jahren benötigen werden. Das heißt, das Werk muß nach Zahl und Größe der Jugendherbergen und nach Dichte des Herbergsnetzes dauernd mit allem möglichen Nachdruck erweitert werden!

Dieser Zwang lastet gerade auf dem Gebiet des Landes Baden, das mit seinen herrlichen Landschaften ein ausgesprochenes Zustrom-Gebiet für außerbadische Jugend darstellt. Nahezu 70 Prozent aller Jugendherbergsbenützer in Baden kommen aus außerbadischen Gebieten.

Hier in Baden gilt es also nicht nur, den wachsenden Strom der engeren, badischen Jugend, sondern auch den der außerbadischen Jugend aufzunehmen und ihm ein immer ausgedehnteres Bett zu bereiten.

Es bedarf keiner besonderen Ueberlegung um zu erkennen, daß hier nur der Einsatz größter Mittel Ersprießliches wirken kann.

Die breite Oeffentlichkeit, sonderlich aber alle Stellen, die am Aufblühen des Fremdenverkehrs interessiert sind, sollten hier tatkräftig am Jugendherbergswerk mitarbeiten und einen Teil der Mittel, die für allgemeine Verkehrsreklame bisher ausgegeben wurden, zur unmittelbaren Förderung des badischen Jugendherbergswerkes auswerfen. Denn aus diesem unendlichen Strom wandernder Jugend aller deutschen Gaue und des Auslandes, der alljährlich badische Landschaften durchstreift, erwächst ein erklecklicher Teil der späteren Kur- und Erholungsgäste.

In welchem Ausmaß das badische Jugendherbergswerk sich in den Dienst dieser zweifellos wirksamsten Verkehrswerbung stellt, zeigen die Aufwendungen, die es neuerdings für den Ausbau des Jugendherbergsnetzes gemacht hat und in nächster Zukunft machen wird.

So erstehen, teils durch Umbau, teils durch Neubau, neue und vorbildlich eingerichtete Jugendherbergen auf der Scheideck bei Kandern (50 Betten), in Menzenschwand (50 Betten), am Titisee (Großjugendherberge für 180 Lager), auf der Reichenau (30 Betten), in Laufenburg (25 Betten), in Stockach (30 Betten), auf der Mettnau im Stadtgebiet Radolfzell (Großjugendherberge mit über 120 Lagern). In Donaueschingen wurde die unzulängliche, im Schulkeller untergebrachte Jugendherberge in das ehemalige Rathaus des Stadtteils Allmendshofen verlegt (50 Betten), die Stadt Endingen a. K. schuf eine neue, sehr hübsche Bleibe (25 Betten), die Stadt Aach (Amt Engen) erhielt für die Jugendherberge neues Gerät, das Eigenheim in Reisenbach wird durch Anbau um neue Waschräume und Aborte erweitert. Hand in Hand damit ging die Beschaffung neuen Herbergsgeräts. Angeschafft wurden in letzter Zeit rund 1000 neue Bettstellen mit Matrazen, je 2 Decken und Leintüchern. Diese Anschaffung allein erforderte rund 50 000.— RM.

In steigendem Maße werden Schullandheimbetriebe in Jugendherbergen eingerichtet. Erfreulicherweise sind es gerade die Volksschulen der großen Städte, die hier eine rege Initiative entwickeln. So betreibt das Stadtschulamt Karlsruhe ein Schullandheim in der Jugendherberge Sohlberghaus. Das Stadtschulamt Heidelberg einen ebensolchen in der Jugendherberge Reisenbach und bald wird das Stadtschulamt Freiburg folgen. Der soziale Charakter des Jugendherbergswerkes tritt in diesen Fällen besonders deutlich in Erscheinung. Wer wollte nicht gerne mithelfen, damit durch sein Scherflein ein mittelloser Volksschüler oder eine solche Schülerin den Landheimaufenthalt zu bestreiten in die Lage versetzt wird!

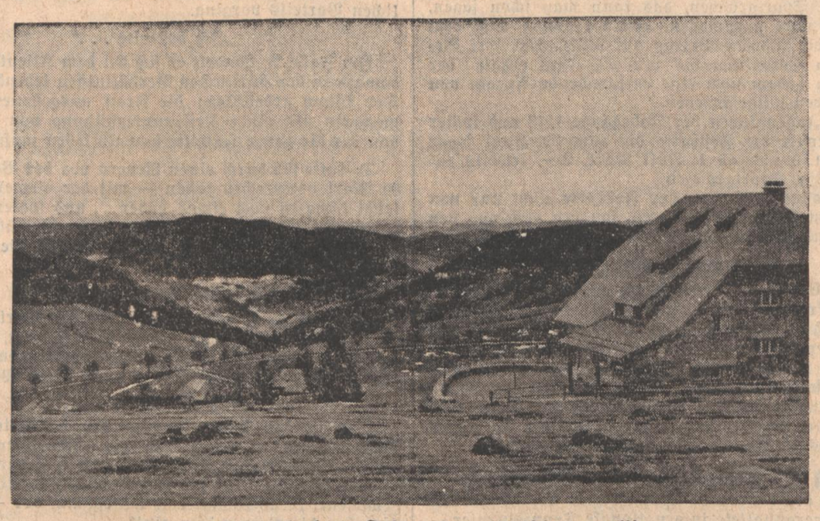
Auch die NS-Volkswohlfahrt stützt sich bei Durchführung des Kindererholungswerkes auf Jugendherbergen. So ist die Jugendherberge auf dem Kniebis das ganze Jahr hindurch mit Fürsorgekindern belegt, die dort auf tannenbestandener Höhe neue Kräfte finden.

Auch die geborenen Zweifler und Nörgler mögen aus diesen gedrängten, aus reichster Fülle geschöpften Zahlen und Angaben ersehen, daß das Jugendherbergswerk dringend der Mittel bedarf, um seinen Aufgaben gerecht zu werden. Es kann nie genug an Mitteln haben, denn alles, was ihm zufließt, dient unserer Jugend zum Segen und fördert damit unsere Zukunft als Volk und Staat.

Und wer unter uns wünschte nicht von Herzen, daß diese Zukunft groß und glänzend sein möge? Größe und Glanz aber kommen nicht von ungefähr, sondern werden geboren aus Kampf und Anstrengung!

Wenn jeder Volksgenosse für sein Teil nur einen bescheidenen Beitrag zu diesem Kampf liefert, so brauchen wir um den Erfolg nicht zu bangen!

Wr.



Jugendherberge Todtnauberg (Südschwarzwald)
Das Haus wurde im Jahre 1933 vom Gau Baden im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen erbaut und ist eine der schönst gelegenen Jugendherbergen Badens.

Grausiger Fund beim Mähen einer Wiese

Gemmingen bei Eppingen, 15. Juni. Ein hiesiger Landwirt entdeckte beim Mähen seiner Wiese eine große Blutlache, in deren Nähe die sofort verständigte Gendarmerie Eppingen im Mühlbach die Leichen von zwei neugeborenen Knaben fand. Man vermutete in einem 21jährigen Mädchen aus Gemmingen die Mutter und verhaftete es. Nach langem Leugnen gestand das Mädchen die furchtbare Tat ein. Es wurde nach Sinsheim ins Gefängnis eingeliefert.

Freiherr von Gemmingen-Hornberg beigesetzt

Heidelberg, 15. Juni. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich am Freitag auf dem Bergfriedhof versammelt zur Trauerfeier für den im 78. Lebensjahr verstorbenen Karl Reichsfreiherrn von Gemmingen-Hornberg. Eine Fülle von Kranzspenden bedeckte die Bahre und schmückte den Kuppelraum der Einäscherungshalle. Die Gedächtnisrede hielt Stadtpfarrer Maß. Er zeichnete dabei das Leben des Heimgegangenen als das eines Edelmannes, der unerschrocken und tapfer an schwierigster Stelle des Vaterlandes stand und dort aushielt bis zum bitteren Ende.

Bad Dürrheim, 15. Juni. (90. Geburtstag.) Der älteste Einwohner unseres Kurortes, der frühere Salinenarbeiter Johann Bury, begeht am 17. Juni in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.. Vor kurzem konnte er mit seiner ebenfalls noch rüstigen Gattin die diamantene Hochzeit feiern.

Starke Erhöhung der Verkehrsunfälle in Mannheim

Mannheim, 15. Juni. Die Verkehrsunfälle haben sich hier im Laufe der vergangenen Woche auf 40 gegenüber 29 in der Vorwoche erhöht. Verletzt wurden insgesamt 26 Personen, darunter eine tödlich. Durch Beschädigung von 16 Kraftfahrzeugen, 13 Fahrrädern, 3 Straßenbahnwagen und einem Gebäude entstand bedeutender Sachschaden.

Tödlicher Unglücksfall

Neuthardt (A. Bruchsal), 15. Juni. Am Samstag verunglückte in Ausübung seines Berufes Pg. Robert Hog. Er galt als eifriger Förderer der Bewegung. Robert Hog war Vorstand des Kriegerbundes und gründete in letzter Zeit eine Schützenabteilung. Seiner schwergeprüften Frau mit zwei unmündigen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Beerdigung findet am Montagabend 6 Uhr statt.

Bietigheim bei Rastatt, 15. Juni. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Samstagvormittag ereignete sich auf der Ettlinger Landstraße an der Straßenkreuzung Muggensturm—Bietigheim ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stießen zwei Personenkraftwagen mit großer Wucht zusammen, so daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Der Führer des einen Wagens, Philipp Steinmaier aus Heidelberg, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

Dr. Saemisch in der Arbeitsgruppe 276 Kraichgau

Am Freitag traf der Präsident des deutschen Rechnungshofes, Staatsminister a. D. Dr. Saemisch in Begleitung von Ministerialrat Bach-Zelewski in Karlsruhe ein und besichtigte unter Führung von Gauarbeitsführer Eduard Helff das Großunternehmen des badischen Arbeitsdienstes, die Pfinz-Saalbach-Korrektion. An der Besichtigung nahmen ferner mehrere Herren des technischen Stabes der staatlichen Pfinz-Saalbach-Korrektion mit Dipl.-Ing. Dr. Köbler an der Spitze teil.

Zur Zeit sind rund 2000 Arbeitsmänner an diesem Großunternehmen eingesetzt. Gewaltige Erdmassen sind bereits bewegt worden, und die Baustellen legen Zeugnis ab von der Arbeit, die geleistet worden ist. In Grötzingen nahm man Gelegenheit, das im Aufbau befindliche Barackenlager, das wie die meisten Abteilungsunterkünfte nach Reichsnorm errichtet wird, zu besuchen. Die Baustelle an der Straße Karlsruhe—Leopoldshafen gab einen Einblick in die gewaltigen Ausmaße der Korrektionsarbeiten. Ein mächtiges Bett ist hier entstanden, dessen Aufgaben es sein wird, die Wässer der zum Teil vorhandenen und neu anzulegenden Entwässerungsgräben aufzunehmen und die Pfinz zu entlasten. Gleichzeitig wird der Grundwasserspiegel erheblich gesenkt werden. Gerade die vor wenigen Tagen aufgetretenen Ueberschwemmungen des angrenzenden Geländes haben bewiesen, wie segensreich die Durchführung der Korrektionsarbeiten sich auswirken muß.

Außer den Baustellen besichtigte Dr. Saemisch die Unterkünfte der Arbeitsmänner. Stets war die Art der Anlage sowie die Ausstattung eine andere. Alles, was man hier sah, ist mit großem Fleiß von den Arbeitsmännern geschaffen worden.

Jede Unterkunft trägt das persönliche Gepräge der Abteilung. Mit künstlerischem Verständnis sind prachtvolle Toreinfahrten entstanden. Der Innenhof der Abteilungsunterkünfte ist mit geschmackvollen Grünanlagen, prächtigen Blumenbeeten usw. ausgestattet. Mehrere Abteilungen haben Springbrunnen angelegt. All diese Anlagen sind in der Freizeit entstanden und die Arbeitsmänner wetteiferten miteinander. Jeder Trupp setzte seinen Stolz darein, die schönste Stube zu besitzen. Eine neue Wohnkultur ist in den Unterkünften des Arbeitsdienstes entstanden. Wer Gelegenheit hat, versäume es nicht, sich einmal eine solche Unterkunft anzusehen.

Die Arbeitsmänner auf der Baustelle machten einen frischen und gesunden Eindruck. Kräftige, gebräunte Gestalten sah man überall und der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet, wie die wenigen Revierkranken — es waren durchschnittlich Leichtkranke — bewiesen. Der Küchenzettel verrät, daß die Köche es ausgezeichnet verstehen, mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Arbeitsmännern ein kräftiges und wie die Kostproben zeigten, wohlschmeckendes Essen zu bereiten.

Auf die an die Arbeitsmänner gerichteten Fragen erhielt man klare und freie Antworten und lachende Gesichter legten Zeugnis ab für den guten Geist, der bei den Arbeitsmännern herrscht. Bekanntlich sind eine Reihe norddeutscher Abteilungen aus Hamburg sowie aus Schlesien beim Pfinz-Saalbach-Unternehmen eingesetzt, die sich ausgezeichnet eingewöhnt haben.

Gegen Abend nahm Dr. Saemisch an einer Feierstunde der Abteilung Kammerforst teil, bei der die Gaukapelle des badischen Arbeitsgaues mitwirkte. Diese Feierstunde, in der die Männer des Spatens Sprechchöre aufführten und Lieder sangen, bildete einen würdigen Abschluß der Besichtigungsfahrt.

Dr. Saemisch äußerte sich anerkennend über das Gesehene und dankte für die ausgezeichnete Führung.

Quick mit Lezithin
ist gut für Herz und Nerven. Quick steigert die Kraft und Ausdauer im Beruf, b. Sport, auf Reisen. Quick überwindet Müdigkeit u. Abspannung. Preis RM. 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe gratis durch „Hermes", Fabr. pharm. Präp., München

Sie gedachten auch der Armen

Rheinfelden, 15. Juni. Anläßlich seiner silbernen Hochzeit hat ein Rheinfelder Ehepaar dem Bürgermeister zur Unterstützung armer Volksgenossen den Betrag von RM. 500.— übergeben.

Durbach, 15. Juni. Durch Hufschlag an den Kopf schwer verletzt, wurde der 11jährige Sohn des Landwirts Josef Werner in Durbach-Sendelbach.

Nutzt Waschmittel und Seife besser aus!

Hartes Wasser vermindert Schaumkraft und Waschwirkung! Verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge 3—4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser; dann ist alle störende Härte beseitigt, und Sie haben das schönste weiche Waschwasser! Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und billig, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen der Wäsche und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

Turnen und Sport

Franzosen in Baden-Baden

Für die drei Hauptrennen der internationalen Rennwoche in Baden-Baden sind die Nennungslisten abgeschlossen worden. Der Große Preis von Baden im Werte von 28 000 Mark, der am 30. August über 2400 Meter entschieden wird, hat 28 Unterschriften in Berlin und Paris erhalten. Die erste Klasse unserer einheimischen Pferde ist ziemlich restlos vertreten, wobei überwiegend Dreijährige genannt worden sind. Aus der Schar der Dreijährigen seien Sturmvogel, Manzanares, Contessina, Goldtaler, Olearius, Aussonius, Artischocke, Valparaiso und Elfmeter erwähnt, die älteren Jahrgänge vertreten u. a. Athanasius, Travertin, Ebro, Blinzen, Ehrenpreis und Janitor. Von den fünf Unterschriften in Paris entfallen zwei auf den in den letzten Jahren regelmäßig nach dem Tal der Oos gekommene Stall M. Boussac mit Denver und Astronomio. Lord Derby hat Bill of the Bisp genannt, der Provinzmann Seutet ist durch Ammonius und Pip vertreten. Der letztgenannte Dreijährige ist auch für das Fürstenberg-Rennen (14 000 Mark, 2100 Meter) am 25. August genannt worden, für das insgesamt 28 Unterschriften vorliegen. Für das Zukunfts-Rennen, die mit 14 000 Mark ausgestattete klassische Zweijährigenprüfung am 27. August, wurden in Berlin 32 und in Paris 6 Nennungen abgegeben. Das Hauptgestüt Graditz hat fünf junge Pferde genannt, vierfach sind Gestüt Erlenhof und Stall Weinberg vertreten, je drei Unterschriften gaben R. Haniel, die Gebr. Rößler und P. Mülhens ab, je zwei Pferde haben Gestüt Schlenderhan und Gestüt Ebbesloh im Rennen. Der Stall Boussac nannte die sehr vornehm gezogenen Hengste Smy und Calamis.

Reitturnier in Budapest

Deutschland führt in der Military

Beim Internationalen Reitturnier in Budapest wurde am Freitag die große Military mit dem Geländeritt fortgesetzt, bei dem allein 12 Bewerber ausschieden. Von den sieben beteiligten deutschen Pferden schied nur Gelber Kater aus, der an einem Graben zu Fall kam. Die Deutschen hielten sich auch in diesem Wettbewerb, zu dem die einzelnen Reiter in Abständen von fünf Minuten gestartet wurden, ganz ausgezeichnet und Eitel (Oblt. von Wangenheim) sicherte sich vor Kakadu (Oblt. von Plötz) mit 87 bzw. 48 Punkten einen beträchtlichen Vorsprung. Dritter wurde der ungarische Oblt. Endroedy auf Dragam vor Preisträger (Oblt. Stubbendorf), dagegen zogen sich Guntram (Lt. Huck), Mollwitz (Rittm. Lippert) und Suraya (Hptm. v. Langsdorff) zahlreiche Fehler zu. Da das Jagdspringen weniger Einfluß auf die Gesamtwertung hat, ist an einem deutschen Siege kaum noch zu zweifeln. Mit 10.33 Punkten führt Eitel von Kakadu (16.50) und den beiden Ungarn Kuruc (Oblt. Szilagyi) mit 33.67 und Dragam (Oblt. Endroedy) mit 54.50 Punkten im Gesamtergebnis. Preisträger steht mit 69.50 Punkten an sechster Stelle, während Guntram, Mollwitz und Suraya auf dem 11., 13. bzw. 18 Rang für den Ausgang kaum noch in Betracht kommen.

Festkarte und Festbeitrag für das Gaufest in Karlsruhe

Die nicht geringen Kosten, die ein Gau- und Deutsches Turnfest verursacht, was im gleichen Maße nun auch für die Gaufeste des Reichsbundes zutrifft, werden in der Hauptsache aufgebracht durch den Festbeitrag der Teilnehmer, der für die Festkarte zu entrichten ist. Diese Festkarte bietet aber auch allerlei Vergünstigungen während des Festes. Der Inhaber erhält zunächst das künstlerische Festabzeichen und das gesamte Arbeitsbuch, das über alle Einzelheiten und Wettkämpfe Auskunft gibt, außerdem einen Stadtplan. Darüber hinaus genießt der Festkarteninhaber freien Eintritt bezw. Ermäßigung beim Besuch der zahlreichen Karlsruher Museen und Sammlungen, freien Eintritt in den Karlsruher Stadtgarten während der ganzen Festdauer; die Berechtigung zur Benützung der Gaufestsonderzüge und freie Fahrt auf sämtlichen Straßenbahnlinien der Stadt Karlsruhe in der Zeit vom Donnerstag, 25. Juli, bis einschließlich Montag, 29. Juli.

Die Karlsruher bieten also allerhand für die Festteilnehmer. Dazu ist der Beitrag mit RMk. 3.— zuzüglich 10 Pfg. Sportgroschen, das kann man schon sagen, in jeder Hinsicht angemessen. Bei Bestellung nach dem 1. Juli erhöht sich der Betrag auf RMk. 3,50. Bei Bestellung und Bezahlung bis zum 20. Juni erhält der betr. Verein zudem noch eine entsprechende Anzahl von Freiquartieren gutgeschrieben.

Für die Jugendlichen der Jahrgänge 1918 und später geborenen kostet die Festkarte bis zum 30. Juni sogar nur RMk. 1.50 und ab 1. Juli RMk. 2.—, jeweils zuzüglich 10 Pfg. Sportgroschen

Zweifelsohne wird von der Festkarte nicht nur von den aktiv am Gaufest Beteiligten, sondern auch von den übrigen Festbesuchern starker Gebrauch gemacht werden.

Witt gegen Preciso

Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht

Das Sekretariat der Internationalen Box-Union teilt mit, daß als Gegner für den Titelkampf um die neu ausgeschriebene Europameisterschaft im Halbschwergewicht der deutsche Meister Adolf Witt, Kiel, und der kürzlich von Heuser schwer zusammengeschlagene Italiener Merlo Preciso bestimmt worden sind. Der Kampf muß nach den geltenden Bestimmungen innerhalb von 61 Tagen bis spätestens 14. August 1935 ausgetragen werden.

Beginn des Mannheimer Tennisturniers

Das von den führenden Mannheimer Tennisvereinen gemeinsam veranstaltete internationale Tennisturnier — der internationale Charakter der Veranstaltung wird durch die Teilnahme der beiden tschechischen Nachwuchsspieler Kosek und Pachovsk gewahrt — brachte am Freitagnachmittag bei drückender Hitze die ersten bedeutenderen Spiele. Die stärkeren und favorisierten Spieler konnten sich überall durchsetzen, wie aus nachstehenden Ergebnissen ersichtlich:

Männereinzel: Vorrunde: Weihe—Amberger 6:1, 6:1; Gosewich—Reuther 0:6, 6:3; Kosel—Mohr 6:2, 6:2; Dr. Fucke-Michels—Heiler 6:4, 6:3; 1. Runde: Pachovsky—Sillib 6:0, 6:0; Weihe—Dr. Hildebrandt 6:1, 6:2; Sigwart—Dr. Dürr 6:2, 6:2; Dr. Buß—Böhringner 6:1, 6:3.

Fraueneinzel: 1. Runde: Huß—Mogendorf 2:6, 6:2, 6:1; Herbst—Bally 6:2, 6:3; 2. Runde: Huß—Herbst 6:3, 6:1; Ringer—Hiller 6:1, 6:3.

Männerdoppel: Weihe-Hildebrandt I—Weihrauch-Barth 2:6, 6:2, 6:4; Dr. Buß-Kleinlogel — Dr. Fucke-Michels — Böhringer 6:2, 6:1; Dr. Buß-Kleinlogel—Dorner-Baer 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppel: Ringer-Endriß—Ehepaar Dr. Fucke-Michels 6:0, 6:1; Herbst-Sigwart—v. Fincke-Fütterer 2:6, 6:4, 6:4; Oechsner-Dr. Hildebrandt—Engelhorn-Böhringer 6:0, 6:1.

Pfingst-Jugendturnier in Pforzheim

In unserem Bericht ist uns insofern ein Irrtum unterlaufen, als die Jugendmannschaft des KFV. nicht an 4. sondern an 3. Stelle plaziert ist.

„Ich bestreite alles . . ."

Der vierte Verhandlungstag im Duttenhofer-Prozeß

Zu Beginn der Samstag-Verhandlung kam eine Resolution der Hauptgeschädigten Dr. Duttenhofers zur Verlesung, die damals — 1933 — von ca. 70 der ehemaligen Klienten unterzeichnet worden war.

Darin wandten sie sich entschieden gegen den „Volksausbeuter und Betrüger" und baten die badische Regierung um die energische Betreibung ihrer Strafsachen.

D. spricht vorzugsweise von seiner christlichen Nächstenliebe, von seiner Sorge für seine Klienten, und er bricht mit seinen Nerven zusammen, wenn man ihn in „seiner Ehre als Katholiken" angreift. Mit einer gradezu klassisch vollendeten Methode setzt er seine Verteidigung fort, immer den Unschuldigen, den Märtyrer mimen — mit Weinkrämpfen, rührseligen Ausbrüchen — ganz systematisch und ohne jede Spur nur von Einsicht für seine Straftaten.

Die nüchterne Durchsprache der verhandelten Fälle ergibt dann jedesmal das entgegengesetzte Bild, zeigt, mit welch' abgefeimter Gaunerei und gemeiner Gewinnsucht er in Geldsachen und bei der Durchfechtung seines persönlichen Vorteils vorging.

„Ich bestreite . . ."

Im Falle B. handelt es sich bei dem Klienten um eine damals in den dürftigsten Verhältnissen lebende Familie: Der Mann arbeitslos; die Frau ausgesteuerte Wickelmacherin mit einer Krisenunterstützung von 5,70 Mark, von der die ganze Familie damals leben mußte.

D. hatte sich durch einen Revers vor der Verteidigung 60 Mark versprechen lassen — mit der Bemerkung, vielleicht käme es noch etwas höher... und später 250 Mark gefordert — zum Teil für angebliche Bemühungen, die gar nicht stattfanden, zum Teil für Reisen, die er mit anderen Zwecken verband.

Angekl.: Ich bestreite das alles! —

Während er spricht, flüstert ihm der Verteidiger zu: er „sagt ihm ein", was um so leichter geht, da D. sich neben ihn setzen durfte — „wegen seines Schwächezustandes" — oder er unterbricht ihn durch einen Wink. —

„Ich verspreche . . ."

Das ist der fatale Anfang der bekannten Reverse Duttenhofers, in denen sich die ehemaligen Klienten ihrem „Anwalt" mit ihrem Hab und Gut verschrieben.

Angeklagter: (Auf die Aermlichkeit der Klienten hingewiesen): „Das kommt doch tausendmal vor – da springen eben die Verwandten ein!"

Auf diese kaltschnäuzige Verhöhnung ihrer Not weiß die jetzt vernommene Zeugin, eine schmale junge Frau, keine Antwort.

Vorsitzender: „Hätten Sie die 250 Mark bezahlen können?"

Die Zeugin fängt trostlos zu weinen an.

Jetzt geht sie wieder in die Fabrik, und ihr Kind — das ist eben so lange ohne Mutter. Denn sie hat einem „frommen" Mann vertraut und „versprochen".

Der Verteidiger stellt an sie Fragen, plädiert weitschweifig nach bekannter Art.

Staatsanwalt: „Wenn Sie dauernd Plädoyers halten, so muß ich das auch tun."

Dasselbe traurige Bild ergibt der nächste Fall D. Auch hier eine Familie mit drei kleinen Kindern, die durch D. noch weiter ins Unglück gestürzt, heute in einem Feldschuppen zu wohnen genötigt ist.

Da die vereinbarten Gebühren die damaligen Mandanten niemals hätten bezahlen können, hatte der Mann D. gebeten, das Armenrecht zu erwirken. D., der heute von sich behauptet, daß er nur im Interesse seiner Klienten uneigennützig gehandelt habe, hatte das abgelehnt mit der Bemerkung: „Ich bin kein Armenanwalt!"

Nach den Gutachten des Sachverständigen, die die übermäßige Gebühren- und Spesenberechnung bestätigen, wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Abraham Judas eine Zeitlang hinter Gittern

Freiburg i. Br., 15. Juni. Abraham Judas war wegen Betrugs im Rückfalle angeklagt. Er betrieb in der unzuverlässigsten Weise einen Viehhandel, führte nur mangelhaft seine Bücher und betrog seine Abnehmer, wo er nur konnte. Sechs Betrugsfälle wurden ihm zur Last gelegt; aber nur wegen einem Falle konnte die Verurteilung erfolgen, während in den übrigen Fällen auf Freisprechung wegen Mangels an hinreichenden Beweisen erkannt werden mußte. In diesem einen Fall schädigte er einen Landwirt um 5900 RM. Wegen dieses gemeinen Betruges erhielt er von der Großen Strafkammer acht Monate Gefängnis und Verbot auf fünf Jahre als Pferde- und Viehhändler. Wegen Fluchtverdachts ist sofortiger Haftbefehl erlassen worden.

*

Hockenheim, 15. Juni. (Besichtigung des Fritz-Kröber-Jungvolkheimes.) Am Freitag trafen unerwartet vor dem Jungvolkheim in Hockenheim von der Reichsjugendführung in Berlin der Reichsführer des Deutschen Jugendherbergswesens Gebietsführer Roddatz und der Adjutant des Reichsjugendführers in Begleitung des Gebietsführers Friedhelm Kemper und Oberbannführer Baur ein. Nach einer eingehenden Besichtigung des Heimes wurde das Heim als eine hervorragende Tat nationalsozialistischer Gemeinschaftsleistung gelobt und den beiden Bannführern Fritz und Emil Klee Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Wetterbericht

Auf der Südseite eines bei den britischen Inseln liegenden Tiefdruckgebiets gelangen feuchtere Luftmassen zu uns, was unbeständigen, zeitweise auch zu Gewitterbildungen neigenden Witterungscharakter zur Folge hat. Die Temperaturen werden vorerst nicht mehr die Höhe der letzten Tage erreichen.

Voraussichtliche Witterung: Bei westlichen Winden unbeständig, einzelne, zum Teil gewittrige Regenfälle. Temperaturen zurückgehend.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niedschlag mm	Sonnenschein
Wertheim	—	bedeckt	19	31	14	—	—
Königstuhl	755,9	bedeckt	17	26	15	1	—
Karlsruhe	756,0	heiter	19	31	8	0,1	—
Baden-Baden	756,4	bedeckt	19	30	15	—	—
Bad Dürrheim	—	heiter	17	26	12	—	—
St. Blasien	—	heiter	17	26	12	2	—
Badenweiler	756,2	heiter	19	29	15	—	—
Schauinsland	658,8	heiter	13	12	14	—	—
Feldberg	—	bewölkt	11			—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	386 Ztm.	+5 Ztm.
Rheinfelden	381 Ztm.	—4 Ztm.
Breisach	321 Ztm.	—2 Ztm.
Kehl	402 Ztm.	—6 Ztm.
Maxau	581 Ztm.	—2 Ztm.
Mannheim	503 Ztm.	+7 Ztm.

Paul Basse jr.
Hanna Basse geb. Kraft
Vermählte
Hagen-Haspe 15. Juni 1935 Karlsruhe
13604 Robert-Wagner-Alle. 89

Die Kameradschaft der bad. Leibgrenadiere.
Ortsgruppe Karlsruhe i. Kyffhäuserbund, beteiligt sich am Sonntag, den 16. Juni, an der Kundgebung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, zum Zeichen ihrer treukameradschaftlichen Verbundenheit. Antreten um ½11 Uhr im Kyffhäuser-Anzug, Ecke Lessingstr./Sofienstraße, die uniformierten SAR-Kameraden Ecke Lessingstr./Kaiserallee. (13901)
Julius Hepp, Kameradschaftsführer.

Baden-Baden
Der Schaugarten Vogel-Hartweg
in der Leopoldsstraße 15 ist täglich geöffnet von 8–12½ und 14½–19 Uhr 12252
In sommerlicher Blütenpracht erfreut er aufs neue die Herzen der Blumenfreunde!

Löwenrachen
Morgen Nachmittags-Tanz
dazu das neue Varieté-Programm
Sensationsgastspiel des stärksten Mannes d. Welt
„Siegfried Wildhagen"
Tagesgespräch jeder Großstadt. 13710

Bad Dürkheimer Urkraft-Heilerde
2891
UKA
Hautcreme
Myrrhenzahncreme

Elektrolux £15
der neue größere Kühlschrank
erhältlich im Fachhandel oder bei
13386
Elektrolux GmbH.
Karlsruhe, Kaiserstraße 176 / Tel. 1704
ab 1. Juli Kaiserstr. 145, Nähe Adolf-Hitler-Platz

Amtliche Anzeigen
Ettlingen
Bekanntmachung.
Wegen Reinigung der Geschäftsräume ist am Montag, den 17. Juni 935 die Kasse nachmittags geschlossen.
Ettlingen, den 15. Juni 1935.
Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Ettlingen. (13605)

Flieger-Klause Flugplatz
Ab heute jeden Sonntagabend
Tanz im Freien
13350

Der Friseur
für jedermann. Gute Bedieng. R. Mösch, d. Café „Am Zoo". (62414)

Verloren
Verloren!
Damenweste, blaugrau (gespritzt), b. Herrenalb bis Rotenfel (Waldstraße). Abzug. g. Belohng. Karlsruhe, Baumeisterstr. 40, II. (2911

Das gute Besteck
vom Fachgeschäft 10470
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Für einspaltige Geschäftsanzeigen von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg.
pro Millimeter.

Zu vermieten
Leeres Mans.-Zimm.
an ordentliche Frau oder Frl. sofort zu vermiet. Pr. 12 M. Näheres Kindler, Friedrichsplatz 6. (13341

Bäckerei
in kathol. Landort sofort zu verpacht. Angeb. unter 2922 an den Führer.

Zimmer
möbl. od. leer, evtl. mit Küchenben., zu vermieten. Zu erfr. Ostendstr. 6, 3. St. (13348)

Weg. Versetz. in gt. Hause gut möbl. Zimmer an Herrn auf 1. Juli zu vermier. Beiforstr. 5, III. (2913)

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. (2909 Waldhornstr. 12, III

Baiersbronn
Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten, evtl. Küchenbenützg., den Sommer über zu vermiet. Zu erfrag. u. 2856 im Führer.

4 Zimmer-Wohnung
in Durlach, mit reichl. Zubehör, in schön. Lage (Bahnhofsnähe), auf 1. Juli preiswert zu verm. Badeovrricht. vorhand. Ang. unt. 13343 a. d. Führer

7 Zimmer-Wohnung
Gartenstr., 4. Stock, Etagenheiz., Mansarde, einger. Bad, im Schlafz. eingeb. Waschbecken, Süd- und Westlage, kein Gegenüber, auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. Treuhandbüro Deck u. Leonardic, Kaiserstraße 213. Fernsprecher 1186. Vorsprache nur von 2—6 Uhr. (13345)

Mietgesuche
Berufstät. Herr s. möbl. Zimmer mit Pension. Preisangeb. unt. 2870 an den Führer.

2–3 Z.-Wohn.
auf 1. Okt. b. Beamtenwitwe gesucht. Preisang. u. 2903 an den Führer.

„Lest den Führer"

Beamter, jung verheiratet, sucht
3–4 Zimmer-Wohnung
zum 1. 7. od. spät. mit Bad u. Zubeh., in ruhiger Lage der Stadt. Angeb. mit Preisang. u. 2904 an den Führer.

4-5 Z.-Wohn.
in zentr. Lage, von pünktl. Zahler auf 1. Juli od. spät. zu mieten gesucht, evtl. Tausch einer 3 Z.-Wohnung. Ang. u. 13603 a. d. Führer

Zu verkaufen
Mod. Wohnzimmer engl. Büfett, Vitrine Ausziehtisch, 4 Polsterstühle (Werkst.-Arbeit), fast neu, umständehalber sehr günstig zu verkauf. Knielingen, Eggensteiner Str. 27. (12204

Gasbacherd
fabrikneu u. Markenfabrikat, mit 3 Kochstell., Brat- u. Wärmeofen, umständeh. weit unter Anf.-Preis i. A. zu vk. Zähringerstr. 53. (2889)

Eisschrank
doppeltürig, 95 cm breit, 54 cm tief und 67 cm hoch, für 20 M zu verkaufen. Sofienstraße 74, Betriebsbüro. (13713)

Wegen Todesfall ist in Bruchsal ein über 40 Jahre best.
Friseur-geschäft
sofort billig zu vk. Lage u. Lademiete günstig. W. Beinert, Bruchsal, Huttenstraße 45. (13714

Gut erhalt., weißer Kinderwagen
zu verkauf. (2905) Schützenstr. 77, H. I.

Kaufgesuche
Suche gegen Kasse
Damen- u. Herren-Fahrrad
Preisang. u. 2939 an den Führer.

Gebrauchtes
Damenrad
billig zu kauf. gef. Angeb. unter 13346 an den Führer.

Handharmon.
B-Es, gesucht. Ang. u. 2886 a. d. Führer

Gebr. Zwill.-Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt 2901 an d. Führer.

Paddelboot
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. 2898 an d. Führer.

Mehrarm. Tafelleucht.
massiv Silber, evtl. alt; zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. 2897 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Kapitalien
Beamten-Darlehen
Gehaltszession, keine Vorzahlungen
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telefon 2092
Auszahlungen: ca. 1 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (7478

Baugeld
Wir bauen u. finanzieren Eigenheime. Sofortiger Baubeginn. Bauplatz u. ca. 25% Eigenkap. erforderlich. (79631
Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P. 1. 3.
Vertreter gesucht.

Achtung!!
Anzeigenschluß für unsere Morgenausgabe
nachm. 2 Uhr.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Indian, Scout, sehr gut erhalten, preiswert gegen bar zu verkaufen. (2579 Kniebisstraße 16.

DKW. Motorrad
350 ccm, steuerfrei, Baujahr 1934, wenig gefahren, billig zu verkauf. Angeb. unter 2910 an den Führer oder Telefon 982. (2910.

Opel-Wagen
4/16, 2-Sitzer, geschlossen, fahrbereit, zugelassen u. versteuert, f. 300 RM. zu verkauf. (13331 Besteckfabrik, Vorholzstraße 66.

8/40 PS.
Mercedes-Benz
Innenl. mit Rolldach, steuerfr., preiswert zu verkaufen. Angeb. unter 13755 an den Führer.

Immobilien
Schön., beinahe noch neues 2½stöckiges Wohnhaus
mit 3 Fünfzimmer-Wohnungen, Zubeh. und Garten, in best. Lage aufsteigender Stadt Mittelbadens zu verkaufen. Angebote unter 13555 an den Führer erb.

Einfamil.-Haus
in Rastatt, sehr schöne Lage, m. großem Obstgarten, ist bei klein Anzahlg. preisw. zu verkauf. Angeb. u. Nr. 2638 an den Führer.

81976
Immobilien aller Art
Fordern Sie Angebote.
Otto Harder Konstanz.
Bahnhofstr. 5 Tel 787.
Gegründet 1910.
Erste Referenzen
RDM
Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Für Verkauf unseres bestens bewährten Schutzmittels gegen Rost u. Wasserstein in Automobil-Kühlern „Autokühler — Lithophob" gef. gesch. suchen wir
tüchtig. Platzvertreter
bei bester Verdienstmöglichkeit. Zuschriften an: Lithophob-Gesellschaft, Mannheim, Postfach 566. (13590)

Teilhaber
m. 10 000 RM f. Patentauswertg., außerd.
örtl. Prov.-Vertreter
gesucht. Kneip, Lutz-Hotel, Karlsruhe. (2906)

Mädchen
fleißiges, ehrliches, nicht unter 20 J., zu 2 Personen auf 1. Juli ges. (2855 Frau Trunzer, Gellertstraße 27.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
a. 1. 7. 35 gesucht. Henneberstraße 11. (2900)

Stellengesuche
Beteiligung!
Wo kann sich
Baumeister
Mitte 30, mit langjähr. Erf., Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, mit ca. 10 000 RM. beruflich beteiligen. Zuschr. unter 2899 an den Führer.

Mädchen
21 J., sucht Stelle in Privat od. Wirtschaft. Zeugn. vorhand. Karlsruhe od Umgeb. Angeb. u. 2914 an d. Führer.

Tiermarkt
Weißer Spitz
männl., 1 Jahr alt, zu verkaufen. Zu erfrag. unter 13344 im Führer.

Boxer
entlaufen. Abzugeb. gegen Belohnung Kriegsstr. 158, II. (2894)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Großvater
Louis Heck
Privatier
unerwartet rasch im Alter von 85 Jahren zu sich zu nehmen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Köhn-Knauß.
Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt. 13347

Amtliche Anzeigen
Freiburg i. Br.
Hochbau Freiburg-Wiehre: Für ein neues Büro-, Aufenthalts- u. Lagergebäude öffentlich zu vergeben: Grab-, Beton- u. Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Blechner-, Dachdecker-, Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Platten-, Installations- und Anstreicherarbeiten, Eisenlieferung und Holzfußbodenbelag. Bedingnisheft und Pläne beim Reichsbahn-Neubauamt Freiburg 1, Wilhelmstr. 19, I., täglich von 9—12 Uhr; daselbst Abgabe von Angebotsvordrucken. Angebote mit Aufschrift „. . . arbeiten Hochbau Freiburg-Wiehre" postfrei bis spätestens Donnerstag, den 4. 7. 1935, 10 Uhr, b. Reichsbahn-Neubauamt Freiburg 1 einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Reichsbahn-Neubauamt Freiburg 1. (13500
„Lest den Führer"

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigst geliebten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Sohn, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel
Leopold Janson
heute morgen nach langem, schweren mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 50 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. (2937)
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emma Janson Wwe. und Kinder
Beerdigung findet Montag, ½12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die vom Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer".

AUS KARLSRUHE

Heute vor 20 Jahren:

Erste Bomben auf Karlsruhe!

Die tapfere Tat der Telegraphensekretärin Lieber

Unter der Ueberschrift „Tapfere Telephonistin!" ist schon mehrfach in Zeitschriften und Zeitungen über das mutige Verhalten der Telegraphengehilfin Erika Roestel geschrieben worden. Diese hat, als die Russen am 18. März 1915 in Memel einrückten, das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost in Lötzen telephonisch davon benachrichtigt und ihre Mitteilungen erst eingestellt, als die Russen in das Postamt selbst eingedrungen waren. Da ist es wohl angebracht, daran zu erinnern, daß auch im Südwesten unseres Vaterlandes Beamte und Beamtinnen sich während des ganzen Weltkrieges ebenso pflichttreu, mutig und todesverachtend erwiesen haben.

Am 15. Juni 1915, morgens 6.50 Uhr, fiel eine Fliegerbombe, ohne daß Alarm vorausgegangen war, auf das Dach über dem Telegraphensaal des Telegraphenamts in Karlsruhe.

Der Dachstuhl wurde teilweise zerstört, die Saaldecke jedoch nicht durchgeschlagen. Völlig überrascht liefen die Beamten und Beamtinnen an die Fenster, um zu sehen, was überhaupt los sei. Da schlug vor ihren Augen eine zweite Bombe auf das flache Dach des rechtwinklig anstoßenden Quergebäudes, in dem ein gewaltiges Loch entstand. Große Zementstücke fielen in den Saal hinunter, in dem zufällig noch niemand anwesend war. Jetzt eilten die Beamten und Beamtinnen, die vom Nachtdienst her noch in den Sälen anwesend waren oder zum Dienstantritt um 7 Uhr die Treppen und Gänge schon betreten hatten, in die Keller. Wenige Minuten später schlug eine dritte Bombe ein zweites Loch in das eben genannte flache Dach.

Trotz dieses dreimaligen Bombenabwurfs und trotz der immer noch bestehenden Lebensgefahr verblieben im Dienste der Ober-Telegraphensekretär Kaiser, der Telegraphensekretär Weingart und die Telegraphensekretärin Albertine Lieber.

Diese beantwortete ohne Unterbrechung die Anrufe der militärischen Dienststellen und stellte die verlangten Verbindungen her. In wenigen Minuten waren 151 Bomben auf Karlsruhe niedergegangen. Davon fiel ein Drittel im Umkreis von 300 Meter um das Telegraphenamt. Zweifellos war es dabei auf die Zerstörung der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen abgesehen gewesen. Außer den Sachschäden gab es in der Stadt 30 Tote und 55 Verletzte.

Der Telegraphendirektor war um 6.30 Uhr auf seinem Fahrrad zum Bahnhof gefahren. Dort sah er plötzlich und unerwartet 7 feindliche Flieger in großer Höhe von Süden her gegen die Stadt zufliegen. Er fuhr daher schleunigst zum Telegraphenamt zurück. Schon nach wenigen Minuten setzten die Bombenabwürfe ein. Die Straßen waren im Augenblick menschenleer, die Straßenbahnen standen still. Ueber der Stadt lag eine unheimliche Totenstille; nur das Summen der Flieger, das Zischen und das Krachen der einschlagenden Bomben sowie das Splittern von Holz und Glas war zu hören. Beim Amt angelangt, eilte er die Treppen hinauf, als gerade die 3. Bombe (siehe oben!) daselbst einschlug. Da er in den Sälen nur die beiden oben erwähnten Beamten und Frl. Lieber antraf, begab er sich in den Keller und forderte die Beamten und Beamtinnen auf, nach oben zu gehen und den Dienst unverzüglich aufzunehmen. Die Aufforderung wurde widerspruchslos befolgt;

in Kürze war der Dienstbetrieb wieder in vollem Gang, obwohl die Gefahr noch keineswegs vorüber war.

Die Stadt Karlsruhe hat im Kriege 13 Fliegerüberfälle und rund 230 Alarme über sich ergehen lassen müssen. (22. Juni 1916, Fronleichnamstag, 107 Tote, 152 Verletzte). Es ist dabei nie mehr vorgekommen, daß die Beamten und Beamtinnen, die den Flugmeldedienst wahrzunehmen hatten, ihre Arbeitsplätze verließen, obwohl sie das Zischen und Einschlagen der in der Nähe niederfallenden Bomben genau und deutlich hören konnten und damit rechnen mußten, daß auch das Telegraphenamt wieder 'mal getroffen werden könnte.

Der Einsender dieser Zeilen könnte noch manchen Fall anführen, wo sich einzelne Beamte oder Beamtinnen hervorragend mutvoll und pflichttreu benommen hatten.

Der letzte Fliegerüberfall war am 21. September 1918, der letzte Alarm am 30. Oktober 1918.

Es muß hervorgehoben werden, daß nicht die 13 Ueberfälle, sondern fast mehr die 230 Alarme, die zu jeder Tages- und Nachtzeit erfolgten, die Kräfte und noch viel mehr die Nerven ungeheuer beanspruchten.

In ähnlichem Umfange dürfte dies wohl in keiner zweiten Stadt in Deutschland der Fall gewesen sein, Metz und Diedenhofen ausgenommen. Aber da durfte bei Ueberfällen das Personal die Keller aufsuchen. Für ihr tapferes Verhalten hat eine ganze Anzahl von Beamten und selbstverständlich auch von Beamtinnen das Badische Kriegsverdienstkreuz oder das Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen erhalten.

Wenn die Tat der Telegraphengehilfin Roestel in Memel vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg voll gewürdigt worden ist, so soll es nicht vergessen werden, daß die Beamten und Beamtinnen des Telegraphenamts Karlsruhe in ihrer Gesamtheit ebenso mutig und opferbereit bei oft drohender Lebensgefahr ihrer Pflicht nachgekommen sind. Der Name der Telegraphensekretärin Albertine Lieber soll dabei an erster Stelle genannt werden.

Ost.

18200 Handwerker im Bezirk Karlsruhe

Ab 1939 kein unausgebildetes Handwerk mehr — Berufsfremden und Schwarzarbeitern das Handwerk gelegt

Ein Beitrag zum Reichshandwerkertag

Mit der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Handwerks vom 23. Januar 1935, der für alle neuen selbständigen Handwerker den Zwang zur Meisterprüfung bringt, ist ein langjähriger Wunsch des deutschen Handwerks in Erfüllung gegangen. Die Reichsregierung hat damit die Neuordnung und die Befestigung des deutschen Handwerks im Anschluß an die Schaffung der Pflichtorganisation des gesamten Handwerks nachdrücklich fortgeführt. Wie von unterrichteter Seite kürzlich festgestellt wurde, ist die in letzter Zeit erfolgte Zunahme der selbständigen Handwerker eine Folge des Gesetzes über den Neuaufbau des Handwerks und der Verordnung über die Einführung der Handwerkskarte. Durch diese Bestimmungen wurden viele bisher außenstehende Handwerker zur Anmeldung des Gewerbes veranlaßt.

Die Zersplitterung im Handwerk ist nunmehr beseitigt, den Berufsfremden und Schwarzarbeitern endgültig das Handwerk gelegt.

Am Anfang dieses hochbedeutsamen neuen Abschnittes der Entwicklung des deutschen Handwerks steht der Reichshandwerkertag 1935, der in den Tagen vom 15. bis 17. Juni 1935 im altehrwürdigen Frankfurt am Main das deutsche Handwerk vereinigt. Auch aus dem heimischen Gebiet werden Meister, Gesellen und Lehrlinge am Reichshandwerkertag teilnehmen.

Im Mittelpunkt gewaltiger Maßnahmen, die eingeleitet worden sind, um dem schöpferischen Gestaltungswillen des Handwerks Geltung und Auswirkung zu verschaffen, steht das Deutsche Meisterhaus. Das Handwerk arbeitete bisher ohne genügende fachliche Kontrolle. Im früheren Handwerkskammerbezirk Karlsruhe waren 1925 nur 66,4 v. H. aller selbständigen Handwerker in zum Teil freien, zum Teil zwangsmäßigen Innungen organisiert. Heute, nach der Neuordnung des Handwerks durch den Nationalsozialismus sind alle im Handwerk schaffenden Menschen in Kreishandwerkerschaften und Reichsinnungsverbänden zusammengeschlossen.

Die Kreishandwerkerschaften des Kommissärbezirks Karlsruhe zählen nach der Neuordnung insgesamt 18 159 selbständige Handwerker,

eine Zahl, die zwar ständig, aber unwesentlich schwankt. Von diesen jetzt von amtswegen in die Handwerksrolle aufgenommenen Handwerkern müssen eine ganze Reihe ihre Meisterprüfung nachholen. Mit Ausnahme der vor dem 31. Dezember 1899 geborenen müssen alle selbständigen Handwerker, die keine Meister sind, ihre Meisterprüfung bis spätestens Ende 1939 nachholen. Nach einer im Jahre 1934 abgeschlossenen Erhebung waren in den letzten Jahren im früheren Handwerkskammerbezirk Karlsruhe von 15 605 selbständigen Handwerkern nur 4722 oder 30,3 v. H. geprüfte Meister. Im Reich hatten 1931 von 1,4 Millionen selbständigen Handwerkern nur etwa 27 v. H. die Meisterprüfung gemacht. Ab 1939 wird es in Karlsruhe keinen selbständigen Handwerker ohne Meisterprüfung mehr geben.

Im jetzigen Bezirk der Handwerkskammer Karlsruhe betrug die Zahl der Handwerksbetriebe nach dem Stand vom 1. April 1935: 69 626;

diese Zahl dürfte sich inzwischen infolge der Neuordnung erhöht haben. Der Reichshandwerkertag 1935 soll der Oeffentlichkeit den Beweis erbringen, daß das deutsche Handwerk sich seiner Mission für Volk und Staat bewußt ist und daß seine Arbeit unter dem Leitsatz steht: „Leistungswille und Gemeinschaftsarbeit!"

Ehrung von Eheveteranen. Der Oberbürgermeister hat den Schreiner Heinrich Häusler Eheleuten und den Werkmeister a. D. Anton Rösch Eheleuten hier zur Feier ihrer goldenen Hochzeit Glückwunschschreiben mit Ehrengaben übersandt.

Gruß vom Kreuzer „Karlsruhe". Der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe" hat dem Oberbürgermeister auf den drahtlichen Willkommgruß folgendes Telegramm übersandt: „Ihnen und der Patenstadt des Schiffes herzlichen Dank für Gedenken und Willkommgruß. Heil Hitler! Kommandant Kreuzer ‚Karlsruhe'."

Die Pianistin Elizabeth Moritz, ein Karlsruher Kind, konnte vor kurzem auf Konzertabenden in Neuyork und Chikago große Erfolge erringen. Die großen amerikanischen Blätter rühmen einmütig ihre überragende pianistische Begabung.

Der Samstag-Kleinmarkt in der Markthalle war reichlich versorgt mit Geflügel, Butter und Eiern und mit Obst und Gemüse. Die größten Vorräte wiesen Karotten, Kohlrabi und Spargel auf. Reichlich war auch das Angebot an Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, Spinat, an inländischen grünen Erbsen, Rhabarber, Kopfsalat und Salatgurken. Zwiebel waren auch heute zum Preise von 15 bis 17 Pfg. zu haben. An den Obstständen sah man viele Erdbeeren und Kirschen. Unter anderem gab's noch in- und ausländische Tomaten, Stachelbeeren, Heidelbeeren, ausländische Tafeläpfel und ausländische Aprikosen. Abgesehen von Geflügel, das nur leidlich gekauft wurde, war die Nachfrage recht lebhaft.

Der Tag der Kriegsgefangenen

Nach dem Eintreffen der Sonderzüge und dem am Samstagabend im „Kühlen Krug" glänzend verlaufenen „Deutschen Abend" erreicht das Wiedersehensfest der ehemaligen Kriegsgefangenen heute seinen Höhepunkt mit dem Aufmarsch und der Kundgebung am Schloßplatz. Der Zug marschiert um 11 Uhr am Mühlburger Tor ab durch die Kaiserstraße und Karl-Friedrich-Straße zum Schloßplatz, wo Bundesführer Frhr. von Lersner und Ministerpräsident Walter Köhler sprechen werden. Die Anteilnahme der Bevölkerung der Landeshauptstadt an dem Schicksal der ehemaligen Kriegsgefangenen — unter denen sich u. a. auch der Flüchtling von der Teufelsinsel Paoli Schwarz befindet — wird ihren Ausdruck in zahlreicher Beteiligung an dieser Kundgebung finden.

Zur Bezirkseinteilung im Karlsruher Milchhandel

Man schreibt uns:

Die in den letzten Tagen auch in Karlsruhe durchgeführte Bezirkseinteilung im Milchhandel hat besonders bei der Verbraucherschaft nicht allenthalben Zubilligung gefunden. Zum Teil ist dies verständlich, wenn nunmehr die Milch zu einem anderen Zeitpunkt zugestellt wird, noch mehr aber, wenn jahrelange, fast freundschaftliche Beziehungen der Verbraucherschaft zu dem bisherigen Milchhändler gelöst werden mußten. Hier fällt es besonders schwer, sich an den neuen Milchhändler zu gewöhnen, auch wenn dieser sich große Mühe gibt, die Wünsche und Besonderheiten seiner neuen Kundschaft kennen zu lernen, um ihnen gerecht werden zu können.

Aber Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden und wir Verbraucher wollen zeigen, daß wir bereit sind, für die Gemeinschaft dieses kleine Opfer zu bringen.

Die Neuregelung war notwendig, um endlich auch beim Zutragen der Milch auf eine klare Linie zu kommen und den Milchmarkt restlos in Ordnung zu bringen.

Es bedeutet eine enorme Verschwendung an Zeit und Arbeitskraft und damit von Geld, wenn bisher z. T. 4 Milchhändler ein einziges Haus mit derselben Milch belieferten. Der Milchhandel hatte dadurch viel unnötig große Wege zurückzulegen, wodurch seine Unkosten nicht unwesentlich erhöht wurden.

Gleichzeitig wurden durch diese Anordnung verschiedene Auch-Milchhändler vom Milchmarkt ausgeschieden und deren Kundschaft dem tatsächlichen Milchhändler zugeführt, um durch einen größeren Umsatz demselben eine gesicherte Grundlage zu garantieren.

Bei einigermaßen gutem Willen von seiten der Verbraucherschaft und des Milchhandels, werden sich in ganz kurzer Zeit die durch die Bezirkseinteilung erregten Gemüter beruhigt haben.

Selbstverständlich ist es jedem Verbraucher freigestellt, auch nach Zutrageverbot für einen anderen als den beauftragten Milchhändler, seine Milch in einem beliebigen Milchhandelsgeschäft abzuholen.

Ebenso ist es von untergeordneter Bedeutung, wenn im Rahmen der Bezirkseinteilung die Bezieher von Markenmilch diese jetzt von einem anderen Betrieb erhalten. Durch die strenge Kontrolle der Ueberwachungsstelle für Markenmilch ist unbedingte Gewähr geboten, daß alle Markenmilchbetriebe eine gleich einwandfreie Rohmilch mit einem gesetzlichen Mindestfettgehalt auf den Markt bringen. Die laufenden Untersuchungen der Ueberwachungsstelle sowie der Lebensmittel-Polizei geben die Gewähr für vollkommen einwandfreie Belieferung jeden Haushalts.

Abschied von der Fridericiana

Emeritierung der Professoren Benoit, Billing und Paulcke

Drei der verdientesten Professoren der Fridericiana scheiden mit diesem Semester aus dem Lehrkörper dieser Anstalt durch Emeritierung aus: Geheimer Hofrat Prof. Dr. Ing. h. c. Georg Benoit, Oberbaurat Prof. Dr. h. c. Hermann Billing und Prof. Dr. Paulcke. Ihnen zu Ehren veranstaltete die Technische Hochschule am Samstag vormittag eine Morgenfeier, zu der sich mit den Professoren und Studierenden viele Gäste zusammengefunden hatten.

Umrahmt von einigen, dem Charakter der Veranstaltung angepaßten Musikvorträgen, eines Orchesters von Schülern der Technischen Hochschule und der Musikhochschule unter Leitung von Prof. H. Cassimir, standen im Mittelpunkt der Feierstunde die ehrenden Ansprachen des Rektors und des Studentenführers.

Nach einem stillen Gedenkakt für die Opfer der Explosionskatastrophe von Wittenberg ergreift der Rektor das Wort: Die Geschichte einer deutschen Hochschule ist die Geschichte ihrer Lehrer. So wie in der politischen Geschichte immer einige wenige Charaktere dem Gesichen das Gesicht aufdrücken, so sind die Professoren es, die einer Hochschule Wesen und Inhalt geben. Sie knüpfen an an die Tradition, sie sind frei in ihrer weiteren Entwicklung und vermögen so den Stempel ihres Wesens ihrem Wirkungskreis, ihrem Werk aufzudrücken.

Drei Kollegen verlassen jetzt unsere Anstalt, die durch ihre kraftvolle Persönlichkeit entscheidenden Einfluß auf den Ruf und den Charakter der Fridericiana hatten. Im Deutschland der Vorkriegszeit an ihre Lehrstühle berufen erlebten sie den gewaltigen Aufschwung der Technischen Hochschulen und konnten mitbauen am Werden und Gestalten der deutschen Technik. Der Anteil, den sie am Ruf und Ansehen der Fridericiana haben, kann nicht hoch genug geschätzt werden.

Sie, Herr Prof. Benoit, wurden im Jahre 1907 auf ihren Lehrstuhl berufen. Viele Tausende deutscher und ausländischer Studenten haben seitdem von Ihnen ihre grundlegende Berufsausbildung erhalten. Ihre unermüdliche Schaffenskraft schlug sich nieder in der Inangriffnahme immer neuer Probleme, in vielen monumentalen Bauten. Die glanzvolle Krönung fand ihre Arbeit in dem Bau der Schauinslandbahn, bei deren technischer Anlage nach ihren Richtlinien ganz neue Wege beschritten wurden. Bei der Ausführung dieses Baues kamen Sie auf das Problem der Drahtseilforschung, mit dem Sie sich zum erstenmal intensiv beschäftigten. Die Frucht dieser Forschungen war ihre Veröffentlichung über die Drahtseile. Bei der Beschäftigung mit all diesen Problemen hatten Sie doch genügend Zeit und Interesse auch für die innere Verwaltung der Hochschule. Wir hoffen, daß nachdem unter ihrer Leitung die Fördertechnik einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat, Emeritierung nicht das Ende Ihrer Arbeit bedeutet, sondern daß Sie Ihre Kraft noch recht lange in den Dienst der deutschen Technik stellen werden.

Als Sie, Herr Prof. Billing, im Jahre 1907 an die Fridericiana berufen wurden, traten Sie in ein Kollegium führender Männer in der Architektur. Sie kamen aus der Plastik. Durch weite Reisen hatten Sie sich den nötigen freien Blick und die erforderliche innere Sicherheit erworben, um aufbauend auf der Tradition, doch ohne zu enge Bindung an sie, Ihr Werk aufnehmen zu können. In Ihrem Schaffen ist die persönliche Eigenart unverkennbar. Viele Bauten legen davon Zeugnis ab, nicht minder gaben sie auch manchen Städten durch ihre Bauten die besonderen Wesenszüge. Es seien hier aus der engsten Heimat nur der Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe und die Ausgestaltung des Ettlingertorplatzes genannt. Beide Erfolge erwuchsen Ihnen, wie die meisten anderen im freien Wettbewerb. Der Künstler und der Baumeister im Besonderen ist nicht nur der Kritik seiner Kollegen, sondern oft auch der Anfeindung seiner Zeitgenossen ausgesetzt. Daß Sie diesen Kampf erfolgreich bestanden haben, mag Ihnen beweisen, daß Sie auf dem rechten Wege waren. Ihre starke Persönlichkeit hat sich auch auf Ihre Schüler übertragen und ihr Erfolg mag Ihnen Ausdruck des Dankes sein. Ich bin gewiß: auch Ihnen wird mit dem Ausscheiden aus ihrem Lehramt keine Ruhe beschieden sein. Sie werden sich mit größerer Freiheit den großen Aufgaben widmen, an denen unsere neue Zeit so überreich ist.

Sie, Herr Professor Paulcke, waren der erste, der, als Sie Ihre nun 30jährige Tätigkeit an unserer Fridericiana aufnahmen, sich mit besonderer Liebe der Geologie widmeten und eine enge Verbindung zwischen Technik und Geologie herstellten. Ihre Arbeiten auf prähistorischem Gebiete haben weit über Deutschlands Grenzen Aufsehen erregt. Ein großer Teil Ihrer Lebensarbeit war aber Dienst an der deutschen Waffe. Ihre Verdienste im Kriege sind unvergessen. Und als nach dem Kriege die Novemberrevolte in Deutschland andere Verhältnisse schuf, waren Sie der erste Rektor dieser Hochschule, der sich mit Hingabe der Verwaltung und Führung der Anstalt widmete. Sie waren es, der den jungen Studenten zu den Leibesübungen hinführte. Sichtbarer Ausdruck dieser Bestrebungen wird ewig das Stadion unserer Hochschule bleiben. (Lebhafter Beifall.) In neuester Zeit widmeten Sie sich einem ganz neuen Gebiete: der Schnee- und Lawinenforschung. Ich habe die stolze Hoffnung, daß aus dem bescheidenen Keller der Karlsruher Technischen Hochschule noch viele neue Erkenntnisse in die Welt hinausgehen mögen.

Nicht endenwollender Beifall bewies dem Rektor, daß er den Studenten aus dem Herzen gesprochen hat.

Sie alle, fährt dieser dann fort, haben der Hochschule auf Ihre eigene Art Wesen und Inhalt gegeben; die Fridericiana dankt Ihnen für alles, was Sie an ihr taten. Nehmen Sie die Ueberzeugung mit, daß wir Ihr Erbe durch Arbeit uns erwerben wollen, um es zu besitzen. Noch eines Mannes muß ich an dieser Stelle gedenken: unseres Oberrechnungsrates Kromer, der nach 84semestriger Tätigkeit nunmehr aus seinem Amte ausscheidet. Ihr Name, Herr Oberrechnungsrat, wird immer mit der Fridericiana verbunden bleiben. Noch eine besonders ehrenvolle Pflicht habe ich: unsere ausscheidenden Kollegen haben nicht nur unserer Hochschule treu gedient, sondern nicht minder dem Vaterlande. Für diese Dienste dankt Ihnen Deutschland durch seinen Führer, und ich habe die Ehre, Ihnen das Anerkennungsschreiben unseres Führers zu überreichen.

Im Namen aller Studierenden dankte Studentenschaftsführer Wittemann den Scheidenden. Stets haben die Studierenden im Umgang mit ihnen das Gefühl gehabt, mit älteren Freunden zu verkehren, die aus innerem Drange heraus all ihr reiches Wissen an die Jüngeren weitergeben mußten. Besonders dankt der Studentenführer Prof. Paulcke für seine Arbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen. Der Dank der Studenten möge die gute Erinnerung und die fleißige Arbeit an dem von den Scheidenden übergebenen Werk sein.

In seiner Dankrede legte Prof. Paulcke für seine Kollegen und sich eine kurze Rechenschaft ab, wie sie ihr Amt geführt haben, welcher Geist sie dabei bewegte. Er konnte dabei feststellen, daß die Gedanken, die das heutige völkische Leben beherrschen, schon immer ihr Handeln leiteten. Sie haben sich bemüht, diese Gedanken der jungen Generation einzupflanzen und glauben, so am besten dem Vaterlande gedient zu haben.

Der Beifall der Studenten verabschiedete die drei Professoren, die immer in ihren Herzen weiter wohnen werden. Dem gab der Rektor auch in seiner Schlußansprache Ausdruck. Er wisse, sagte er, daß unter den Professoren jener Geist geherrscht habe, der heute das ganze Volk ergriffen hat, daß ihr Streben aber wirklich zum Durchbruch kommen konnte, verdanken wir doch erst der befreienden Tat unseres Führers und Kanzlers. Diesem Dank gaben die Versammelten durch ein dreifaches Sieg-Heil und das Absingen der Nationallieder Ausdruck.

Mit weiteren musikalischen Darbietungen und dem farbenprächtigen Auszug der Korporationsfahnen schloß diese Feierstunde.

Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Sonntag, wird die mit großem Beifall aufgenommene Neuinszenierung von Puccinis „Tosca" wiederholt. Die Tosca singt in dieser Aufführung Fine Reich-Dörich, den Scarpia Carsten Oerner als Gast und den Cavaradossi Wilhelm Rentwig. Morgen Montag, 20 Uhr, „Seiner Gnaden Testament".

Rheinfahrt bis Koblenz. Das Lloydreisebüro Verkehrsverein e.V., Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, veranstaltet am 3. Juli ds. Js. ab Karlsruhe eine billige Sonderfahrt nach Koblenz und zurück. Ausführliches Programm im Lloydreisebüro Verkehrsverein.

Todesfall. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreis Karlsruhe, hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Pg. Leopold Janson in Karlsruhe-Beiertheim ist nach einem arbeitsreichen Leben am 14. Juni verschieden. Mitte 1932 trat er in die Partei und NSBO ein und stellte sich sofort als politischer Leiter der Bewegung zur Verfügung. Nach der Uebernahme der Gewerkschaften durch die Deutsche Arbeitsfront wurde er als Mitarbeiter in die Gaubetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe berufen und hat sich durch sein offenes und gerades Wesen große Sympathien bei den Arbeitskameraden erworben. Im Oktober 1933 wurde er von der Kreisleitung der NSDAP als Beisitzer in das Kreisgericht berufen. Der Familie des Verschiedenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

85. Geburtstag. Am 17. Juni kann Herr Anton Oechsler, Oberpostschaffner a. D. hier seinen 85. Geburtstag im Kreise seiner Kinder, einer stattlichen Schar Enkel und 20 Urenkeln feiern. Der Jubilar, der über 40 Jahre im Dienste der Deutschen Reichspost gestanden hat, erfreut sich heute noch sowohl geistig wie körperlich einer seltenen Rüstigkeit. Herr Oechsler ist Altveteran von 1870/71; er hat den Feldzug als Unteroffizier im Regiment 111 mitgemacht und ist bei Nuits verwundet worden. Als Mitbegründer des Militärvereins seiner Heimatgemeinde Kirlach sind ihm anläßlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft besondere Ehrungen zuteil geworden.

Goldene Hochzeit. Am 15. Juni begeht Herr Anton Rösch, Werkmeister a. D., und dessen Ehefrau Marie geb. Haaf in Karlsruhe, Augartenstr. 31, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Genannten sind zusammen 151 Jahre alt.

Karlsruher Filmschau

Man schreibt uns: Die „Palast-Lichtspiele" und der „Gloria-Palast" haben seit Wochen ihre Besucher durch ein Diapositiv gebeten, ihre Wünsche zu äußern, welche Filme der vergangenen zwei bis drei Jahre sie noch einmal sehen wollen. Es sind der Direktion der beiden Theater zahlreiche Wünsche unterbreitet worden, auf Grund deren nunmehr die Programme für einen „Wunsch-Monat" im „Gloria" und einen „Festspiel-Monat" im „Pali" zusammengesetzt werden konnten.

Der „Gloria-Palast" zeigt als ersten Film „Die blonde Venus" mit Marlene Dietrich. Als Neuheit für Karlsruhe veranstaltet der „Gloria-Palast" bei diesem Film im Verein mit einigen Karlsruher Firmen auf der Bühne eine Modenschau. Als zweites Programm wird der Harry-Piel-Film „Bobby geht los" gezeigt und als dritter Film: „Berge in Flammen" mit Luis Trenker. Für den „Festspiel-Monat" im „Pali" sind u. a. „Sechs Frauen und ein König", „Bengali", „X 27" mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle eingeteilt. —

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 16. Juni

Aerzte: Dr. Hauth, Tel. 6465, Rüppurrer Str. 74. Dr. Wolff, E., Tel. 1750, Hirschstr. 17. Dr. Zufall, Tel. 2782, Stefanienstr. 64. — **Zahnärzte:** Dr. Horstmann, Tel. 5448, Kaiserstr. 104. — **Dentisten:** Karl Kramer, Tel. 3843, Schützenstr. 18. — **Apotheken:** Friedrich-Apotheke, Tel. 2762, Ostendstr. 2, Ecke Robert Wagnerallee. Stadt-Apotheke, Tel. 177, Karlstr. 19, Ecke Erbprinzenstr. Sophien-Apotheke, Tel. 1180, Sophienstr. Ecke Uhlandstr. Marien-Apotheke, Tel. 1245, Werderplatz, Marienstr. 43. Charlotten-Apotheke, Tel. 4492, Rüppurr, Ostendorfplatz 4. Stern-Apotheke, Tel. 2039, Mühlburg, Hardtstr. 38.

Goldene Hochzeit. Herr Heinrich Häusler und Frau Katharina geb. Dieth können am 15. Juni in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit das schöne Fest der „Goldenen Hochzeit" begehen. Das Ehepaar ist schon über 80 Jahre.

Gewinnauszug
3. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche
(271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 14. Juni 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 203609
8 Gewinne zu 3000 M. 33161 116262 188784 395450
9 Gewinne zu 2000 M. 71623 229968 294009 385019
6 Gewinne zu 1000 M. 85670 90111 219723
22 Gewinne zu 800 M. 4068 10639 63102 119225 129308 174003 187987 193527 309859 375344 382547

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 187477
2 Gewinne zu 5000 M. 373724
2 Gewinne zu 2000 M. 32134
22 Gewinne zu 1000 M. 21899 22755 49288 114189 124303 152512 190679 291078 293279 334156 369988
22 Gewinne zu 800 M. 7749 10459 72753 101565 104438 221742 295683 308493 312238 338707 349427

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Der neu ausgeschriebene Jiu-Jitsu-Kursus für Anfänger des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" wird zweckmäßigkeitshalber nach der „Sporthalle", Karl-Friedrich-Straße verlegt. Beginn des Kursus am Dienstag, 18. Juni.

Achtung, Bodenseefahrer!

Die Abfahrt erfolgt am Dienstag, 18. Juni, vormittags 10 Uhr. Treffpunkt 9.30 Uhr in der Vorhalle des Hauptbahnhofs.

Tagesanzeiger

Sonntag, 16. Juni 1935

Theater:
Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Tosca

Film
Pali: Sensation in London
Rest: Alles um eine Frau
Schauburg: „Barcarole"
Union-Lichtspiele: Das Mädchen Johanna
Atlantik: Wenn ein Mädel Hochzeit macht
Gloria: Alles hört auf mein Kommando
Kammer-Lichtspiele: Des jungen Dessauers große Liebe
Durlach:
Kammer-Lichtspiele: Jungfrau gegen Mönch
Markgrafen-Theater: „Pappi"
Skala: Liebe nach Noten

Konzert / Unterhaltung
Bauer: Tanz im Ratskeller
Moninger: 19 Uhr Großes Gartenkonzert
Grüner Baum: Tanz
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Nachmittags-Tanz. Familienkabarett
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Odeon: Bunte Komik
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Fliegerklause: Sonntagabend Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanztee
Blumenkaffee Durlach: 4 Uhr Tanztee

Sonstiges
Stadtgarten: 11—12.15 Morgenkonzert, 16—18.30 Konzert
Colosseum: 5 Uhr Veranstaltung der Deutschen Arbeitsopfer-Versorgung.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kleine Wanderung nach Grünwettersbach

Grünwettersbach: Bewaldete Höhen auf der einen Seite, grüßen über schmucke Häuser hinweg, hinüber zu grünenden Wiesen, wogenden Feldern, oder blühenden Gärten auf der andern Seite. Nähert sich der Wanderer auf einem der gutgepflegten Waldwege, so geben ihm Vogelstimmen in allen Tonarten Kunde von einem schönen Stückchen Erde.

Als einer der ältesten Orte der Umgebung, entbehrt Grünwettersbach auch nicht eine Reihe interessanter Einzelheiten, von denen nur einige kurz erwähnt werden sollen. Da ist zunächst unsere alte Kirche, die wahrscheinlich im 12. oder 13. Jahrhundert als eine Kapelle oder Zufluchtsort von Mönchen aus dem Kloster Frauenalb entstanden ist. Hoch über Welt und Zelt, überragt sie den ganzen Ort. Ueber dieser Kirche schweben eine Menge Geister- und anderer Geschichten. „Kirchstaig" und die „Totengasse" führen hinauf und nötigen den Alten zum öfteren Verschnaufen. Totengasse heißt es deshalb, weil früher die Toten auf diesem Wege auf dem damals bei der Kirche gelegenen Gottesacker bestattet wurden. Als beim großen Völkerkampfe in dem Wort „Gold gab ich für Eisen", die Opferbereitschaft der Heimat zum Ausdruck kam, wurden auch zwei große Glocken auf dem Turm zerschlagen und fortgeschafft. Vor der Kirche steht der Heldengedenkstein des großen Krieges. Links vom Aufgang stellt die Adolf-Hitler-Linde die Brücke zur neuen Zeit her.

An der Straße, die über Wolfartsweier nach Durlach, Ettlingen und Karlsruhe führt, fällt zunächst ein großer Gedenkstein auf, der als riesiger Steinblock etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bei einem gewaltigen Unwetter von den Wassermassen den Wetterbach hinuntergewälzt wurde: der Wetterstein. Entlang dem Wetterbach kommen wir dann nahe dem Ort gelegen, an den „Fallbrunnen". Dieser gehört zum Teil Grünwettersbach, zum andern Teil Palmbach. Bevor wir Wasserleitung hatten, — bis zum Jahre 1892 — versorgte der Fallbrunnen neben dem „Röhrle" nicht nur uns, sondern auch teilweise die Palmbacher und Hohenwettersbacher mit seinem köstlichen Naß. Aber auch in den folgenden Jahren hat er in wasserarmen Zeiten Mensch und Vieh gelabt. —

Neben dem Ortseingang kommen wir an dem Hause vorbei, in dem Johann Peter Hebels flinke und dundersnette „Brenele" bis zu ihrem Tode gelebt hat. Ueber dem Eingang des schmucken Rathauses prangt das Ortswappen: Ein roter Löwe schreitet über vier blaue Bergspitzen. Es ist das Wappen der ehemaligen Grafschaften der Vaihinger, unter deren Herrschaft Grünwettersbach gestanden hat. Dieses, und vieles andere ist geeignet, dem Besucher seinen Spaziergang lange im Gedächtnis als angenehme Erinnerung zu erhalten, und ihn des öfteren zu veranlassen, seine Schritte nach dem schönen Grünwettersbach zu lenken. Wilhelm Hutmacher.

Ettlingen und Umgebung

Was in Ettlingen passierte

Am Donnerstagnachmittag verlor ein 15 Jahre altes Mädchen aus Karlsruhe, das mit dem Fahrrad den abschüssigen Weg am Horberloch, in der Nähe des Hedwigshofes hinunterfuhr, die Herrschaft über ihr Rad. Dabei stürzte es so unglücklich, daß es eine Hirnerschütterung und sonstige Verletzungen erlitt und bewußtlos liegen blieb. Die Verunglückte wurde in das Diakonissenhaus nach Rüppurr verbracht. — Am Freitagnachmittag erlitt der zur Zeit bei der Stadt beschäftigte verheiratete Albert Schneider während seiner Tätigkeit einen epileptischen Anfall. Ein Sanitäter leistete ihm Hilfe, wonach er sich bald wieder erholte.

Am Freitagabend fand im Gasthaus zum „Engel" hier ein Schach-Wettspiel zwischen den Schachklubs Ettlingen und Karlsruhe-Rüppurr statt, den die Rüppurrer mit 4½ zu 11½ gewannen.

Ettlingen, 15. Juni. (Kreisschulungslager in Sulzbach.) Am 15. und 16. Juni findet in Sulzbach ein Schulungslager — Zeltlager — für die politischen Leiter des Kreises Ettlingen statt. Das Programm der Veranstaltung sieht eine Reihe von Vorträgen, Einzeltagungen, kameradschaftlichen Zusammenkünften usw. vor. Die jüngeren Jahrgänge werden dabei für die Nacht in Zelten, die älteren in einem Schulsaal Unterkunft finden. Das Schulungslager wird am Samstagnachmittag um 5 Uhr beginnen und am Sonntagabend um 6 Uhr enden.

n. Langensteinbach, 15. Juni. (Der Aussichtsturm.) In der kurzen Zeitspanne, die seit der Eröffnung unseres Aussichtsturmes verflossen ist, besuchten über tausend Personen den Turm. — Die Arbeiten bei der Bahn sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß man mit alsbaldiger Inbetriebnahme der elektrischen Strecke ab Busenbach rechnen kann.

Durlach-Land

Stupferich, 15. Juni. (Luftschutz.) Durch den Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Durlach, wurde im Benehmen mit der Polizeibehörde ab 1. Juni 1935 Pg. Hauptlehrer Erwin Thomas zum Gemeindegruppenführer des RLB Gemeindegruppe Stupferich bestimmt und bestätigt.

Stupferich, 15. Juni. (Kameradschaftsfahrt.) Ueber Samstag und Sonntag veranstaltete die Werksgemeinschaft der Firma Pius Becker, Stupferich, eine Kraft-durch-Freude-Fahrt, die über Stuttgart nach Ulm und Friedrichshafen führte, wo Betriebsführung und Gefolgschaft das Luftschiff „Graf Zeppelin" und das im Bau befindliche neue Luftschiff besichtigten. Mit der Fähre wurde nach Konstanz, dem Uebernachtungsort, übergesetzt. Die Weiterfahrt am Sonntag früh führte über Villingen, Triberg durch das Murgtal nach Gaggenau, von wo dann die Weiterfahrt nach dem heimatlichen Dorfe angetreten wurde. Eine sozialistische Fahrt voll Schönheit!

Weingarten, 15. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 31 Jahren verschied unerwartet rasch der Mitbürger Wilhelm Maier.

gl. Grötzingen, 15. Juni. (Besichtigung.) Der hiesige Obst- und Weinbauverein hatte seine Mitglieder und Interessenten zu einer Besichtigung des Rebmuttergartens mit anschließendem belehrendem Rundgang durch das Grötzinger Reb- und Ertraggelände auf Pfingstmontag eingeladen. Es hatte sich hierzu eine unerwartet große Anzahl Personen eingefunden. Weinbauinspektor Meinke hielt einen kurzen Vortrag über die Geschichte des Rebmuttergartens.

gl. Wolfartsweier, 15. Juni. Die Spar- und Darlehenskasse Wolfartsweier hielt kürzlich ihre 30. Generalversammlung ab, die von 27 Mitgliedern besucht war. Der 1. Vorsitzende Schreinermeister Wilhelm Becker gab dann an Hand der Bilanz einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Alsdann gab Rechner Möffinger die Bilanz bekannt, die einstimmig angenommen wurde. Die vorgenommene Kassenrevision hatte zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben. Aus der Versamlung wurde vorgeschlagen, vom Reingewinn 3 Prozent Dividende zu verteilen und den Rest dem Reservefonds zuzuweisen, was ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Vorstand und Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. In der folgenden Neuwahl wurden Kaufmann Hermann Becker zum Vorstandsmitglied und Jakob Zechiel und Leonhard Frank zu Aufsichtsratsmitgliedern gewählt. Der Gesamtumsatz betrug im abgelaufenen Jahr 33 021.34 RM. Die Spareinlagen betragen 22 162.95 RM., das sind 425 RM. mehr als im Vorjahre. Die finanzielle Lage der Kasse ist gut und hat sich im Verhältnis zum Vorjahre gebessert.

Aus der unteren Hardt

Welschneureut, 15. Juni. (Generalversammlung.) Am heutigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Engel" die Jahreshauptversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft statt.

Welschneureut, 15. Juni. (Ausflug.) Der Gesangverein „Sängerbund" Welschneureut machte über die Pfingstfeiertage einen Ausflug nach Gutach im Kinzigtal, an welchem sich zahlreich die Mitglieder beteiligten und der allen Teilnehmern unvergeßliche Stunden brachte.

Spöck, 15. Juni. (Notizen vom Tage.) Ein hiesiger Spargelpflanzer konnte einen Riesenspargel mit dem stattlichen Gewicht von 130 Gramm ernten. Derselbe war im Gasthaus „Zur Blume" ausgestellt. — Eine gestern hier durchgeführte Kartoffelsammlung zugunsten der NSV ergab etwa 20 Zentner Kartoffeln, die nach Karlsruhe zur Ablieferung gelangen. Die erste Kartoffelsammlung ergab etwa 150 Zentner. Den Spendern sei auch an dieser Stelle gedankt! — Zur Zeit zählt die Gemeinde Spöck 38 Arbeitslose. Davon sind 28 Unterstützungsempfänger und 10 Wohlfahrtserwerbslose.

Spöck, 15. Juni. (Von der Feldbereinigung.) Die Kosten der Feldbereinigung für die Gemeinde Spöck sind in den vorliegenden Plänen wie folgt angeschlagen: Für den Arbeitsausschuß 3300 RM., für Rechnungsführung 1980 RM., für die technischen Arbeiten 46 200 RM., für Meßgehilfen und Steinsetzer 9900 RM., für Beschaffung der Grenzsteine und deren Transport 7920 RM., für Herstellung und Aenderung von Feldwegen, Wasserläufen und Werkpläne 13 200 RM. und für Vergütungen, welche die Masse an die Beteiligten zu zahlen hat, 3300 RM. Für sonstige Ausgaben ist ein Betrag von 2200 RM. vorgesehen. Damit stellen sich die Gesamtkosten der Feldbereinigung für die Gemeinde Spöck auf 88 000 RM. Von dem für die technischen Arbeiten eingesetzten Betrag in Höhe von 46 200 RM. übernimmt der Staat zwei Drittel, was der Summe von 30 500 RM. entspricht. Demnach haben die Eigentümer der Grundstücke einen Betrag von 57 500 RM. aufzubringen, wobei auf ein Hektar 87 RM. oder auf jedes einzelne Grundstück im Durchschnitt etwa 8 RM. entfallen. Von der Vereinigung ausgeschlossen sind Hausgärten, Rebstücke, desgleichen auch Industriegelände. Die zu bereinigende Fläche beträgt 660 Hektar, wovon 630 Hektar Privateigentum sind. Die restlichen 30 Hektar sind Allmendgut. Rund 9000 Grundstücke bilden diese Gesamtfläche.

Staffort, 15. Juni. (Arbeitslosenziffer.) Im Monat Juni zählt die Gemeinde Staffort noch 8 Erwerbslose, die in Unterstützung stehen.

Friedrichstal, 15. Juni. (Nur 2 Arbeitslose.) Die hiesige Gemeinde verzeichnet zur Zeit nur 2 Arbeitslose.

Rußheim, 15. Juni. (Allerlei vom Tage.) In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging Karl Friedrich Oehlbach seinen 70. Geburtstag. — Kommenden Sonntag weilt der Fußballverein Rußheim bei jenem in Lingenfeld in der Pfalz zu Gast, um ein Freundschaftsspiel zum Austrag zu bringen. Auch die zweiten Mannschaften werden sich gegenüberstehen.

Graben, 15. Juni. (Kleine Chronik.) Am Freitagnachmittag war beim hiesigen Arbeitsdienstlager zur Besichtigung hoher Besuch eingetroffen. Staatsminister a. D. und Vorsitzender des Rechnungshofes Berlin, Saemisch, Gauarbeitsführer Helff, die Arbeitsführer Weidenmeier und Glockner sowie verschiedene Ministerialräte besuchten anläßlich einer Inspektionsreise des Gebietes der Pfinz- und Saalbachkorrektion das hiesige Lager. Desgleichen auch jenes im Kammerforst. Das Mittagessen nahmen die Gäste im Gasthaus zum „Löwen" ein, wo sie alsdann ihre Besichtigungsfahrt fortsetzten. — Ganz unerwartet rasch verschied Samstag früh an den Folgen eines Herzschlages Frau Sophie Maag geb. Zimmermann, Ehefrau des Landwirts Wilhelm Maag, die ein Alter von 59 Jahren erreichte.

Neudorf, 15. Juni. (Hohes Alter.) Ludwig Brecht I, Landwirt, feiert am 18. Juni seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar.

Fußball in Karlsruhe

VfB Mühlburg – Polizei Darmstadt 3:1

Pokalspiel

Nachdem die Begegnung in Darmstadt ohne Entscheidung geendet hatte, gelang es diesmal den Mühlburgern, sich vor etwa 400 Zuschauern in die nächste Runde zu retten. So leicht, wie das Ergebnis besagt, wardie Angelegenheit aber doch nicht, denn die Darmstädter hatten gerade in der ersten Halbzeit manche Torgelegenheit; aber einerseits war es mit ihrer Schußsicherheit nicht weit her und dann war auch Mühlburgs Torwart Schönmaier in einer sehr guten Form. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Platzherren mitunter drückend, aber erst in den letzten 20 Minuten gelang der mit einigen Ersatzleuten antretenden Elf die Sicherung des Sieges.

Das Spiel stand auf keiner besonderen Höhe. In der ersten Hälfte erwiesen sich die schnellen und wendigen Polizisten als sehr kampfkräftig, scheiterten aber hauptsächlich an dem eigenen Mangel an Schußentschlossenheit. Wiederholt kam der gefährliche Linksaußen frei durch, aber seine Flanken fanden im Innensturm keine Verwendung. Nachher nahm Mühlburg das Spiel immer mehr in die Hand, doch erst in der 70. Minute konnte Moser eine Flanke zum Führungstor einlenken. Vorher hatte der Mittelstürmer der Darmstädter noch eine ganz klare Gelegenheit ausgelassen, als er frei vor Schönmaier stehend solange zögerte, bis sich dieser auf das Leder warf. Das zweite Tor entsprang einem Alleingang von Müller 2 und eine Minute später war derselbe Spieler ein weiteres Mal erfolgreich, indem er einen groben Fehler des Gegners ausnützte und am herauslaufenden Torwart vorbei ins leere Tor lüpfte. Kurz vor Schluß holte der nach vorne gegangene Mittelläufer von Darmstadt noch ein Tor auf.

Aus der Frankonia-Jubiläumswoche

FC Frankonia – FC Phönix 0:2

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens veranstaltet der Jubilar Frankonia außer einigen Pokalrunden vier große Jubiläumsspiele gegen führende Gauligavereine. Zum ersten Spiel hat sich der FC Phönix zur Verfügung gestellt. Namens der Gäste überreichte Prof. Wegele dem Jubilar den Phönixwimpel und ein Blumengebinde. Durch den Vereinsführer Volk übergab Frankonia eine Erinnerungsgabe und Blumen. Leider war der Platz infolge des starken Regens nicht in bester Verfassung.

Die Jubiläumsmannschaft hat sich ausgezeichnet gehalten, besonders Gültlinger, Plock I und Kempermann bildeten einen ausgezeichneten Abwehrblock. Auch die Läufer ließen dem Phönixsturm nicht viel Gelegenheit zur Entwicklung. Als sie in der zweiten Halbzeit etwas nachließ, gelang der Phönixsturmreihe ihr Paßspiel besser. Im Sturm fiel Gottmann durch seine scharfen Schüsse auf; im übrigen zwangen sie die Phönixverteidiger Mohr und Wenzel zu äußerster Anstrengung. Im Aufbau des Spiels war die Phönixläuferreihe ihrem Sturm eine gute Stütze.

Das erste Tor für Phönix erzielt Föry in der 15. Minute auf eine Flanke. Vorher hatten Biehle, Gaßmann und auf der anderen Seite Hottmann in guter Stellung daneben geschossen. Einen Durchlauf von Biehle stoppt Gültlinger durch rechtzeitiges Herausgehen. Graß und Gaßmann schießen schwach und ungenau. Eine Torgelegenheit hat der überraschte Mittelstürmer von Frankonia, als Barcher gerade noch einen gefährlichen Ball zur Ecke abdreht. Ein Strafstoß für Frankonia führt nach Abwehr zu einer erfolglosen Ecke. Nach einem Fernschuß Lorenzers ist Halbzeit.

Die zweite Halbzeit gehört zu zwei Drittel Phönix, aber die gute Abwehr der Frankoniaverteidigung läßt nur noch ein Tor zu. Auf Zuspiel von Gaßmann schießt dies Föry. Einen Elfmeter für Phönix schiebt Heiser daneben. Gültlinger hält die allerdings schwach geschossenen Bälle der Phönixstürmer sicher. Föry jagt einen aus der Luft genommenen Ball darüber.

Schiedsrichter Schlemmer leitete vor 500 Zuschauern gut. h.

Blankenloch AH — Bulach AH 7:1

Auftakt der Jubiläumsspiele auf dem Frankonia-Platze bildete die Begegnung der beiden AH-Mannschaften, Blankenloch — Bulach, daß in ständiger Feldüberlegung von Blankenloch mit der hohen Torziffer 7:1 Toren gewonnen wurde.

Frankonia AH — Südstern AH 3:1

Am Donnerstagabend trafen sich die Jubiläums-AH-Mannschaft mit den Südsternlern. Trotzdem die Frankonen außer Konkurrenz mitwirken, boten sie alles auf, um als Sieger vom Platz zu gehen, was ihnen durch einen 3:1-Resultat gelungen ist. Da die Frankonen-AH auf das weitere Mitwirken verzichten, bleibt Südstern in den kommenden AH-Spielen in der Runde.

Blankenloch — Reichsbahn-Sportverein 2:1

Die Kreisliga erledigte am Freitag das erste Treffen in den Jubiläumspokalspielen. Ein interessanter, von Anfang bis zum Spielende durchgeführter schöner Kampf wurde dem Sportpublikum vorgeführt. Der Reichsbahn-Sportverein unterlag nur infolge seiner Unentschlossenheit vor dem gegnerischen Tor. Seine Weiterbeteiligung ist somit erledigt.

Eine Gedenkminute auf allen Sportplätzen

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat folgende Anordnung erlassen:

„Schwer erschüttert trauert das deutsche Volk um die Männer der Arbeit, die bei dem Unglück in Reinsdorf ihr Leben ließen. Alles Geschehen im Reich ist überschattet von dem schweren Schicksal, das einen Kreis unserer Volksgenossen getroffen hat.

Ich ordne deshalb an, daß bei allen sportlichen Veranstaltungen am Sonntag, 16. Juni, in einer Gedenkminute der Toten von Reinsdorf ehrend gedacht wird."

Zum Reichshandwerkstag!

Heimat und Handwerk

Von Hermann Eris Busse

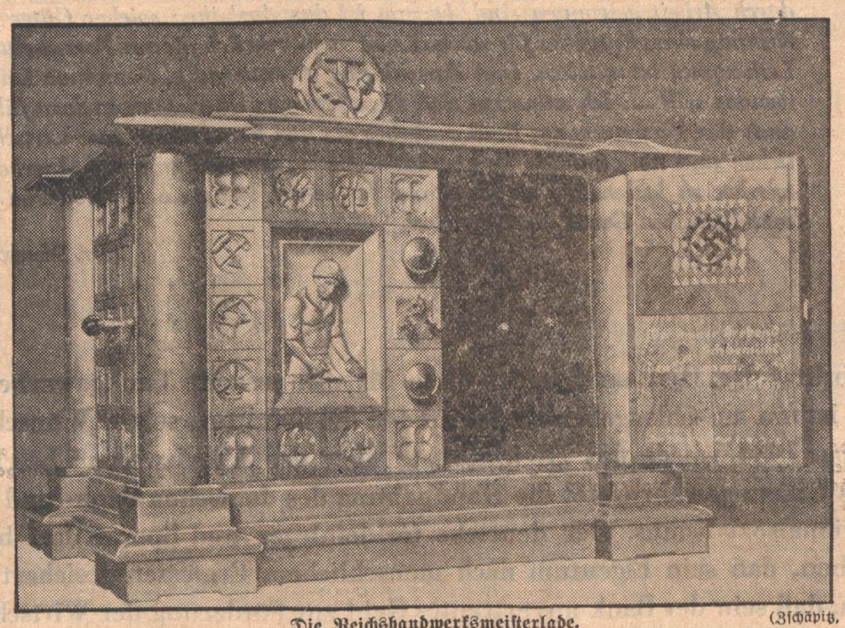
Die Handwerker, früher zu streng regierten Zünften zusammengeschlossen, hatten in jeder Stadt und jedem Landstrich ihre eigene Art. Ganz natürlich und unmerklich teilte sich das Wesen der Heimat den Leuten in der Heimat mit und ihrem Schaffen. So entstand überall eine besondere Eigenheit in der Ausführung wie im Schmuck der Gegenstände, oft nur ganz fein erkennbar. Für die Entwicklung des Handwerks sind neben geschichtlichen Verhältnissen die wirtschaftlichen und vor diesen die landschaftlichen Einflüsse maßgebend gewesen, früher mit weit stärkerem Gewicht als heute in der Zeit ungeheurer Verkehrsausnützung, die ja ohnedies durch ihre Hast die Ruhe besonnen, bedächtigen Arbeitens ganz aufzuzehren droht. Die Kräfte, die am Werke sind, das Handwerk aus der Freudlosigkeit der mechanischen, durch Maschinen weitgehend geförderten Handfertigkeit zu früherer, schöpferischer Wertarbeit zu heben, gebar die Not mit dem kategorischen Zwang zu sparsamer Einfachheit und Güte; denn die Erfahrung lehrte eben doch, daß Vermassung der Gegenstände wohl verbilligt, aber ihr rasches, durch Maschinen ermöglichtes Entstehen keine Gewähr für Dauerhaftigkeit bietet, und vor allem bewies auch die Nachkriegszeit mit ihren Geldtrubeln wieder, was bleibenden, echten Wert hatte. Man erkannte das gediegene Gerät als bestes Gut. So wächst dem Handwerkerstand ein neuer grüner Zweig. Was not tut, ist vor allem eine gründliche Erziehung der jungen Generation, die nur furchtbar sein kann auf dem Grund überlieferter Handwerkskunst.

Es gab, kurz ehe das Zunftwesen erwachte, eine Zeit, da krochen in das gute Handwerk zermürbende Elemente ein und drückten seinen Wert herab. Landfremde, oft ungelernte, oft leichtfertige Gesellen, die sich Meister nannten, setzten sich an Plätzen fest, die ihnen gut dünkten und überschwemmten mit minderwertigen, billigen Stümpereien den Markt, lockten das Volk zum Kauf, das gern solchen Anpreisern auf den Leim kriecht und dabei die ehrsame Meisterschaft vernachlässigte. Da wollte kein rechter Bursch mehr armer Handwerker werden, bis die strengeren Zünfte auf Ordnung hielten und dem fleißigen, tüchtigen Mann einen neuen goldenen Boden schufen. Zu jener Zeit wurde auch das Schönste gefertigt in fast allen Zweigen des Handwerks, was auf uns überkommen ist und was unserem wieder erwachenden, zünftigen Handwerkergeist zu Nutz und Frommen dienen soll. Unser Geschlecht, das nicht mehr so, sagen wir einmal naiv, d. h. natürlich und unbewußt, rein gefühlsmäßig den Weg ehrlicher, gesunder Arbeit in den letzten Jahren ging, weil es zuviel mit Zivilisation gefüttert wurde und vor lauter Wissen das Können vergaß, vor lauter denkendem Kopf das feine Instrument der Hand vernachlässigte, unser Geschlecht muß das Alte, Ueberlieferte studieren, um das Zeitgemäße zweckhaft schön und dauernd gestalten zu können.

Die Heimat muß wieder zum Anfang und Ende der Handwerkskunst werden, denn was in der Heimat ruht ist natürlich, eigen und schlicht; gehen wir einmal in unserem badischen Ländle auf und ab, vom Bodensee bis zum Main. Da kann nicht verborgen bleiben, wie bodenständig das Handwerk ist, wie es aus seiner Umgebung gesund gewachsen und den Forderungen von Land und Leuten sich angepaßt hat. Weil das früher viel mehr der Fall war als in den hinter uns liegenden Jahren, wo Fremdes leichter eindrang, und weil wir diese Harmonie der Zweckmäßigkeit und Schöpferfreudigkeit fühlen, finden wir die alten Dinge: die Fachwerkgiebel, die Brunnen und Brücken, die schmiedeeisernen Friedhofskreuze und Torgitter, die Kerzenhalter und Türschlösser schön, die Zinn- und Tonkrüge, die feine Leinwand, den Zeugledruck mit den lustigen Streublumenscharen, die geschnitzten Fußböden und Kleiankotzer, die anmutigen Saffianpantöffelchen, die sorgfältig genähten Herrenröcke, das Jahrhunderte überdauernde Gestühl, Truhen, Schränke in Kirchen und wohlhabenden Häusern, die edlen Drechslerarbeiten, Stukkaturen und Malereien. Da lohnt sich für jeden die Vertiefung in solch alten „Kram", und sobald er dahinter kommt, welche Eigenheit landauf, landab in einzelnen Dingen steckt, hat er auch ein helles Auge und eine heile Hand für das Wesentliche, das er für sein Handwerk braucht. Der Raum ist zu knapp, um auf Unterschiede der Gegenden tiefer einzugehen. Ich erwähne nur die großen Züge des Gestaltens in unserem Land.

In waldreichen Gegenden spielt natürlich das Holz als Werkstoff die größte Rolle und leistet den einschlägigen Handwerkszweigen Vorschub; so entstand im Schwarzwald sprichwörtlicher Handwerksfleiß: zunächst die Holzuhren als weltberühmte Kunstfertigkeit des Wälders, dann die Küblerei, Malerei, Schnitzerei. Ein echtes Schwarzwälderhaus im stillen, wenig begangenen Tal ist heute noch in allen Teilen vom Boden bis zum Dach mit seinen Holzwänden, Laubengängen, Verschalungen, seinem Getäfel in den Stuben, an den Balkendecken, mit den mächtigen Kachelöfen, breiten Tischen und derben Stühlen, Zeuge guter Handwerkskunst. Der Schwarzwälder schuf viel Wertvolles als grüblerisch veranlagter Geist mit dem Sinn für Schmuck und ernste Gediegenheit, weil er sich durch seine Wanderlust stets frische Anregung in der Welt draußen geholt hat, um sie in stillen Wintern auf seine Art an seinem Gerät anzuwenden.

Die Handwerker auf dem Lande sind naturgemäß einfacher wie die in der Stadt, sie müssen sich in ihrem Angebot nach der Nachfrage ihres bäuerlichen, in der Hauptsache auf Zweckmäßigkeit bedachten Kundenkreis richten. Die Städter dagegen sehen und hören mehr. Für sie ist der Einfluß von kirchlichem und höfischem Umkreis oft maßgebend, und sie müssen sich stärker mit Zeitmode und Stil auseinandersetzen; dennoch haftet auch ihren Werken stets das Sonderliche ihres Wesens und ihrer Umgebung an. Man denke nur an die Töpfereien in ihrer eigenen wie eigenartigen Gestaltung, obgleich die Fertiger meist Landfremde waren, aber sie sind eben doch durch ihre Art mit dem Umkreis untrennbar verwachsen im Lauf der Zeit, wie sie auch durch bodenständige Käufer gebunden wurden. So ist das Mosbacher oder Durlacher oder Zeller Mostkrügle ein unentbehrliches Hausgerät geworden auf dem Tisch und Schaft des Handwerkers und Bürgers. Dann erinnere ich an die besonderen Formen der geschmiedeten Grabkreuze an vielen Orten, auf markgräfler Friedhöfen zum Beispiel und auf fränkischen, an die Unterschiede des alemannischen und fränkischen Fachwerks, an die des behäbigen, stolzen schwarzwälder Hofes und des kargeren Odenwälder Bauernhauses. Ein Gleichklang bindet jedoch alle Aeußerungen handwerklichen Könnens: der wertätige Fleiß, die schöne Einzelarbeit, das liebevolle Sichversenken in Stoff und Gegenstand. Das fertige Stück wurde ehemals viel wichtiger genommen als heute, es ging vollkommen aus der Werkstatt, ob es nun Schuh oder Kappe, gestriebener Pokal oder Tisch, ein Butzenfenster, ein feines Goldkettlein oder eine geschnitzte Zunftlade war, und ein Stück von des Meisters Herz ging mit!



Die Reichshandwerksmeisterlade, (Zschäpitz, M.)
die auf dem Reichshandwerkertage dem Reichshandwerksmeister feierlich überreicht wird. Im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront ist sie von dem Bildhauer Alfred Thiele in Leipzig entworfen und unter Mitwirkung der Bildhauer Arnold, Selzner und Chemnitz geschaffen worden.

Und das ist auch ein Zug echten Handwerksgeistes, der zu verschwinden drohte, der Stolz auf sein Werk, sein Können, der Ehrgeiz Bestes zu schaffen und die Stellung in der Heimat als ehrenhafter Bürger durch Fleiß, Kunst und Güte zu wahren. In diesen Eigenschaften ruht ein hoher, sittlicher Wert. Arbeit adelt, und Vesperstunde und Feierabend tragen die Würde wohlverdienter Ruhe in sich. Wenn man noch vor 25 Jahren in Ueberlingen zum Beispiel morgens um 11 Uhr in die „Sonne" ging, saßen um einen Tisch beim Vesperviertel etliche ehrsame Handwerker, der Gerber im gelben, der Schreiner im blauen Schurz, der Schuster in der grünen Schürze und der Ballonkappe mit großem Lackschild, der Metzger im rotweißgestreiften Kittel, der Bäcker im schlohweißen Häs, man sah jedem die Arbeit an und den unverhohlenen Stolz auf seine Zunft. Sie lupften heiter den Becher und neckten sich in derben Scherzen, bis die Arbeit sie wieder rief. Diese Handwerker gehörten zum Bild der Stadt wie die alten Giebel der Lutziengasse und die geschmiedeten Wirtshausschilder. Heute hat der Fremdenstrom die Tracht in der Werkstatt gebannt, aber die Meister in den jetzt sorgfältig gebürsteten, dunklen Tuchkitteln sind noch die gleichen, d. h. auch hier zeigt sich der stete Aufstieg, den auch das Handwerk im neuen Reich genommen hat: die Tracht des Handwerkers, wie auch schönes Brauchtum, ist wieder da, ist wieder Ehrenkleid des Standes.

Ich kann mir denken, daß sie unter ihren Lehrbuben feste Zucht halten, wie anderwärts die alten Meister auch, und daß sie die Erlebnisse und Lernjahre der Walz immer noch für sehr nötig halten, wenn sie die jungen Gesellen entlassen, damit sie sich bei anderen Meistern umtun. Das der junge Bursche beim Wandern Gewinn für seine Gesundheit gleicherweise wie für sein Handwerk hat, daß ihm das Aufsichselbstgestelltsein gut bekommt und fürs Leben schult, daß ihm die Gelegenheit, sein jugendbrausendes Blut zu stillen, not tut, um zu reifen, sind Erkenntnisse, die dem Handwerkerstand seine lebendige und in sich gefestigte Weltanschauung geben. Wer draußen scheitert, taugt auch für die Heimat nicht, denn für sie ist das Beste eben gut genug. Wer in der Fremde war weiß, was die Heimat ist, daher ist Wandern heilsam, es bereichert an Ideen, an Kniffen und Griffen bei anderen Meistern.

Jeder Könner hat seine besondere Arbeitsweise, und jeder, der mit Lust und Fleiß, mit Herz und Verstand dem Werkstoff Form und Wesen gibt, hebt den Handwerkerstand über das mechanische Schaffen hinaus. Schöpferisches Schaffen ist ewig wertvoll.

Es gibt noch eine Anzahl alter Meister, denen die Strenge und Ehrbarkeit der ehemals so stolzen Zünfte noch im Blut steckt, und die keinen Gesellen entlassen, ohne auch innerhalb der Lehrzeit mit der Unterweisung im Handwerk den jungen Mann erzogen zu haben zu einem rechten Menschen, dem Ordnung, Sauberkeit und ehrliches Handeln auf den Leib gewachsen sind. Unmerklich wirkt der Meister so sittlich durch sein Beispiel.

Ich hänge mit dem Herzen an einer Schreinerwerkstätte. Die vorbildliche Meistergestalt meines Vaters, der, streng gegen sich selbst, auch den Lehrbuben und Gesellen seit vielen Jahren den Weg in eines der edelsten Handwerke und in ein pflichttreues Leben wies, steht immer wieder vor mir. Er arbeitet noch fast alles mit der Hand, nur ein Kreissägle surrt in der Werkstatt; aber jedes Möbelstück, das die Holztreppe hinuntergetragen wird, ist sorgsam durchdacht, mit liebevoller Freude geschaffen worden. Dabei kamen Werkzeuge und Griffe zur Anwendung, die heute viele nicht mehr kennen. Doch gleichwie das Werkzeug in die geschickte Hand wächst, als wäre es ein Stück von ihr, kommt in das Handwerk das feine, warme Wesen der vom Hirn und Herz gelenkten Hand, und jedes Stück hat ein eigenes Gesicht und eine stilvolle typische Haltung. Wenn dann Lehrling und Geselle auf der Rolle das fertige Stück zu seinem Käufer bringen, steht der Meister manchmal unter der Haustüre und sieht ihm nach, besorgt, es könnte etwas daran beschädigt werden. Er trennt sich von mancher Schöpfung schwer wie der Künstler von seinem Kunstwerk, das ein Stück seines Selbst ist. Ja, Kunst kommt vom Können, drum spricht man von Handwerkskunst!

Ehret unsere alten Meister, sie sind Wahrer des Volkstums, Wehrer dem Zerfall und der Entsittlichung, sind Lehrer der Arbeit und Mehrer des Wohlstandes unserer Heimat.

Stukkateur- u. Gipser-Innung Karlsruhe
umfaßt die Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Bruchsal u. Bretten.
Die Mitglieder empfehlen sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
13301

Unterstützt das Handwerk!

Die heutige Mode erfordert eine besondere Verarbeitung. Diese kann nur handwerklich erzielt werden. Gewähr haben Sie bei Maßarbeit.
Darum in allen Lagen Maßkleidung tragen
Die Herrenschneider-Pflicht-Innung

Nicht die billigste Arbeit ist gut,
sondern die **gute** Arbeit ist **billig!**
Die Blechner-, Installateur- u. Kupferschmiede-Innung
13369

Die Mitglieder der
Mechaniker-Innung Karlsruhe
empfehlen sich zur Ausführung aller Arbeiten an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Büromaschinen.
12845

Otto Wiebelt
BAUUNTERNEHMUNG
BETON- UND EISENBETONBAU
Hirschstraße 14 / Telefon 5922
13363

Hausfrauen — Ihr dient Euch, Eurer Familie und dem Volksganzen beim Einkauf von
12844
„Fleisch im eigenen Salz"
Unterstützt die Bestrebungen der Reichsregierung.

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. Adolf Hitlerhaus. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Die Fachgeschäfte
der Innung für das Optiker- und Feinmechaniker-Handwerk halten sich empfohlen.
13370

„Keine vorgeschrittene Volkswirtschaft und keine höhere Zivilisation ist denkbar ohne ein geregeltes Geld- und Bankwesen . . .“

(Dr. Schacht am 5. Mai 1934)

„. . . Wenn wir das Bankwesen, wie alle wirtschaftlichen Einrichtungen, als dienendes Glied zum hohen Zweck der Wohlfahrt eines Volkes ansehen, so werden wir uns auch freimachen können von anderen Schlagworten, die gestern, heute und immerdar umlaufen. Eine grundsätzliche Einstellung gegen das Kapital ist sinnlos. Der Spaten des Gärtners, der Pflug des Bauern, die Maschine des Industriellen und das Gold des reichen Mannes sind alles Kapitalgüter, die den Ertrag der Arbeit wiederum vermehren helfen und die durchaus ihre volkswirtschaftliche Berechtigung haben, wenn sie durch Arbeit gewonnen sind. Darum ist das Ausleihen solcher Güter und die Entrichtung eines Entgeltes für solche Leihe unentbehrlich für den Fortschritt jedes Volkes. Leihkapital ist nützlich. Und Zinszahlung ist notwendig, wenn man Leihkapital verwenden will . . . Ich wünschte, daß diese wenigen Überlegungen dazu führen würden, auch den Vertretern des Bankgewerbes als den Vermittlern eines wirtschaftlich nützlichen und notwendigen Leihkapitals wieder die Achtung und Anerkennung zuteil werden zu lassen, die sie als Stand verdienen, wenn sie ihr Gewerbe im nationalsozialistischen Geiste ausüben . . .“

(Dr. Schacht am 26. Januar 1934)

Seit Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht diese für das gesamte Bankgewerbe grundsätzlichen Worte sprach, ist ein ausschlaggebender Schritt für die Erfüllung seiner Wünsche getan worden: Am 5. Dezember 1934 wurde das „Reichsgesetz über das Kreditwesen“ beschlossen und verkündet. Dieses Gesetz gewährleistet die Handhabung des deutschen Bank- und Kreditwesens im Geist des Nationalsozialismus. Der deutsche Geldeinleger und Sparer darf heute unbedingte Gewißheit haben, daß sein Eigentum nach menschlichem Ermessen gesichert ist. Und er darf überzeugt sein, daß sein der Bank anvertrautes Geld zur Förderung der Wirtschaft im deutschen Staat, zur Beschaffung von Arbeit und damit zur Hebung der Lebenshaltung des Einzelnen dient.

•

DIE BANK BERÄT DICH BEI DER ANLAGE DEINES KAPITALS

•

DIE BANK STEHT DIR IN ALLEN FRAGEN DES WIRTSCHAFTSLEBENS ZUR SEITE

•

DIE BANK GEWÄHRLEISTET DIE SCHNELLE ABWICKLUNG ALLER GELDGESCHÄFTE

•

DIE BANK GIBT DEINEM GESUNDEN UNTERNEHMEN KREDIT

•

DIE BANK VERANTWORTET DIE SICHERHEIT DEINES EIGENTUMS

DU DARFST DER BANK VERTRAUEN!

DIE BANK IST DEIN FREUND

•

Alte Kämpfer melden sich

Etwas von Pflichtbewußtsein, Zivilcourage und Ueberhebung

Es geht ein Witz im Volksmund: „Was ist der Unterschied zwischen Veteranen und Alten Kämpfern? Die Veteranen sterben aus, die Alten Kämpfer werden immer mehr!" — Das ist an sich ziemlich boshaft. Aber bei genauerem Zusehen läßt sich feststellen, daß schon ein Körnchen Wahrheit daran ist.

Wir alle kennen die Menschen, die zwar irgendwo im Leben ihre Pflicht taten, ohne daß sie jemals mit einer Geste andeuteten, mit dem Rahmen, in dem sie Pflichterfüllung übten, nicht einverstanden zu sein.

Diese Feststellung gilt für alle Kategorien. Ganz gleich, ob jemand im Staatsdienst stand, oder als Handwerker oder Geschäftsmann, als Angestellter oder Handarbeiter seine Stelle ausfüllte. Jeder wird von vielen wissen, die voll Entrüstung es ablehnten, der Sympathie mit der Freiheitsbewegung verdächtigt zu werden. Ganz abgesehen von jenen, die sogar als Gegner sich „bekannten". Nicht zwar aus Ueberzeugung, wohl aber aus Angst vor den damaligen Herren.

Das alles sind Tatsachen. Zivilcourage ist nicht jedermanns Sache und für manchen bedeuten gesicherte Existenz und Anwartschaft auf Pension und Altersversorgung das Primäre im Leben, ohne Rücksicht auf das Ergehen der Gesamtheit.

Damit wäre eigentlich alles gesagt. Kein Wort brauchte mehr über diesen Fragenkomplex verloren werden, wenn nicht manche dieser Leute den Ehrgeiz entwickelten, sich in den Vordergrund zu drängen und so zu tun, als ruhe der Staat und sein Leben auf ihren Schultern ganz allein.

Gewiß, sie sind nicht auf die Straße gegangen. Sie haben auch nie eine Saalschlacht bestanden. Nie für eine Ueberzeugung im Gefängnis gesessen, oder sonstwie Opfer gebracht.

Manche geben das auch offen zu. Aber sie betonen dabei, daß sie ja viel Wichtigeres zu leisten gehabt hätten. Während Hunderte verbluteten, hüteten sie irgendwelchen verborgenen Traditionsschatz. Sie hielten ihre eigenen Verhältnisse in Ordnung und die Wirtschaft und den Staatsapparat. Für uns natürlich. Das muß man ihnen glauben.

Zwar ist jeder, der nach bestem Können seine Obliegenheiten erfüllt, uns als Volksgenosse aller Ehren wert. Aber ganz gleich, wer es auch immer sei und welche Stellung er bekleiden möge, niemand hat das Recht, sich als Alter Kämpfer der Bewegung auszugeben, wenn das nicht zutrifft. Jeder, der heute schafft und lebt, der sein Gewerbe neu zur Blüte, seinen Stand zu neuer Ehre gekommen sieht, muß wissen, daß er das dem Kampf des Nationalsozialismus verdankt. Darum hat er sich an seinem Platz als Treuhänder des neuen Geistes zu fühlen und zu führen. Vermag er das, dann soll er als vollwertiger Volksgenosse, unbeschadet der Dinge in der Vergangenheit, angesehen sein.

Wer aber anmaßlich ist, wer nationalsozialistische Toleranz als Anreiz zur Ueberheblichkeit nimmt, der wird damit zwar noch lange kein Alter Kämpfer, wohl aber verstößt er gegen den Geist und das Werk, das wir heute aufbauen und dessen treueste Wächter auch heute noch jene sind, die für es einst den Sieg erkämpft haben.

P. E. N.

Der Horchposten

Ausbildung im Rudolf-Heß-Krankenhaus

Im Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden sind für NS-Gemeindeschwestern Kurse eingerichtet worden. Da diese Kurse der planmäßigen Schulung der NS-Gemeindeschwestern für die Gemeindearbeit dienen, hat der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, angeordnet, daß von den Gauamtsleitungen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt künftig nur solche Gemeindeschwestern eingesetzt werden, die an den Schulungskursen im Rudolf-Heß-Krankenhaus teilgenommen haben.

Die Einberufung der für die Gemeindearbeit in Betracht kommenden und von den Gauamtsleitungen gemeldeten NS-Schwestern erfolgt nur durch das Hauptamt für Volkswohlfahrt.

Sozialistisches Verständnis

Der Betriebsführer einer Lederwarenfabrik in Offenbach a. M. hat in einer Besprechung mit dem Vertrauensrat folgende Neueinrichtungen für seinen Betrieb getroffen:

1. Für bewährte Arbeiter wurde eine Leistungszulage von durchschnittlich 5 bis 10 v. H. festgelegt, mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß je nach Entwicklung des Geschäftes, dieser Leistungszuschlag weiter ausgebaut wird.

2. Die Ferien der Jugendlichen wurden wie folgt festgelegt:

Bis zum 15. Lebensjahr 18 Werktage, vom 15. bis 16. Lebensjahr 15 Werktage, vom 16. bis 17. Lebensjahr 12 Werktage, vom 17. bis 18. Lebensjahr 9 Werktage.

3. Die sämtlichen Ferientage der Gefolgschaftsmitglieder werden bezahlt, die mit der Organisation „Kraft durch Freude" in Urlaub fahren.

Erstreckt sich also eine „Kraft-durch-Freude"-Fahrt über den dem Gefolgschaftsmitglied zustehenden Urlaub hinaus, wird ihm auch dieser unter Weiterzahlung seines Lohnes gewährt.

Eine Anweisung

Eine österreichische Zeitung bringt die Meldung aus Preßburg, nach der die tschechischen Behörden in den sudetendeutschen Gebieten an die deutschen Pfarrer die Anweisung erteilt haben, bei Kindtaufen den Vornamen Adolf nach Möglichkeit zu vermeiden.

Staatsgefährlich drüben, dieser Vorname. Sehr staatsgefährlich!

Wenn die Meldung stimmt — die Tatsache, daß sie einem österreichischen Blatt entstammt, spricht dafür — so trägt dieser Erlaß immerhin etwas Gutes in sich. Er sorgt für Gemütserheiterung der sudetendeutschen Volksgenossen, deren Leben ohnehin wenig Heiteres enthält. Wären die berühmten Schildbürger Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts, sie würden blaß werden vor Neid.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute vormittag ab 10.00 Uhr treffen sich die Pol. Leiter im Hofe der Uhlandschule.

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr. Montag, 17. 6., 20.30 Uhr, Sitzung der PL im oberen Saal der „Krone". Liederbücher mitbringen. Dienstanzug.

Ortsgruppe der NSDAP Hochschule. Ab 15. 6. finden folgende Sprechstunden statt: Montags und Donnerstags jeweils von 19—20 Uhr. Samstags fällt die Sprechstunde über die Sommermonate (bis 1. Oktober) aus.

NS Bund Deutscher Technik. Kreis Karlsruhe. Dienstag, 18. 6., 20.15 Uhr findet im Grashofhörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe ein Vortag des Ing. P. E. Baumann (Zürich) über: „Bau des 221 Meter hohen Hoover-Staudammes in Amerika" statt. Der Vortrag wird durch einen Film ergänzt. Die Mitglieder des NSBDT/RTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Frauenschaft Ortsgr. Süd-West. Dienstag, 18. 6., Gemütlicher Heimabend im Ratsherrn; gemeinsame Lieder, Vorlesung, Besprechung der Vorarbeiten zum Bazar. Trotz Verschiebung des Bazars auf späteren Termin, weiterlaufende Sammlung Frau Knippenberg, Vorholzstr. 52, nachmittags 3—5 Uhr.

Für alle Salate!
Citrovin
der Speise- u. Einmach-Essig für Gesunde u. Kranke
Bekömmlich - Ausgiebig - Wirtschaftlich
Citrovin-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt a/M.
Schließfach 409

Anneliese

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Dr. Josef Bürke, Rechtsanwalt
Dr. Gretha Bürke

Karlsruhe, den 15. Juni 1935.
Kaiserallee 7 a
3001

Statt Karten

Für die uns aus Anlaß unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche, sprechen wir herzl. Dank aus.

Frieda Nagel
Theodor Ruf

Untersteinbach (Württemberg) | Karlsruhe in Baden
13730

Von der Reise zurück
Dr. Kappes
prakt. Arzt
Weiherfeld — Mainstr. 23
13758

Leopold Lautenschläger
Civil-, Damen-, Uniform-Schneiderei für hohe Ansprüche
KARLSRUHE
Kaiserstr. 77
12820
Telefon 2716

13655
Herren-Sommer-Kleidung

Mit einem modernen Sport-Sacco und einer dazu passenden Flanell-Hose können Sie sich die flotteste Kombination zusammenstellen.
Sport-Sacco's in braun, grün und beige
26.50 29.50 33.50 36.-
Straffalaine-Sacco reine Wolle, leicht, porös 39.50
Flanellhosen in grau, beige und grün
16.50 19.75 21.- 24.-
Sommerhosen in Kammgarn und Fresco
12.50 17.50 19.50 26.-
Für heiße Sommer-Tage wird der leichte Sacco für jeden Herrn ein Bedürfnis.
Lüster-Joppen in schwarz, blau und grau
8.50 12.50 16.- 22.50
Tussor-Joppen in allen Größen vorrätig
5.50 8.50 12.50 15.-
Leinen-Joppen in verschiedenen Formen
9.50 11.- 13.50 19.75
Wasch-Joppen in Zwirn-Stoffen
4.50 5.90 6.50 9.50
Dreß-Leinen-Anzüge nur 32.50
Trachten-Janker u. Wanderhosen in allen Größen vorrätig
MODEHAUS
Carl Schöpf

Verschiedene kleine Anzeigen

Billigst. u. schönst. **Erholungs- u. Daueraufenth.** finden Kinder im sonnig am Wald gelegenen Privat-Kinder- und Säuglingsheim **in Ettlingen.** Näheres unt. 13607 im Führer.

Massagen fachm. Beh. H.W., Wilhelmstr. 10, III. (2918)

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Zu beziehen durch Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-VerlagG.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Todes-Anzeigen für die Montagausgabe können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis **Sonntag abend 8 Uhr** in d. Briefkasten, Kaiserstraße 80a geworfen wird.

Todes-Anzeige

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser gut. Vater

Jakob Buchleither

Traubenwirt

im 53. Lebensjahr. (2996)

Teutschneureut, den 15. Juni 1935.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen

Pg. **Ruppert Herzog**

im Alter von 45 Jahren heute morgen zu sich zu nehmen. Er starb infolge eines Unglücksfalles in Ausübung seines Berufs.

Die Partei verliert in ihm einen eifrigen Förderer ihrer Ziele. (14104)

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Stützpunkt Neuthard

Die Beerdigung findet am Montag abend 18 Uhr vom Trauerhause Neuthard, Hauptstraße, aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden an unserem lieben Heimgegangenen, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, und Onkel

Leonhard Hatzner

Oberpostschaffner a. D.

sagen wir an dieser Stelle allen unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 15. Juni 1935

Die trauernden Hinterbliebenen.

13510

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzem, schweren Leiden mein treubesorgter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager (2987)

Friedrich Meier

Reichsbahnoberschaffner a. D.

im Alter von 74 Jahren.

Karlsruhe, den 15. Juni 1935.
Marienstr. 41.

In tiefer Trauer
Karolina Meier geb Latzer
Emma Schrotz geb. Meier
Friedrich Schrotz

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

In seinem 85. Lebensjahr ist unser lieber guter Vater und Großvater (14105)

Leonhard Siebert

Lokomotivführer a. D.

heute um die Mittagsstunde unerwartet entschlafen.

Karlsruhe, 15. Juni 1935.
Luisenstraße 2b

In tiefer Trauer:
August Siebert, Reichsbahninspektor
Anna Maurath geb. Siebert
Luise Siebert, Oberschwester, Hamburg
Marie Siebert
Fritz Maurath, Verw.-Insp., Pforzheim
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Juni, 14½ Uhr statt.

Todes-Anzeige

Gott der Herr hat meinen lieben Mann, meinen guten Vater und Schwiegervater

Herrn Friedrich Lutz

nach langem Leiden, jedoch unerwartet schnell, am 13. Juni zu sich genommen. (14103)

Karlsruhe, den 15. Juni 1935.
Vorholzstr. 50.

In tiefer Trauer
Frau Reinhilde Lutz geb. Schiatti
Karl Joeckle und Frau geb. Lutz.

Die Beisetzung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner geliebten Frau und treusorgenden Mutter, spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Karlsruhe, den 15. Juni 1935

In tiefem Leid:
Richard Lenz u. Sohn Uwe
Familie Robert Blum
Familie Carl Lenz

13911

Von Langeweile macht dich frei, Erbprinzenstraß' — Leihbücherei!
Schwarz
75303 Erbprinzenstraße 24

Uhren, Goldwaren
Trauringe
empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker Uhrmacher
Hebelstr. 23, gegenüb. Kaffee Bauer
Eigene Reparatur-Werkstätte

Familienanzeigen gehören in den „Führer"

Bakterienherde im Magen und Darm
sind nachgewiesenermaßen die Ursache sehr vieler hartnäckiger Krankheiten. Deshalb zeitig vorbeugen! Innerlich Ihren Körper reinigen mit Dr. med. Otto Greither's
SALUSKUR
Verlangen Sie heute noch kostenlose Prospekte vom
Reformhaus „Alpina" Geschw. Croy, Kaiserstr. 32
Reformhaus L. Einig, Herrenstr. 55
Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a
Reformhaus Wilhelm, Douglasstr. 24

Anzeigen-Texte

gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur

deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Ahnenpaß

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig (Bei Voreinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen)

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. A.-Hitler-Haus, Führer-VerlagG.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Hanauer „Höhensonne"

Kann in 3, 6 oder 12 Monatsraten erworben werden.
Komplette Apparate schon ab RM. 98.00 frei Haus
Bitte verlangen Sie die neuesten illustrierten Prospekte mit Preisen von der
Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau a. M., Postfach 472
Zweigstelle Berlin NW 7, Robert-Koch-Platz 2/472. Unverbindliche Vorführung in allen mediz. Fachgeschäften, sowie in AEG. u. Siemens-Reiniger-Niederlassungen

Hochberger Sparkasse Emmendingen

Oeffentliche Sparkasse

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva	RM.
1. Kassenbestand	20 164.17
2. Guthaben bei der Bad. Kommunalen Landesbank, sonst. Banken und Postscheckamt	496 788.67
3. Wechselbestand	289 013.80
4. Hypothekendarlehen	3 520 529.28
5. Grundstückskaufgelder	115 392.12
6. Schuldscheine an Private	197 722.25
7. Darlehen an Gemeinden und andere öffentlich rechtliche Körperschaften	564 716.—
8. Darlehen in lfd. Rechnung	1 240 993.58
9. Eigene Wertpapiere	575 357.50
10. Einnahmerückstände	139 941.69
11. Grundstücke und Gebäude	55 460.—
12. Gerätschaften	1.—
	7 216 080.06

Passiva		RM.
1. Spareinlagen		6 115 713.94
2. Giro- und Kontokorrent-Einlagen		450 682.84
3. Anlehenskapitalien		41 714.94
4. Rückstellungskonto		30 000.—
5. Rücklagen:		
a) gesetzl. Rücklage	RM. 404 285.70	
b) Sonder-Rücklage	„ 115 687.30	519 973.—
6. Reingewinn:		
a) Zuweisung an Sonderrücklage	RM. 7 995.34	
b) Gewinn-Vortrag	„ 50 000.—	57 995.34
		7 216 080.06

Berechnung der Rücklagen:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 % aus RM. 6 566 396.78 . . . = RM. 328 320.—
Sie beträgt auf 31. Dezember 1934 . . . „ 404 285.—
Somit mehr RM. 75 965.—

Emmendingen, den 14. Juni 1934.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Hirt, Bürgermeister.

Der Geschäftsleiter:
Götter, stellv. Direktor.

1 3909

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Das Frühobstgeschäft nahm überall einen stetigen Verlauf. Aus dem Inland sind bisher hauptsächlich grüne Stachelbeeren an den Markt gekommen; die Nachfrage hat sich befriedigend entwickelt. Für die einheimischen Treiberdbeeren ist gleichfalls eine gute Aufnahme zu ziemlich behaupteten Preisen zu verzeichnen, zumal auch die Forderungen der ausländischen Abgeber aufrechterhalten worden sind. Die in erster Linie vertretenen italienischen Erdbeeren sind mit etwa 60—90 RM. je 50 kg angeboten. Die Freilandernte hat noch nicht begonnen, doch dürfte in der nächsten Zeit mit den ersten Anlieferungen zu rechnen sein, ebenso wie nunmehr auch in den klimatisch günstigsten Bezirken die Ernte der Kirschen langsam einsetzt.

Die Gemüsemärkte zeigten größtenteils eine ziemlich lebhafte Nachfrage und die Unterbringung der Zufuhren stieß im allgemeinen auf keinerlei Schwierigkeiten. Etwas langsamer war in den letzten Tagen das Geschäft mit Spargel. Es mußten jetzt wieder merkliche Preisermäßigungen vorgenommen werden, um genügend Absatzmöglichkeit zu schaffen. Auch im übrigen Gemüsegeschäft kam es meist zu kurzfristigen Preisverschiebungen. Im ganzen wird auch in der nächsten Zeit die Angebotszunahme Fortschritte machen, jedoch sollte die Absatzlage in Verbindung mit den verhältnismäßig kleinen Anlieferungen an Auslandsware im ganzen befriedigend bleiben.

Das Speisekartoffelgeschäft verlief ziemlich lebhaft. Wenn auch weiterhin besonderes Interesse der verhältnismäßig knapp angebotenen gelbfleischigen Ware gilt, so ist doch eine gewisse Umstellung auf eine stärkere Heranziehung von weiß- und rotfleischigen Speisekartoffeln nicht zu verkennen. Da die Beschaffenheit dieser Sorten fast durchweg ausgezeichnet ist, sollte weiße und rote Ware für den Rest des Wirtschaftsjahres zunehmende Berücksichtigung finden, umsomehr, als auch gegenüber gelbfleischigen Kartoffeln niedrigere Preise hierzu einen Anreiz geben.

Im Hartkäsegeschäft begünstigte vor allem die wärmere Witterung den Absatz von vollfettem ostpreußischen Tilsiter, zumal die Herstellung von Weidekäse wegen des durch die Witterungsverhältnisse bedingten späten Weideauftriebs bisher nur langsam zugenommen hat. Emmentaler sowie rheinischer Käse nach Holländer Art waren zu unveränderten Preisen ebenfalls gut abzusetzen. Die Erzeugung von Limburger ist durch eine inzwischen ergangene Anordnung vorwiegend auf die eigenen Heimatgebiete beschränkt worden. Alle Käsereien außerhalb der Milchwirtschaftsverbände Allgäu und Bayern, die Limburger oder Käse nach Limburger Art herstellen, haben die Erzeugung um 50 v. H. einzuschränken.

Wenn es dem Nachbarn schlecht geht ...

Im Gegensatz zu der seit dem Kriege herrschenden Auffassung anderer Länder vertritt das neue Deutschland grundsätzlich die Anschauung, daß es nicht daran interessiert ist, daß es seinen Handelspartnern schlecht geht. Aus diesem Grunde ist es im Zuge der Neuordnung seiner Handelspolitik, die die Ausweitung der internationalen Austauschbeziehungen vorsieht, bemüht, an seiner Stelle im Wege über die Befestigung seines Binnenmarktes die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Daß es hierbei in der Auswahl veraltete und abgegriffene Methoden in die Ecke stellte und im übrigen vollkommen neue Wege voranging, wird zwar noch immer nicht überall anerkannt, aber zum mindesten auch nicht mehr so in Bausch und Bogen verdammt, wie dies noch vor einem Jahre der Fall war. Es dämmert doch allenthalben die Erkenntnis auf, daß Deutschlands Regierung auf Erfolge schauen kann, die die anderen nicht aufzuweisen haben.

In diesem Zusammenhang verdienen Stimmen Beachtung, die aus den Niederlanden kommen und die Aussichtslosigkeit von Kompensationsgeschäften mit Deutschland infolge ungenügenden Absatzes deutscher Waren betonen. Die Niederländische Handelskammer für Deutschland spricht unumwunden davon, daß die Hauptursache in der verringerten Kaufkraft der holländischen Bevölkerung und in der durch die Einfuhrzölle, die Umsatzsteuer und andere Abgaben bewirkten Heraufsetzung der Einzelhandelspreise zu sehen sei.

Damit ist festgestellt, daß das reibungslose Funktionieren des niederländisch-deutschen Handelsverkehrs zu einem guten Teil durch die innerwirtschaftliche Lage der Niederlande in Frage gestellt ist. Würde also die Theorie in der Nachkriegszeit Gültigkeit haben, so müßte sich Deutschland darüber wohl freuen. Der Unsinn liegt auf der Hand. Das deutsch-niederländische Beispiel zeigt vielmehr mit aller Schärfe, wie sehr Deutschland daran interessiert ist, daß es seinen Handelspartnern wirtschaftlich gut geht, damit sie für deutsche Erzeugnisse aufnahmefähig sind.

Kommt Frankreich zur Einsicht?

Es klingt grotesk, aber es ist wahr: Frankreich wünscht seinen Handelsverkehr mit dem Deutschen Reich auf eine kleinere Basis zu stellen. Es hat deshalb die Vereinbarungen über den deutsch-französischen Warenverkehr Anfang Juni gekündigt. Man hat französischerseits die Notwendigkeit einer Neuregelung damit begründet, daß Deutschland (gegen den Sinn des bestehenden Abkommens) zu viel französische Waren einkaufe. Dadurch sei aber die Bezahlung der französischen Forderungen verzögert worden. Es war beiden Teilen von vornherein klar, daß man in Verhandlungen über eine Neuregelung so bald wie möglich eintreten müßte. Die schwierige innerpolitische Lage hat den Beginn der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erheblich verzögert. Nachdem nun Frankreich endlich doch mit Laval eine relativ dauerhafte Staatsführung bekommen hat, wurde der Beginn dieser Verhandlungen für den 17. Juni in Berlin festgesetzt. Man darf annehmen, daß die französischen Delegierten Instruktionen mitbekommen werden, die auf Verständigung abzielen. Es wäre jedenfalls an der Zeit, daß man in Paris zur Einsicht käme.

Eine Regelung und Neuordnung der internationalen Zusammenarbeit gegen Deutschland ist schon längst eine Unmöglichkeit.

Zunehmende Umsätze in der deutschen Bekleidungsindustrie im Mai

Die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie gibt folgenden Bericht über die Geschäftslage im Monat Mai für die ihr angeschlossenen Fachuntergruppen: Die Gruppen der Damen- und Oberbekleidungsindustrie haben im Mai durchweg bessere Umsätze erzielen können als im April. Die Gesamtumsatzlage stieg über die Umsätze des Vergleichmonats 1934. Desgleichen lag auch der Export in der Blusen- und Kleidergruppe und in der Gruppe Mäntel und Kostüme höher als im April. Als Käufer kamen England, Holland, die Schweiz und die nordischen Länder in Frage. Die Gummimäntelindustrie hatte ebenfalls höhere Umsätze zu verzeichnen. Herrenmäntel lagen im allgemeinen besser als Damenmäntel. Die Herrenoberkleidungsindustrie berichtet von Umsätzen auf einer mittleren Basis. Mäntel lagen im Absatz vor Anzügen. In der Wäscheindustrie und in der Wäscheausstattungsindustrie wird mit Eintritt eines beständigen Wetters eine Steigerung des Auftragseingangs erwartet. Krawatten lagen in der ersten Hälfte des Berichtsmonats im Umsatz äußerst günstig. Herrenfilzhüte liegen zwischen Ostern und Pfingsten saisonbedingt ruhig. In Damenfilzhüten hat sich die Marktlage dagegen belebt. Die Bettfedernindustrie berichtet gegenüber April von höheren Maiumsätzen. Der Exportabsatz hat sich bei einer Reihe von Firmen auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Rheinische Elektrizitäts-AG., Mannheim

Die zunehmende Belebung der Wirtschaft hat bei den Versorgungsunternehmungen der Gesellschaft eine weitere Steigerung des Stromabsatzes, bei den Bau-, Installations- und Fabrikbetrieben eine stärkere Beschäftigung bewirkt. Es kann heute festgestellt werden, daß der Rückgang des Stromkonsums, der in 1929 einsetzte und sich in 1932 auf 25 Prozent steigerte, bei den Elektrizitätswerken der Gesellschaft bald wieder ausgeglichen sein wird. Die Zunahme ist vor allem auf bessere Beschäftigung der Industrie zurückzuführen. Auch der Strombedarf der gewerblichen Kleinabnehmer ist in weiterem, allerdings langsamen Anstieg begriffen. Die Einnahmen haben mit der Zunahme des Stromabsatzes nicht Schritt gehalten, da durch Tarifermäßigungen und den größten Anteil an Industrie- und Kochstrom der durchschnittliche Erlös pro kwh weiter gesunken ist. Die Werke haben im Berichtsjahre erhebliche Beträge für die Erweiterungen, Erneuerungen und Ueberholungsarbeiten aufgewandt. Der Beschäftigungsgrad der Bau-, Installations- und Handelsabteilung hat erheblich zugenommen. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Vorjahre 30 Prozent, die Vermehrung des Bau- und Installationspersonals 46 Prozent.

Die Erträgnisse aus den Versorgungsbetrieben, Bau- und Installationsabteilungen sowie aus den Beteiligungen ermöglichen es, eine Dividende von 6 (5) Prozent auf die Stammaktien und von wieder 6 Prozent auf die VA vorzuschlagen. Die Erträge aus Betriebsunternehmungen und Baugeschäft werden (alles in Mill. RM) mit 4,1 (3,37) ausgewiesen, dazu treten 0,65 (0,73) Erträge aus Beteiligungen, 0,12 (0,14) Zinsen und 0,08 (0,12) ao. Erträge. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter 2,16 (1,65), soz. Abgaben 0,14 (0,11), Abschreibungen und Anlagen 0,45 (0,23), sonstige Abschreibungen 0,22 (0,81), Besitzsteuern 0,36 (0,11), sonstige Steuern 0,14 (0,11), Abschreibungen auf Anlagen 0,45 (0,23), sonstige Ab- Vortrag 1 016 581 (880 751) RM Reingewinn verbleiben. In der Bilanz stehen (in Mill. RM) u. a. Grundstücke 0,38 (0,41), Geschäfts- und Wohngebäude 1,34 (1,43), Betriebs- und Fabrikgebäude 0,67 (0,65), Erzeugungs- und Stromverteilungsanlagen der Elektrizitätswerke 6,35 (6,1), Waren und halbfertige Bauausführungen 0,88 (0,71), Wertpapiere 0,46 (0,51), eig. Aktien (nom. 123 400 RM) 0,13 (0,18), hypothek. gef. Forderungen 2,72 (2,77), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 1,48 (1,2), do. an abhäng. Gesellschaften 1,06 (0,89), sonst. Forderungen 0,9 (0,91), Bankguthaben 0,62 (1,11), in Effekten angelegte Wertanlagen des Unterstützungsfonds 0,53 (0,46), andrerseits Grundkapital unv. 14,044, Reservefonds unv. 2,405, Rückstellungen 0,41 (0,33), Wertberichtigungsposten 3,71 (3,48), Warenschulden 0,44 (0,43), Verbindl. gegenüber abhäng. Gesellschaften 0,72 (1,7), sonst. Verbindlichkeiten 0,22 (0,14), Unterstützungsfonds 1,4 (1,32).

Die Aussichten für das laufende Jahr sind bei den verschiedenen Betrieben und Bauabteilungen nicht ungünstig und berechtigen zu der Hoffnung, daß sich ähnliche Ergebnisse wie in den letzten Jahren erzielen lassen.

Die Lage am Kartoffelmarkt

Der deutsche Kartoffelmarkt ist gekennzeichnet durch kleine Umsatztätigkeit in gelbfleischiger Ware und durch erhöhtes Angebot an roten und weißen Kartoffelsorten. So zeichnen sich besonders die westdeutschen Verbrauchsgebiete durch Zunahme der Anlieferungen roter und besonders weißer Kartoffeln ostdeutscher Herkunft aus, die in immer größeren Mengen guten Absatz finden. Dabei spricht besonders die Verzögerung der Frühkartoffelernte mit, die durch die kalte Maiwitterung bedingt ist. Doch kann damit gerechnet werden, daß die Frühkartoffelernte in ungefähr 14 Tagen einsetzt. Das Speisekartoffelgeschäft ist im großen und ganzen ruhig, zumal der Verbrauch durch das Einsetzen der wärmeren Witterung etwas nachgelassen hat, so daß die nachgefragten Mengen vollauf gedeckt werden können. Ausländische Frühkartoffeln kommen nur in geringen Mengen auf den Markt, wo sie qualitativ nur wenig befriedigen. In Futterkartoffeln sind nur geringe Umsätze getätigt worden. Auch in Fabrikkartoffeln halten sich die Umsätze in engen Grenzen. Es wird voraussichtlich eine gewisse Belebung des Kartoffelmarktes einsetzen, die vor dem Abklingen des Winterkartoffelgeschäfts die Umsatztätigkeit noch einmal anregen wird.

Vom Flachsmarkt

In den letzten Wochen hat sich die europäische Leinenindustrie für den Rest der Saison mit Flachsfasern und Flachswerg eingedeckt. Die Märkte haben daraufhin mit einer bemerkenswerten Festigkeit reagiert. Von russischem Flachs wurden mehrere tausend Tonnen umgesetzt. Käufer waren westeuropäische und deutsche Firmen. Auch von Irland aus werden neue Flachskäufe erwartet, obwohl sich die Saison mehr und mehr ihrem Ende zuneigt. Auch im Baltikum konnte sich eine neue Befestigung durchsetzen. Infolgedessen hat die Räumung der Restbestände Fortschritte gemacht, so daß diese mit Beginn der neuen Saison meist geräumt sein werden. Von italienischer Seite wurden einige größere Posten lettländischen Flachses übernommen. Die Notierungen konnten um ein halbes Goldpfund anziehen. Auf den belgischen und holländischen Flachsmärkten ging es ebenfalls recht lebhaft zu. Besonders belgische erdgeröstete sowie niedrige wassergeröstete Qualitäten lenkten die Aufmerksamkeit auf sich. Die Restmengen der alten Ernte sind erheblich zusammengeschrumpft. Auch für Heden bestand gute Nachfrage. Die Einfuhr von Vourtrai-Fasern hat erneut zugenommen. Die jungen Flachspflanzen haben durch die anfangs kühlere Witterung nicht gelitten. Am deutschen Markt für Leinengarne sind keine größeren Umsätze erfolgt. Die Notierungen blieben gut behauptet. Am westeuropäischen Garnmarkt bestand lebhafte Nachfrage nach Leinengarnen, wobei die Preise sehr fest waren. Am irischen Leinenmarkt ließ das Amerikageschäft nach wie vor zu wünschen übrig, nur in Kostümleinen konnten sehr große Abschlüsse getätigt werden. Gute Entwicklung nahm das Geschäft mit Kanada, Südafrika und Australien.

Die Wollauktionsplätze in Süddeutschland

Wie bekannt, findet die erste diesjährige süddeutsche Wollauktion am 28. Juni in Ulm a. d. Donau statt. Gegenwärtig schweben Verhandlungen, nun auch in Augsburg ein Woll-Lager für die Reichswollverwertungsgesellschaft im Hinblick auf die Ausdehnung der süddeutschen Schafzucht zu errichten. Gleichzeitig ist, falls die erforderlichen Räumlichkeiten für ein solches Woll-Lager beschafft werden können, beabsichtigt, die zweite diesjährige Wollauktion in Augsburg abzuhalten. Süddeutschland würde dann künftig drei Wollauktionsplätze erhalten, da neben Ulm und Augsburg auch Würzburg durch die dort vor einiger Zeit vorgenommene Errichtung eines Woll-Lagers zum Wollhandelsplatz geworden ist.

Die Organisation der Obstmärkte in Baden

Am 7. Juni 1935 hat der Gartenbauwirtschaftsverband eine Anordnung erlassen, wonach die auf Grund des Marktschutzgesetzes vom 13. Juli 1933 in Baden unter Marktschutz gestellten Absatzeinrichtungen zu „Bezirksabgabestellen" bezw. „Erzeugergroßmärkten" und das dazugehörige Marktgebiet zu geschlossenem Gebiet erklärt werden.

Folgende Absatzeinrichtungen sind zu Bezirksabgabestellen bezw. Erzeugergroßmärkten und das dazugehörende Marktgebiet zu geschlossenem Gebiet erklärt worden.

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Weinheim an der Bergstraße, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Heidelberg-Handschuhsheim, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Kenzingen, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Denzlingen, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Staufen, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Müllheim i. B.

Badische Holzverkäufe in den Monaten März bis Mai 1935

Aus den badischen Staatswaldungen wurden in den Monaten März bis Mai 1935 folgende Nadelstammholzverkäufe (Erlöse in Prozenten der Landesgrundpreise) getätigt:

März: 36 203 fm Ta. und Fi. zu 62,7 Prozent, 7897 fm Fo. und Lä. zu 72,5 Prozent.

April: 14 637 fm Ta. und Fi. zu 61,7 Prozent, 3264 fm Fo. und Lä. zu 69,9 Prozent.

Mai: 19 809 fm Ta. und Fi. zu 61,6 Prozent, 2532 fm Fo. und Lä. zu 68.5 Prozent.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Mai 1935

Befriedigende Anfragetätigkeit — Auftragseingang leicht gestiegen

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird uns geschrieben: Bei im allgemeinen anhaltender befriedigender Anfragetätigkeit der Kundschaft ging der Auftragseingang der Maschinenindustrie im Inlandsgeschäft und erfreulicherweise auch im Auslandsgeschäft im Mai im Durchschnitt über den im vorhergehenden Monat erreichten Stand hinaus. Die Besserung des Auslandsgeschäftes beruhte jedoch hauptsächlich auf einzelnen größeren Abschlüssen.

Der Beschäftigungsgrad zeigte im Mai ebenfalls sowohl nach der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden als auch nach der Zahl der Beschäftigten leicht ansteigende Tendenz. Er wird auch für die nächsten Monate zuversichtlich beurteilt.

Meldungen über eine Zunahme der Inlandsaufträge waren zu verzeichnen bei Werkzeugmaschinen, Materialprüfmaschinen, Walzwerksanlagen, Bergwerksmaschinen, Baumaschinen, in der Druckluftindustrie, im Kraftmaschinenbau, im Kran- und Aufzugsbau. Weniger befriedigend war im Mai das Inlandsgeschäft in Textilmaschinen, Waagen, Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen und im Apparatebau. Erhöhte Auslandsabschlüsse wurden gemeldet in Werkzeugmaschinen, Walzwerksanlagen, Bergwerksmaschinen, Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen, Kranen und Apparaten.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 15. Juni. Der Markt bot ein ziemlich unverändertes Bild. Die Grundstimmung blieb ruhig. Weizen fand bei geringem Angebot laufend Aufnahme. In der Marktlage für Roggen änderte sich wenig. Die Mühlen bekunden in der Provinz nur für Waggonroggen vereinzelt Interesse. Hafer wurde kaum umgesetzt. Auch leichte Futtergersten sind nur spärlich offeriert. Brau- und Industriegersten blieben weiter eher vernachlässigt. Roggenscheine, die zur Hafereinfuhr berechtigen, stellten sich auf 161 RM Brief, andere Roggenscheine wurden mit 158 RM bezahlt. Weizenscheine nannte man mit 260 RM.

Metalle

Berlin, 15. Juni 1935. **Metallbörse.**

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Elektrolytkupf.	45,50	45.50	Standardzink .	18.50	18.50
Standardk. loco	39.75	39.75	Originalhütten-aluminium .		144
Originalhütten-weichblei	18.50	18.50	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	18.50	18.50	Reinnickel . .		270
Originalhütten-zink roh. . .	18.50	18.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		60,00-63,00

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 15. Juni. Gemahl. Mehlis per Juni 32,30—32,40. Tendenz: ruhig.

15. Juni	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	—	3,60	3.65	—	3,70	3,75
Geld	—	—	—	—	—	—	3,50	3.55	—	3,60	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./6.	15./6.	12./6.	13./6.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13,74	13.86	13.83	13.75

Obst

Obstmarkt Bischweier am 14. Juni 1935

Kirschen 28—35 Pfg. Anfuhr 25 Zentner. Erdbeeren 45—55 Pfg. Anfuhr 20 Zentner. Marktverlauf: lebhaft, ausverkauft.

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Bühl: Erdbeeren, Anfuhr 450 Zentner, 58—61, Kirschen, Anfuhr 15 Zentner, 32—36, Heidelbeeren 55 RM je 50 Kg. Marktverlauf gut.

Altschweier: Erdbeeren, Anfuhr 150 Zentner, 55—60, Marktverlauf gut.

Rastatt: Aepfel 80, Kirschen 25—38, Erdbeeren 50—65, Stachelbeeren 30.

Staufenberg: Erdbeeren, Zufuhr 90 Zentner, 45—48 RM je 50 Kilogramm.

Vieh

Rindviehmarkt in Rastatt

Auftrieb: 86 Kühe, 9 Kalbinnen, 39 Rinder, 18 Kälber. Preise: Kühe 230—500, Rinder 110—280, Kalbinnen 440—480, Kälber 110 bis 120 RM. Marktverlauf: langsam, bleibt Ueberstand.

Schweinemärkte

Lörrach. Auftrieb: 36 Stück Ferkel bis 13 Wochen: 13 Stück. Preise je Paar 50—58 RM, Läufer über 13 Wochen: 6 Stück, Preise je Paar 80—85 RM. Marktverlauf: sehr gut.

Schopfheim. Auftrieb: 80 Milch- und 57 Läuferschweine. Milchschweine 18—26 RM, Läufer 30—42 RM je Stück. Marktverlauf: lebhaft.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 15. Juni. Am Geldmarkt schien der Medio heute bereits überwunden, nachdem die erforderliche höhere Bedarfsdeckung schon in den letzten Tagen erfolgte. Für Blanko-Tagesgeld war bisher auch unter den unveränderten Sätzen von 3⅛—3⅜ anzukommen. Das Wechselgeschäft liegt ruhig, Schatzanweisungen werden weiter abgerufen, man erwartet hier die Auflegung neuer Abschnitte. Privatdiskont blieb bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt ergaben sich im Vergleich zum Vortag nur unerhebliche Kursveränderungen. Der Dollar wurde wie gestern notiert, auch das Pfund war nur um Bruchteile höher. Der Schweizer Franken gab nach der vorangegangenen Erholung wieder etwas nach. Von den übrigen Goldvaluten blieb der französische Franken unverändert, der Gulden konnte sich etwas erholen. Die Pfundnotiz lautete in Amsterdam 7,31 (7,30¼), in Zürich 15,16½ (15,14¾). Der Dollar stellte sich am letztgenannten Platz auf unverändert 3,06⅛.

Usancen

Berlin, 15. Juni. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 493 1/16, London—Schweiz 1514,5, London—Amsterdam 729,5, London—Paris 7490, London—Mailand 5993, London—Spanien 3613, London—Brüssel 2919.

Londoner Goldpreis
ein Gramm Feingold am 15. 6. RM. 2.77622

Börsenkurse

Berlin

15. Juni 1935

	14.	15.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.4	106.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	108 1	108.1
Gr II fällig 1937	106.6	106.7
Gr II fällig 1938	105.6	105.6
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.5	113.5
6 Reichs 27	98.5	99.1
6 Schatzanw. DR.2	100.1	10[illegible].1
Younganl.	103.9	—
6 Baden 27	—	96 7
6 Bayern 27	98.4	98.6
6 Sachsen 27	96.5	96.5
6 Thüringen 26	96.6	—
6 Post 30 II	100.5	100.5
Schutzgebiete 1908	—	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.1	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.1	96.2
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.0	102.0
6 Krupp 27 RM.	102.[illegible]	103.0
6 (7) Stahlw.	101.8	102.0
6 Farbenb.	132.5	132.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.0	96.0

	14.	15.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.[illegible]
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.0	101.0
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95 7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	97.8
6 (8) Kom. 16	95.8	97.8
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.2	95.2
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.6	13.4
4 öst. Gold	34.2	33.5
4 Türk. Bagdad I	—	14.1
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	12.1	12.1
Anatol. L. 25er	39.7	39.6
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	89.5	90.0
Canada		
D. Eisenb. Bet.	89.5	18[illegible]
7 Reichsb. Vz.	120.[illegible]	120.5
Hapag	32.8	32.8
Hamb. Süd	26.5	26,4
Nordd. Lloyd	34.2	34.1
Südd. Eisenb.	80.0	81.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	122.4	122.5
Bayr. Hypotheken	92.0	91.0
Bayer. Vereinsb.	97.7	97.7
Berl. Hdlg.	120.0	120.5
Commerzbk.	91.8	91.8
DD-Bank	94.2	94.0

	14.	15.
Dt.Centr.Bod.	97,5	96,5
Dresdner	94,2	94,6
Meining. Hyp.	97.7	97,7
Reichsbank	177,8	180,0
Rh.Hypoth.	130,0	129,5
Industrieaktien		
Accumulat.	175,0	175,7
Aku	66,8	67,2
A.E.G.	45,6	46,0
Anh. Kohle	93,5	92,5
Asch. Zellst.	87,5	87,0
Augsb. NM.	94.[illegible]	96,5
B.M.W.	125,0	125,0
Bemberg	125,7	125.5
Berger Tfb.	118,0	118,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	123,2	124,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	139,0	139.0
Berliner Masch.	118,5	119,0
Bubiag	187,5	187,0
BremBesigh.	125,0	—
BrownBov.	—	—
Buderus	105,0	10[illegible],2
Charl. Wasser	109,5	109,5
I. G. Chemie	184,0	184,0
do. Chem. 50% Einz.	146,0	149,0
Chem. Heyden	108,2	10[illegible] 0
Chade a-c	—	296,0
Chade d	291,1	2[illegible]3,0
Cont. Gummi	154,5	153,0
„ Linoleum	165.5	—
Daimler	93.7	93,8
Dt. Atl. Tel.	—	116,4
„ Cont. Gas	134,5	136,0
„ Erdöl	112,0	111,7
„ Linoleum	164,5	164,2
„ Steinz.	122,0	120,0
„ Tonstein	100,0	—
„ Eisenh.	95,0	95,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	116,0	115,0
El. Licht Krft.	129,6	129.0
Enz.Union	106,0	105,5
I.G.Farben	152,2	153,0
Feldmühle	120,2	120,2
FeltenGuill.	101,2	101,2
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	91,7	92,0
Gesfürel	128,0	127,5
Gritzner	40.2	39,8
GrünBilf.	—	—
Harpener	113,2	113,0
HemmorZem.	160.0	160,0
Hilpert Nbg.	64,0	61,7

	14.	15.
Hoesch	104,2	109.8
Holzmann	97.0	95 5
Ilse Berg	164,0	159,0
do. Genuß	130,5	130 0
Junghans	90 2	90,7
Kali Chemie	132,0	—
Kali Ascherel.	122,5	122.5
Klöckner	99,0	100.0
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	125,4	125.5
Kollm. Jourd.	—	67,0
Lahmeyer	131.0	129,5
Lindes Eism.	125,7	125,7
Lingnerwerke	141,0	—
Mannesm.	87.1	87.0
Mansfeld	118,0	118.7
Masch. B.U.Dü.	73,5	73.1
Metallges.	108.0	108.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	9[illegible],5	9[illegible],0
Neckarwerke	111.6	110,5
Orenstein	89.0	89.0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	123,0	125,0
Rh. Braunk.	234,2	230.2
„ Elektra	130,0	131,5
„ Stahl	113,2	113.7
R. W. E.	128,0	127.5
Rütgers	125.0	125.0
Salzdetfurth	176,0	175,5
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	147.7	146.0
Schuckert El.	120.1	120.2
Schultheiß, P.	112.1	111.6
Siem.Halske	177,0	175.8
Sinner AG.	—	89,7
Stöhr Kammg.	110,0	109.5
Südd. Zucker	186,[illegible]	187,0
Ver. Glanzstoff	160,0	170.0
Ver. Stahl	84.2	84,5
Westeregeln	122.5	122.0
Zellst. Waldhof	119,7	119.8
Ver. Dsch. Nickel	122,2	126,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	—
Dto.Leben	217,0	216.5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17.6	17,5
Schantung	69.1	68,6

Tendenz: freundlich

Frankfurt

15. Juni 1935

Staatsanleihen	14.	15.
6 % SchatzReich 23	98,0	—
6 % Reichsanl. 1927	100,1	100,1
6% Baden Freistaat27	96,5	96,5
6 % Hessen 1929	98,5	98,5
Altbesitz Reich	113,5	113,3
4% Schutzgebiete 1908	10,3	10,3
1909	10,3	10,3
1910	10,3	10,3
1911	10,3	10,3
1913	10,3	10,3
1914	10,3	10,3
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	91,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	91,5	91,5
6%DresdenGold v. 26	89,7	90,5
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,4	92,1
6%Heidelb.Gold v. 26	—	—
6%Ludwsh.Gold v.26	92,4	92,5
6 % Mainz Gold v. 26	91,8	91,7
6% Mannh.Gold v. 26	91,5	91,5
6% dto. v. 27	91,2	91,2
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90,5	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	14.	15.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,7	97,7
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	—	97,7
6% dto. R. 3	97,5	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	—	—
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,5	6,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	13.7	13,6
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,7
4½% dto. Irrig. abg.	9,2	9,0
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,5	39,5
5%Tehuant.Goldabg.	8,7	8,7
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	58.0
AEG.	45,8	46,0
Aschaffenbg. Zellst.	88,0	87,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	44,5	44,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,0
Brem.BesigheimOelf.	98,5	98,5
Brown, Boveri	90,5	—
Buderus	104,5	10[illegible],5
Cement Heidelberg	118,5	118,2
Daimler-Benz A.G.	93,5	93,8
Dt. Erdöl	111,7	—
Dt.Gold- u. Silbersch.	234,5	235,0
Deutsche Linoleum	165,0	1[illegible]4,0
Dt. Verlag	65,0	65,
Durlacher Hof	86,0	86,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer.	93,2	—
Elektr. Lieferungen	116,2	116,2
Elektr. Licht & Kraft	129,0	128,[illegible]
Enzinger-Unionwerke	—	106,5
Eschweiler Bergwerk	262,0	[illegible]62,0
Eßlingen Maschinen	87,0	84,0
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	130,5	131,0
I.G. Farbenindustrie	152,0	153,0
Feinmech. Jetter	76,8	77,7
Felten & Guill.	101,7	101,7
Frankfurter Hof	—	57,5

	14.	15.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	106,0	127.5
Goldschmidt, Th.	40.7	106.0
Gritzner-Kays.Nähm.	—	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hafenmühle Frankfurt	37.0	—
Haid & Neu, Nähm.	—	37,0
Hanfwerke Füssen	112.5	82,1
Harpener Bergbau	—	113,5
Hilpert Masch.	118.0	—
Hochtief AG.	97.2	—
Holzmann, Ph.	164,0	96,6
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	91.0	60.0
Junghans, Gebr.	123.2	91,0
Kali Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin	99,0	—
Klöcknerwerke	186.0	99.7
Knorr Heilbronn	110,5	186,0
Kolb & Schüle	69,7	110,5
Konserv. Braun	130.5	69,7
Lahmeyer	24.0	139.5
Laurahütte	—	24,0
Lech Elektr.	101,5	—
Lokomotivf. Krauß	218.5	102.0
Löwenbr. München	98,0	216,0
Ludwh. Akt.Brauerei	125.5	100.0
Ludwhf. Walzmühle	—	121,0
Mainkraftwerke	87.0	—
Mannesm. Röhrenw.	117.7	—
Mansfeld AG.	108.0	—
Metallgesellschaft	—	108.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	92.0	—
Moenus Masch.	92,0	98.0
Motorenf. Darmstadt	97.5	—
NeckarwerkeEßlingen	—	112.0
Odenw. Hartst.-Ind.	109.7	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	134,0	134.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	232.0
Rhein. Elekt. Stamm	130,0	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	112.6	114.1
Riebeck Montan	106.0	107.0
Roeder, Darmstadt	104.5	104.5
Rütgerswerke	125,2	124.7
Salzdetfurth Kali	—	175.0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	—	97.0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	120.5	120.5

	14.	15.
Schwartz-StorchenBr.	114,0	114,0
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	—	177,5
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	99.0
Sinner, Grünwinkel	91,0	90,1
Südd.Zuck.AG.M'hm.	188,0	188,0
Tellus Bergbau	—	—
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	168,0
Verein. Stahlwerke	84,5	84,2
Ver. Strohstoff Dresd.	90,5	90,5
Voigt & Häffner	11,1	11,1
Voltohm Seil &Kabel	89,0	89,0
Westeregeln Alkali	122,5	122,5
Württ. El. Stuttgart	79,0	79,0
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	12[illegible],0	119,7
Zellstoff Memel	44,7	43,7
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	—	83,5
Badische Bank	122,0	—
Bank f. Brauindustrie	122,0	122.5
Bayr. Bodenkredit		—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,5	90,7
Berl. Handelsges.	120,0	120,0
DD-Bank	94,2	94,2
Dresdner Bank	94,2	94,2
Frankfurter Bank	106,5	106,5
Frankf. Hyp.-Bank	96,0	96,0
Luxemb. Intern. Bank	7,4	7,4
Meininger Hyp.-Bank	98,5	98.2
Pfälz. Hyp. Bank	87,6	88,0
Reichsbank	177,2	180,2
Rhein. Hyp. Bank	130,0	129,7
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	76,5	76,5
Dtsche. Reichsb. VA.	120,5	120,6
Hapag	32,8	—
Heidelb. Straßenbahn	—	11,5
Nordd. Lloyd	34,5	34,2
Baltimore and Ohio	16,5	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	—	266,0
Bad. Assekuranz	68,0	68,0
Frankonia Rück.300er	381,0	381,0
dto. 100er	127,0	127,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Berliner Devisen

		Geld 14. 6.	Brief 14. 6.	Geld 15. 6.	Brief 15. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.555	12.585	12.555	12.585
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de I.	1 Milr.	0,149	0.151	0.149	0.151
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.476	2.480	2.479	2.483
Kopenhagen	100 Kr.	54,720	54.820	54.720	54.820
Danzig	100 Gl.	46.750	46.850	46.765	46.865
London	1 Pfd.	12.255	12.285	12.255	12.285
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.400	5.410	5.400	5.410
Paris	100 Frcs.	16.350	16.390	16.355	16.395
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167.86[illegible]	168.200	167.880	168.220
Island	100 i. Kr.	55.450	55.570	55.450	55.770
Italien	100 Lire	20.510	20.550	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.720	0,722	0.720	0.722
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.530	41.610	41.540	41.620
Oslo	100 Kr.	61.590	61.710	61.590	61.710
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.750	46 850	46.765	46.865
Lissabon	100 Esc.	11,120	11.140	11.120	11.140
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.190	63.310	63.190	63.310
Schweiz	100 Frcs.	[illegible]0.920	[illegible]1.080	80.920	81.080
Spanien	100 Pes.	33.900	33.960	33.910	33.970
Prag	100 Kr.	10.350	10.370	10.350	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.967	1.971	1.973	1.977
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.989	0.991	0,999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.480	2.484	2.480	2.484

Züricher Devisen

15. Juni 1935

Paris	202[illegible],000	Oslo	7610,000
London	1514,500	Kopenhagen	6760,000
Newyork	306,625	Prag	1280,000
Belgien	5190,000	Warschau	5782,500
Italien	2525,[illegible]00	Belgrad	700,000
Spanien	4190,000	Athen	290,000
Holland	207,575	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,500	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	668,500
Wien Notenkurs	5780,000	Buenos Aires	8075,000
Stockholm	7810,000	Japan	8000,000

Anläßlich des Winterhilfswerks 1932 der NS.-Frauenschaft in der Festhalle wurde dieser

Echte Ceylon-Tee

mit dem Warenzeichen einer fließenden Teekanne

„Vom Dampfer in Ihre Tasse"

in Karlsruhe eingeführt.

Seit dieser Zeit rechtfertigt die vorzügliche Qualität und der konkurrenzlos niedere Preis das Vertrauen zahlreicher Teetrinker. Dieses Naturgetränk ist für Herz und Nerven unschädlich, nervenfachärztlich begutachtet und empfohlen.

Machen auch Sie einen Versuch! Sie sparen viel Geld u. machen Ihrer Familie viel Freude. —

Nur echt in dieser Packung Seit 1932 im Handel

Orig.-Packungen nur in weiß-blauer Farbe zu 30 und 50 Pfg. in Feinkostgeschäften, Bäcker- und Konditoreien.

Achten Sie aber streng beim Einkauf auf die Schutzmarke „Vom Dampfer in Ihre Tasse" und weisen Sie Nachahmungen in ähnlichen Packungen zurück.

Alleinige Packerfirma: Johanna Gilcher, Karlsruhe, Waldstr. 49

Hauszelt neuwertig, für 3—4 Personen, **billig zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 2917 an den Führer.

Eisschrank mittlerer, 2türiger, billig zu verkaufen. Rudolfstraße 11. (13735)

Ladeneinricht. bestehend aus groß. Schränken, Schäften, Theken, m. u. ohne Aufs., sow. div. Dekorationsgegenständen preiswert zu verkauf. Markgrafenstr. 35. (2929)

Sehr feiner **Maß-Anzug** auf Seide gefütt., w. getr., Ansch. 160 ℳ, f. mittl. schl. Figur, für 30 ℳ abzugeb. Bismarckstr. 37a, III. Telef. 6779. (2930)

Schnellwaage zu verkaufen. (2924) Hagsfeld, Karlsruher Straße 112, II.

4–5000 Liter amerikan., sowie größ. Meng. **Edelwein** zu verkaufen. Konr. Wilh. Rapp, Oberhausen, b. Bergz., Rheinpf. (13724)

Eleganter Kinderwagen (Korb), preisw. zu verkauf. Karlstraße 29a, II. (2947)

Gelegh.-Kauf. Modernes (13762) **Schlafzimmer** m. Röst., Schoner, prima Kapokmatr., neu 430 Mark bei Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18, Vff.

2 Kapokmatr. 3teil., Ia Kapokfüll.

2 Holzbetten birke, (2932)

Schreibschrank kauk. Nußbaum, Frey, Hebelstr. 15, Polsterwerkstatt.

Conditoreicafé mit Bäckerei, Vollschank, in allerschärfster Brennpunktlage in Berlin, üb. 30 Jahre bestehend, moderne musterhafte Einrichtg., Prachtwohnung, beispiellos billige Miete, deshalb hochrentable Existenz. Kaufpreis bar 20 000. Näheres durch (13922) Gaststättenmakler Hertel, Berlin SW. 29, Gneisenaustraße 112.

Bauplätze für Ein- u. Zweifamilienhäuser in Villenviertel von Karlsruhe u. ebenso in Durlach preiswert zu verkaufen. Kaufpreis wird gestundet. Angebote unter Nr. 78382 an den Führer.

Neubau 4×4 Zimmer, Bad, Zubeh., in Südweststadtlage, bei 12 000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** Angebote unt. 2938 an den Führer.

Haus-grundstück mit 2 Läden, in allerbeste Geschäftslage, unter günstig. Bedingung. **zu verk.** Näheres beim Nachlaßverwalt. Rechtsanw. Peter, Karlsruhe, Kaiserstr. 241a (13740

Lebensmittel-geschäft in allerbester Lage mittl. Stadt, Nähe Karlsr., nur wegen Krankheit sof. zu vk. Angeb. u. Nr. 2888 an den Führer.

Selbstinserat. Vielseit., gebildete Brünette, 27 Jahre, musikal., sehr wirtschaftl., nicht unvermög., wünscht zw. **Ehe** einen evgl., edeld. Herrn, techn. oder kaufm. Leiter, oder Herrn in gehobener Stellung **kennen zu lernen.** Ernstgem. ausf. Bildzuschrift. erbet. unter 2879 an den Führer.

Herzenseinsam! Rektor ein. staatl. Sch., Höchstgeh. pensionsber., vorurteilsfrei, Mittelvierz., jgdfr., Witw., Besitz. ein. herrl. Landh., Einfamilienh. u. Auto gleichfalls vorhd., wünscht f. wied. ein zärtl. Frauch. in s. Heim. Nur aufricht. Zuschr. an Drüverlag/79 Füka, Stuttgart, Lerchenstr. 76 (13709

Wer will 27jährigem Akademiker treue Lebensgefährtin werden? Bin 1,79 groß, dunkel und wünsche hübsch. Mädel. Nur Bildzuschr. unter Nr. 2976 an den Führer.

Berufstät. Fräulein! Anfg. 50, evgl., gute Famil., angen. Aeußere, tücht. Hausfr., Allgemeinbildg., w. **Ehe** mit Herrn in sicherer Stellung. Aussteuer vorhd. Freundl. Zuschriften unter 2843 an den Führer.

Heirat. Fräulein, 25 Jahre, kath., naturl., mittelgroß, häusl., aus guter Familie, sucht auf diesem Wege ihr Lebensglück zu finden. Vollständ. Aussteuer vorhand. Nur ernstgem. Bildzuschr., d. diskr. zurückgeht, erbeten unter 2717 an den Führer.

Junggesell., 37 Jahre, kath., tücht. u. strebsam, bietet **Einheirat** in neues, schuldenfreies Anwesen mit Landwirtschaft u. Nebenbetrieb nebst ein. Mill. bar, u. sucht a. d. Wege paff. Lebensgefährtin, a. lbst. Bauerntocht. od. Frl. v. Lande. Vertr. Zuschrift., wenn mögl. mit Lichtbild, u. Nr. 13752 an d. Führer.

Stellengesuche

Kraftfahrer 25jähr., Führersch. I u. II, sucht Stellung evtl. m. Kost u. Wohng. Ang. u. 2965 an d. Führer.

Maschinenschlosser sucht Stellung als Heizer u. Maschinist oder **Kraftfahrer** sämtl. Führersch., auch mit Reparatur. vertr. Angeb. unter 2968 an d. Führer.

Aelteres **Fräulein** bisher in nur gut. Hause tätig, sucht Stelle bei alleinst. Herrn oder Dame. Angeb. unt. 2575 an den Führer.

Junge, tüchtige **Friseuse** sucht sofort in Karlsruhe Stelle mit Kost und Wohnung. Angebote unt. Nr. 2912 an den Führer.

Fräulein 22 Jahre, sucht Anfangsstelle f. Büfett mögl. auf 1. Aug. Angebote unt. 2936 an den Führer.

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Faluderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff". Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Neben-verdienst auch Haupterwerb durch Verkauf mod. kunstseiden. Damenwäsche ab Fabrik. Schreiben Sie an „Titania 159", Berlin W. 8, Fach 36. (11956)

Jüng. Herren- und Damenfriseur f. gutes Geschäft in Dauerstellg. gesucht. Angeb. unter 13298 an den Führer.

Möbel Tücht. Verkäufer und Akquisiteur mit nachweisb. Erfolg von größ. Möbelhs. gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. 14152 an den Führer.

Leichte S

Frauenkleider

aus duftigen Waschstoffen wie Georgette / Mattcrepe / Honan in allen Weiten, sehr preiswert u. in der bekannt großen Auswahl

Damen-moden **SCHNEYER**

Kaiserstraße, Ecke Kronenstraße

Beachten Sie unsere 9 Schaufenster

Zu vermieten

Lebensmittel-Geschäft mit kl. Wohn., Nähe Karlsruhe, komplett, sofort zu vermieten. Nötiges Kapital ca. 12—1500 Mark. Angebote u. Nr. 13349 an den Führer.

Lagerraum Büro, sowie Keller, m. groß. Einfahrt, Kraftstrom, Licht u. Wasser vorhanden, auf 1. 7. zu verm. Winterstr. 40, part. (13737)

Gr. leeres Zimmer, evtl. Küchenbenützg., preiswert zu verm. Weststadt, 2.St. Ang. u. 2985 an den Führer.

Schönes, großes, gut möbliertes **Erkerzimmer** sofort zu vermieten. Kaiserallee 115, III.l.

Möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vm. Näh. Kaiserallee 33 (Laden). (2959)

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Redtenbacherstr. 23, II. (2934)

Gut möbl. Zim. auf 1. 7. od. später zu vermiet. Moltke Hornblumenstr. 8, III., Eiber. (2952

Frdl., sonn. Zimm. in ruhig. Lage bei kl. Familie zu vm. Landeckstraße 8, II., (Weiherfeld). (2942

Gut möbliertes **Zimmer** sep., Stadtmitte, m. 2 Betten, auch vorübergehend zu vermieten. Zu erfragen Lammstr. 12, II. (13759)

Freundlich möbl. **Zimmer** m. Pens., Zentr.-Heiz., fl. Wasser, an berufstät. Frau zu vermieten. Herrenstraße 37. (2937

Schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** (evtl. m. Bechstein-Flügel), a. einzeln oder mit Küchenbenützung zu vermiet. Anzuseh. von 12 b. 14 u. 19 Uhr ab. Kaiserallee 125, III. Haltestelle R.-Wagnerstr. (13719)

2 schöne, leere Zimmer evtl. a. m. Küche, in gut. Hause, beste Stadtlage, per 1. 7. **zu vermiet.** Ang. u. 2919 an d. Führer.

Marxzell In Neubau zwei leere Zimmer zu vermieten. Für Wochenend sehr geeignet. Angebote unter Nr. 13723 an den Führer.

23.-Wohnung mit Warmw.-Heiz., in bester Wohnlage am Turmberg, in Einfamil.-Haus auf 1. Juli zu vermiet. Angeb. unter 2971 an den Führer.

23.-Wohnung m. Bad, auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. u. 2974 im Führer.

Mehrere **2 Z.-Wohnungen** auf 1. Okt. werden verm. heute Sonntag 9—11 Uhr auf Baustelle Neckarstraße 41 und 43 (Weiherfeld). (2944

Sof. zu vermiet. in Durlach freie, sonn. Turmberglage in Einfamilienhaus **2 od. 3 Z.-W.** mit Zubehör. Angebote unter 2923 an den Führer.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** Oststadt, per 1. Juli 1935 preiswert zu vermieten. Angebote erbeten unter 13722 an den Führer.

Große **43.-Wohnung** z. 1. Juli zu verm. Stefanienstr. 65, III. Zu bes. werkt. 10—4 (2982

Rüppurr Neuzeitliche, sonnige **43.-Wohnung** mit allem Zubehör, auf 1. Oktober, evtl. früher zu vermiet. Näh. Diakonissenstraße 2, 1. Stock. (13727)

Abonniert den Führer

Berufst. Herr (Beamter) und Dame suchen ab 1. Juli zwei möblierte **Zimmer** mit Küchenbenützg. Ein Zimmer wenn mögl. sofort. Ang. unter 2975 an den Führer.

2 Zimmerwohnung gesucht f. 1. Oktob. v. 2 ält. alleinsteh. Frauen, Weststadt o. Grünwinkel. Ang. u. 2943 an d. Führer.

Für 1. Juli od. spät. 2 neuzeitl. einger. **Zimmer** wenn möglich mit Bad, gesucht. Ang. mit Preisang. unt. 2538 an d. Führer.

Alleinsteh. Ehepaar (Beamt. i. Ruhest.) sucht auf 1. Oktob. **2–3 Zimmer-Wohnung** mögl. Südweststadt. Angeb. unt. 2876 an den Führer.

Aelt. Ehepaar sucht auf 1. Oktober **2–3 3.-Wohn.** nebst Zubehör. Angeb. unter 2761 an den Führer.

Schöne, sonnige **2–3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, von jung. Beamtenehepaar auf 1. Oktober gesucht. Angebote unt. 2948 an den Führer.

3–4 Zimmer-Wohnung in Karlsr. od. näh. Umgebung a. 1. August oder später zu mieten gesucht. Preis bis 60 Mark. Angebote unter Nr. 13711 an den Führer.

Sonnige 3 bzw. 4 Z.-Wohn. v. Beamt. in Stadtlage z. 1. 10. ges. Ang. u. 2957 an d. Führer.

3–6 Zimmer-Wohnung in sonniger Lage a. sof. zu mieten ges. Angeb. unter 2973 an den Führer.

4 Zimmer-Wohnung Weststadt, von ruh. Familie auf 1. 10. 1935 ges. Ang. unt. 2699 an d. Führer.

Höher. Beamter (2 Erw. und 1 Kind), sucht auf 1. Oktob. **schöne 43.-Wohnung** mögl. m. eingericht. Bad. Preisang. u. 2978 an d. Führer.

Beamter sucht auf 1. Oktober **4–5 Zimmer-Wohnung** oder Einfam.-Haus in Karlsruhe und Vororten u. Durlach zu miet. Erwünscht ist Atelier od. als Atelier benützbarer Raum sowie Gart. Ruh., lärmfreie Lage Bedingung. Ang. u. 2950 an d. Führer.

4-5 Z.-Wohn. in zentr. Lage, von pünktl. Zahler auf 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Miete bis 100 Mark. Angebote unter Nr. 13513 an den Führer.

5 Z.-Wohnung f. Anwaltspraz., evtl. 3 Z.-Wohng., per 1. 10. 35 ges Ang. unt. 2931 an den Führer.

Sonnige 5–6 Zimmer-Wohnung mit Bad, in ruh. Haus auf 1. Oktob. gesucht. Nähere Angebote mit Preis u. 2895 an d. Führer.

Mietgesuche

Garage für 2—3 Wagen Nähe meines Möbelhauses gesucht. **Möbelhaus Spiegler** Kaiserstr. 36

Auto-Garage Nähe Gutenbergpl., zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. näh. Angab. u. Nr. 2915 an d. Führer.

12 bis 15 Büroräume in zentraler Lage, per 1. Oktob. 1935 evtl. früher gesucht. Preisangebote unt. 13732 an d. Führ.

Möbl., ruh., billige Mansarde zu miet. ges. Bettw. w. gest. Preisang. u. 2885 an den Führer.

Ungest., schön möbl. **sonniges Zimmer** m. fließend. Wasser (Ausblick a. Gart.) mit Mittagstisch in nur gutem Hause (Bahnhofsnähe) z. 1. Aug. od. 1. Septemb. gesucht. Ang. u.2893 a. d. Führer.

Gut möbl. Zim. v. Frl. auf sof. ges. Nähe Mühlburg. Angeb. unter 2949 an den Führer.

Wwe. m. erw. Tochter sucht sonn., kl. 2 od. größ. 1 Zim.-Wohn., Weststt., auf 1. Aug. od. später. Angeb. unter 2979 an den Führer.

Tadelloses, sonnig. **möbl. Zimmer** von höh. Beamten f. 1. 7. ges. Ang. u. 13599 a. d. Führer.

Möbl. Zimmer von berufst. Herrn in Bahnhofsn. ges. Gefl. Ang. u. 2969 an den Führer.

Anstreich **Farben Lacke** für jeden Zweck gut und billig in bester Qualität 75566

West-Stadt- **Farbenhaus Luipold** Ecke Körner- und Sofienstraße und Mühlburg, Rheinstraße 36a.

Kaufgesuche

Altpapier! Kaufe ständig zu höchsten Tagespreisen Zeitungen, Makulatur, Druckstampf, Akten, sowie Alteisen, Metalle und Lumpen aller Art. (12563) Jakob Schneller, Karlsruhe, Durlacherstraße 34, Fernsprecher 1597.

Wohn- und Schlafzimmermöbel von Dame zu kauf. gesucht geg. monatl. Ratenzahlung, ohne größere Anzahlung (beziehe monatliche Versorg.). Ang. u. 2967 an d. Führer.

Gebrauchter **Schleifblock** mit 2 Wellenenden zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2920 an den Führer.

Herrenzimmer gebr., braun od. hell, zu kf. ges. Ang. unt. 2892 an den Führer.

1 Schuppen zum Abbruch für Dreschmaschinenbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter Nr. 13720 an den Führer.

Kohlenherd und Nähmaschine gesucht. Hagsfeld, Karlsruher Str. 112, II. (2925)

Immobilien

Eigenhaus mit Garten nur 2896 bis 3022.— Anzahlg., Monatsleistung einschl. Tilgung 54.10 ℳ. 4 Zim., Kammer, Küche, Bad, zum 1. Juli bezugsfertig. **Gagfah** Auskunft und Besichtigung auf dem Baugelände Nürnberger- und Maria-Matheisstr. (bei der Dammerstocksiedlung). (13756)

Arrond. Hofgut schöner Sitz, in bester, landw. Kultur, modern eingerichtet, mit hohem, lebendem Inventarwert, ca. tausend Obstbäume, 40 ha groß, an Autostraße, Nähe Kurort, kommt erbteilungshalber zum Verkauf. Interessenten mit Angabe ihrer Vermögensverhältnisse erfahren Näheres unter Nr. 13754 im Führer.

Landhaus Hübsches Landhaus, kleine, reizende Villa, 5 Zimmer, Bad, Terrasse, herrliche Aussicht in Höhenlage bei Durlach, mit sehr großem, gepflegtem Garten, preiswert zu verkaufen, 15 Taus. Mark, kann sofort bezogen werden, evtl. mit Möbel. Ang. u. Nr. 2954 an d. Führer.

Ferien auf Nordland Fahrt

mit Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Zur Auswahl:

M. S. „Milwaukee" **Erste Nordkapfahrt** vom 28. Juni bis 13. Juli, von RM 300.— an

M. S. „St. Louis" **Zweite Nordkapfahrt** vom 14. Juli bis 30. Juli, von RM 320.— an

M. S. „Milwaukee" **Große Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt** vom 15. Juli bis 7. August, von RM 475.— an

M. S. „Milwaukee" **Schottland-, Norwegen- und Dänemarkfahrt** vom 10. bis 25. August, von RM 300.— an

Seeluft, Sonne, Hapagküche!

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretung in Karlsruhe in Baden: E. P. Hieke, Kaiserstraße 215 bei der Hauptpost

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung Wir verkaufen in diesen Tagen die Einrichtung unseres früheren Ladens Kaiserstraße 133, bestehend aus Ladentheken, Glasschaukästen, Schränken, fahrbarem Auslagetisch, Kassenschrank, Schaufenster-Aushangflächen mit eingeb. elektr. Beleuchtung usw. Näheres durch unsere Finanzverwaltung, Telef. 7927. Führer-Verlag G. m. b. H. (13902)

3 gebr. **Schreibmaschinen** ab 20 ℳ zu verkf. Angeb. unter 13731 an den Führer.

Gut erh. Sportwag. sowie Kinderstuhl bill. zu verk. (2960 Herm. Fischer, Maxaustraße 47.

Gasherd fabrikneu, m. Back-, Wärmenische, ganz geschloss., daselbst 1 fabrikneue **Nähmaschine** versenkbar, mit Garantie, sehr billig abzugeben. (13738 Winterstr. 50, III.

Ladenregal, 3,70 m lg., 3,15 m h., 0,35 m tief, **Ladenschrank** 3,70 lg., 3,15 hoch, 0,45 tief, m. 4 Glasschiebetüren, **Ladenschrank,** 1,80 m lg., 2,80 h., 60 cm tief, m. 2 Glasschiebetür. **Ladentisch** 3 m lg., evtl. m. Glasauff., **zu verk.** Zu erfr. u. 2729 an d. Führer.

Gebrauchte durchreparierte **Schreib-Maschine** Underwood, 100 ℳ. Telefon-Nr. 871 (13716)

Dunkeleichenes **Herrenzimmer** sehr gut erhalten, umständeh. preisw. **zu verkaufen.** Anzusehen vormitt. bei Jäger, Weinbrennerstr. 70. (13712)

6fl. Gasherd (m. 1 Abstellplatte) Junker & Ruh, verschied. **Lampen** sof. preiswert abzugeb. Anzuseh. täglich v. 11—13 Uhr. Gebhardstr. 17, II. (13771)

Emailherd Gasherd, Federwagen mit Verdeck u. Patentachsen. Wilhelmstr. 28, Lad. (13760)

2türiger (2902) **Kleiderschrank** poliert, fast neu, zu verkaufen. Philippstr. 29, II., rechts.

Schlafzimmer moderne Formen, **Schlafzimmer** in bester Ausführg., **Schlafzimmer** zu niedrigsten Preisen kaufen Sie bei **Betz,** Schreinerei und Möbell., Karlsruhe, Humboldtstr. 25b, Ehestandsdarlehen. (13734)

Büroschränkchen m. Schiebefäch. rd. Mahagonitisch, 2tür. Eisschrank, schöner Plüschdiw., Chaiselongue 22 ℳ, schwer. Büfett 63 ℳ, Verandatisch, rund 15 Mk., Bücherschrank, Nußb., 2tür. 52 ℳ, Kommode, einf. Eisenbett 6 ℳ. Kastner, Douglasstraße 26. (13398)

Inseriert im „Führer".

13164 **RM. 500 000.-** Hypothekenkapital, ab 4½ % Zins, auch in Teilbeträgen, sofort zu vergeben durch **Fa. Gebrüder Mack o.H.G.** Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, Mannheim, Friedrichspl. 3 Grundbuch- und bankfachmännische Erledigung!

Weststadt Karlsruhe, sehr breite Straße, kein Gegenüber, schönes, in tadellosem Zustande sich befindendes **Wohn- u. Geschäftshaus** mit Laden, Einfahrt, große Werkstätte und 3 geräumigen 4 Zimmer-Wohnungen, mit Bad usw., sehr preiswert, bei 15 000 bis 20 000 ℳ Anzahlung **zu verkaufen.** Kaufliebhaber-Zuschriften erbeten unter Nr. 2869 an den Führer.

Wer baut mit Zwei- oder Drei-**Famil.-Haus** je 3—4 Zimm. etc. sehr günstige Lage. Finanz. w. besorgt. 20—25 % Eigenmittel erf. Ang. u. 13281 a. d. Führer

Neubau-Anwesen Garten, 2×3 und 1×2 Z.-Wohn., mit Laden, wegzugsh. z. Preis v. 24 000 ℳ bei 8000 ℳ Anz. zu verkauf. Steuerfrei. Restkap. zu 3½%. Mieteing. 2050 ℳ. Angeb. unter 14101 an den Führer.

Bäckerei mit Dampfofen zu verkaufen. Preis 15 000 RM. Anzahl. 4—5000 RM. Angebote u. 13767 an den Führer.

Zu verkaufen Wohnhaus mit Nebengebäuden, gute Geschäftslage, Ecke Adolf-Hitler- u. Bahnhofstr. 37 Gaggenau. Angebote u. 13340 an den Führer.

Haus -Gesuch. Bei größ. An- evtl. Barzahlg. wird gut gebautes Haus, womöglich Neubau, in guter Lage **zu kauf. gesucht.** Ang. unt. 2955 an d. Führer.

Etagenhaus Nähe Parkstr., mod. 4 Z.-Wohnungen, Bad, Diele, Loggia, billig zu verkaufen. Angebote u. 13768 an den Führer.

Schöne moderne **Villa** nur beste Wohnlage von Karlsruhe, gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. 2933 an den Führer.

Haus in guter Lage Nähe Hauptpost, für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanw. Engros-Versandg. pp. geeign. **zu verkaufen.** Anz. 20—30 Mille. Angeb. unter 13585 an den Führer.

Obstbaum-**Garten** 28 Ar, get., zu verk. Angeb. u. Nr. 2926 an den Führer.

Gasthaus Bahnhofswirtschaft, Nähe Karlsruhe, Ausflugslokal, vier Fremdenzimmer, Metzgereimaschinen u. Gartenwirtschaft, sehr billig zu verkaufen. Für Metzger beste Existenz, da unweit vollbeschäftigter Fabrik geleg. Angebote u. 13766 an den Führer.

Rentenhaus mit 3 u. 2 Zimm.-Wohnungen, Klosett i. Glasabschl., Weststadt, wegzugshalb. z. Preis v. 50 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anz. zu verkaufen. Angebote unt. 2940 an den Führer.

Ettlingen Wohnhaus (Altstadt), 3 Zweizimmerwohnungen m. Zubeh., 500 RM jährl. Reinertrag, billig zu verkaufen. Angebote u. 13728 an den Führer.

Heirat

Heiraten!

Polizei-Beamter, i. gt. Stell., 35 J., evgl. Kaufmann, 30 J., gesch., eig., gt. Geschäft u. Teilhaber ein. größ. Unternehm., Friseurmeister, 27 J., evgl., eig., gt. Geschäft und vermögend, (13755) Kaufmann, 34 J., kath., eig., gut, Geschäft (größ. Unternehm.), wünschen Damen mit Aussteuer w. etw. Vermögen, zwecks bald. Ehe. Näh. dch.: Inst. Fr. R. Morasch, Karlsruhe/Rh., Kaiserstr. 64, Telefon 4239, Gegr. 1911.

Ihres Glückes Schmied sind Sie selbst! Unser 36seit. illustr. Heft für evgl. Ehewillige geg. 60 Rpf. (in Marken) sollten Sie unbed. lesen! Burg-Union Stuttgart, Schließf. 200/ 108

Beamt., 200 ℳ Eink., pensionsber., Anf. 50, ersehnt **Wiederverheiratung** m. einf., häusl. Frau o. Frl. Etw. Vermög. erw. Haush. vorh. Nur ernstg. vertr. Zuschr. u. 13801 a. d. Führer.

Herr, Ende 20, in gt. Vertrauensstell., Rheinl., elternl., gedieg., strebs. Char., sucht lb. Mädel, zw. **Gründ. ein. Heimes.** Etw. Ersp. vorhd. Vertr. Zuschr. mit Bild erb. u. 13802 an den Führer.

Akad. geb., strebsam. Kaufmann, 34 Jahre alt, in absolut sich., gut. Verhältniss., m. eig., idyll. gelegenen, größ. Anwesen sowie neu. Wagen, wünscht wegen Zeitmangel a. diesem Wege gediegenes, evgl., mögl. mittelgroßes, vollschl. vermögendes Mädel zwischen 21 u. 27 J. zwecks alsbaldiger **Heirat** kennen zu lernen. — Nur ausführliche Zuschriften u. nur mit Bild erbet. unt. Nr. 13575 an d. Führer.

Jg. Kfm. (Schwabe) 24 J., evgl., blond, 1,75 m gr., aufricht. Charakter, in guter Stellg., wünscht mit liebem netten Mädel bek. zu werden für gemeins. Ausfl. und Urlaub (Mitte Juli, Schwarzw.) zw. spät. **Heirat.** Zuschr. m. Bild unt. 2683 an den Führer.

Offene Stellen

In K., ab. sehr rentabl. Fabrikbetrieb wird **Teilhaber** mit 3—5000 ℳ Interesseneinl. aussichtsreiche Dauerexistenz, bei fester Anstellung geb. Ang. u. 2964 a. d. Führ.

Wir suchen einen **jüng. Fachmann** als **Außenbeamten** f. unsere Unfall- u. Haftpflicht-Abteilung. Auskömmliches Gehalt, nebst Spesen und Provisionsanteile werden gewährt. Voraussetzung ist gute Fachkenntnis, Erfahrung im Außendienst und Kenntnisse in der Schadensregulierung, sowie energisches, zielbewußtes Arbeiten. Ausführliche, nur schriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften an: (13764) Bezirksdirektion W. Herrmann, Kölnische Feuer- u. Kölnische Unfallversicherungs-A.-G., Karlsruhe, Herzstr. 2a.

Gute Vertretung frei! Ohne Kapital können Sie sich eine seriöse Dauerexistenz aufbauen. Als leistungsfäh. Unternehmen der Branche beliefern wir nur Großverbraucher, Industrie u. Behörden. Selten hohe Provision u. Spesenzuschuß werden geboten. Bei guten Umsätzen Festanstellung u. Fahrzeug. Eilangebote unter A. E. F. 4573 an Anzeigen-Hegemann, Büro Frankfurt/M., Zeil 123. (13594

Eisenbeton-Ingenieur guter Statiker, für Büro und Bauleitung in entwicklungsfähige Position für sofort gesucht. Angebote mit erschöpfenden Unterlagen unter Nr. 13597 an den Führer.

Tüchtiger, energischer **Polier** mit guten Erfahrungen im Hoch- und Eisenbetonbau für auswärtige Baustelle sofort gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Angebote unt. Nr. 13598 an den Führer.

Möbelfabrik Leistungsfähige — Nordbayerns, Herren- u. Speisezimmer, sucht gut eingeführten arischen Vertreter für Baden und Pfalz. Angebote mit Referenzen unt. Nr. 13571 an d. Führer.

Wirtschafterin ohne Anhang per 1. Juli 1935 gesucht, welche perfekt kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann. Gewährt wird 2 Zimmer-Wohnung, freie Kost und anständige Bezahlung. (13715) Karlsruher Geflügelzucht Rüppurr (Gutshof), Telefon 5664.

Mitarbeiter für Neuorganisation gesucht

Auch nebenberuflich. Wir suchen 1 bis 2 arbeitsfreudige Herren, die zielbewußt arbeiten können. Gewissenhafte Einarbeitung u. dauernde Führung durch bewährte Fachkräfte sichern auch Anfängern guten Erfolg. Bewerber melden sich Montag von 14—16 Uhr. (13380)

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Karlsruhe Kaiserallee 4

Geschäft mit guter Kundschaft sucht **Damen- und Herrenfriseur** Angeb. unt. 13761 an den Führer.

Hiesiges, größeres Unternehmen sucht **jüngeren Kaufmann** mit gut. Handschrift, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, für baldigen Eintritt. Angebote m. Zeugnisabschriften unter Nr. 13271 an den Führer.

Hochbau-techniker guter Zeichner und Konstr., sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. 13717 an d. Führ.

Uhrmacher-Lehrling Intell. Junge, der Lust hat, das Uhrmach.-Handwerk zu erlernen, sofort gesucht. Angeb. u. 2935 an d. Führer.

Gesucht auf 1. Juli oder später **Haustochter** mit guter Schulbildung u. Zeugnissen, kinderlieb, erf. in allen Hausarbeiten. Mädchen vorh. Bewerbbg. unt. 2966 an den Führer.

Braves, fleißiges **Mädchen** (nicht unter 18 bis 20 J.) für Haush. mit 4 Kindern auf sofort oder 1. Juli gesucht. Rüppurrer Straße 6, Büro im Hof. (14102

Auf 15. Juli tüchtig. **Mädchen** f. kl. Haushalt ges. Vorzustellen: (13309 Händelstraße 18.

Selbständiges **Alleinmädchen** gesetzten Alt. od. alleinst. Frau in Privathaushalt (2 Pers.) sofort gesucht. Vorzustell. 12—2 od. 18 bis 20 Uhr. Zu erfrag. unt. Nr. 13514 im Führer.

Tücht. Putz- u. Spülmädchen sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 11 und 1 Uhr. Café Odeon, (13733)

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** das schon in Stell. war, sof. oder 1. Juli gesucht. Bäckerei Ebert, Karlsr.-Grünwinkel, Durmersheimer Straße 74. (2896

Durchaus tüchtige **Friseuse** in Dauerstellung ges. Ia Ondulieren wird verlangt. Angeb. u. 2984 an d. Führer.

Mädchen v. Lande, f. Küche u. Haushalt gesucht. Metzg. Karl Busch, Au a. Rh., b. Durmersheim. (2963)

Für den Vertrieb eines neuen, auf diesem Gebiet einzig dastehenden, glänzend begutachteten, patentierten

Spar-Rost

mit garantierter 50%-Kohlenersparnis für Industrie, Hotels, Bäckereien, Metzgereien und Privat etc. wird der

Alleinvertrieb

für den hiesigen Bezirk an nur tüchtige, möglichst aus der heiztechnischen Branche hervorgegangene Firmen, od. eventl. Herren auf eigene Rechnung vergeben. Erforderliches Kapital für Warenlager je nach Bezirksgrösse ca. 500 - 1000 RM. nötig. Nachweisbare glänzende **Existenz** bei grössten Verdienstmöglichkeiten ist geboten. Eilangebote unter 13489 an den Führer.

Hypotheken-Fachmann

oder Immobilienmakler, möglichst mit Banken- oder Geldgeberverbindungen, gesucht.

Beste Verdienstmöglichkeit!

Nur seriöse Angebote an: (13606)

„Eckart" Kreditgesellschaft m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 76-77 Telefon: J 1 Bismarck 8151—8155.

Tiermarkt

Deutsche **Schäferhündin** 2 J. alt, sehr schön. Tier, beste Abstam., prsw. z. vk. Herm. Fischer, Maxaustr. 47 (2961)

Deutsche **Dogge** 2jähr., vorzgl. Zuchthündin, Ia Stammbaum u. 2 Jungtiere, schön gepfl., 3 Mon. alt, zu vk. Widmann, Kaiserstraße 114. (13769

Engl. Drahth.-Foxterriers 2 Hündinnen, 11 Wochen alt, wunderschön, in nur gute Hände billig abzugeben. (13725) Frl. Lissy Doeth, Kuppenheim, Telefon 2658 Amt Rastatt. (13725)

Ein sechsjähr., mittelschweres **Pferd** (Herr u. Bauer) Stute, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 12191 b. Führerverlag B.-Baden, a. Leopoldsplatz.

Ferkel-Schweine hat abzugeben. Staatsdomäne Scheibenhardt, Karlsruhe. (13753

Doggen zu verkaufen, weiß u. schwarz u. grauschwarz gefl. Beiertheim, Breitestr. 30. (2927)

Kapitalien

Darlehen v. Selbstgeber dch. M. Becker, Karlsruhe, Bunsenstr. 2a. Anfr. Rückp. Telef. 6279. (81375)

Dauerangest. beim Staat sucht **250 Mk.** kurzfrist., bei hoh. Z. u. Sicherh. Ang. u. 2951 a. d. Führer

2-3000.- Mk. sucht pünktlich. Zinszahler auf 1. Hypothek zu 6% Zins. Angeb. u. Nr. 13391 an den Führer.

40 000 Mk. auf I. Hypotheken auszuleihen. August Schmitt, Hypothekengeschäft Karlsr., Hirschstr. 43. Tel. 2117. (13390)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Leichtmotorr. in einwandfr. Zust., 125 ccm, preiswert abzg. Anzuf. 12—3 bei Eberhardt, Mathystr. 17. (2962

NSU. 500 ccm, Blockmtr. u. Licht, zu verkf. Steuerfr. wird in Zahlung genommen. Lameystraße 67. (13736

DKW 200 ccm, Satteltank el. Licht, zu verkf. Nuitsstr. 20. (2980

DKW Motorrad steuerfr., 200 ccm, billig zu verkaufen. Maier, Khe.-Rüppur, Rastatterstr. 66 (2981)

NSU. 250 ccm Block zu verkaufen. Ehret, Weidingerstr. 5, V. (2921)

Klein-**Motorrad** m. elektr. Licht, gut erh., billig zu verkf. Mühlburg, Marktstraße 5. (2941)

3/15 B.M.W. einwandfr. u. tad. Zust., sof. g. Kasse zu kf. ges. Ang. u. 2945 an d. Führer.

Cabrio-Limousine NSU-Fiat, Typ Balilla, neuwertig, günstig zu verkaufen. Angebote u. 13763 an den Führer.

Suche Motorrad gebraucht, aber gut erhalten, steuer- u. führerscheinfrei, geg. Barzahl. zu kaufen. Angebote u. 13726 an den Führer.

Mot.-Dreirad-Lieferwagen 3 Eismasch. 30, 20, 15 Liter, u. ein Konservator bill. zu verkaufen. Reiter, Adlerstr. 32. (2916)

DKW 250 ccm, g. erh., bill. zu verkf. Buchmüller, Rheinstr. 10. (2908)

8/40 Opel offener 2 Sitzer, m. 2 Notsitzen, Allwetterverdeck, gut. Läufer, preiswert zu verkaufen. (13729) Keller, Winterstraße Nr. 9, Telef. 1986.

Lest den Führer

Ein Eillieferwagen, wie er nicht besser sein kann

Lieferbar für 500 u. 750 kg Tragkraft Spezialaufbauten für jeden Zweck

wirtschaftlich, zuverlässig, schnell

Generalvertreter: 13250

Th. Dilzer Motorfahrzeuge Karlfriedrichstr. 18, Fernruf 5614 Kundendienst Gartenstraße 2a

BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF: 4518/19 **KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

Heute Sonntag letzter Tag!

Das Mädchen Johanna

Ein Ufa-Großfilm mit
Angela Salloker, Gustaf Gründgens, Heinr. George Willy Birgel, Theod. Loos E. Ponto
Im gepflegten Vorprogramm:
Die neueste Ufa-Ton-Woche!
Anfangszeiten: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Ufi

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Trauringe Anfertigung - Umarbeiten - Reparaturen· 82912

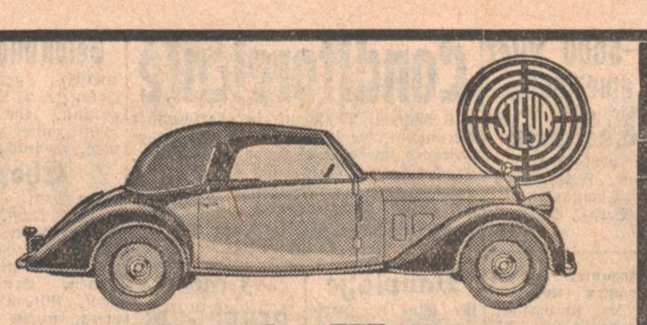
Geschäftsverlegung

von Gartenstraße 8 nach Beiertheim, Breitestr. 45a

Friedrich Maeyer
Blechnerei und Installation für Gas und Wasser Sanitäre Anlagen, Fernruf 2661

Auch Sie müßten Ihr Rundfunk-Gerät einmal gründlich nachsehen lassen! Rufen Sie **6743**

RADIO-DUFFNER
Das bekannte Fachgeschäft mit moderner Reparatur-Werkstätte
Karlsruhe, Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz
Besuchen Sie unverbindlich die neuen Vorführräume 10453



Steyr der Wagen für Kenner!

Zur unverbindlichen Probefahrt ladet ein

R. Scheid, Karlsruhe
Steyr-Vertreter · Sofienstraße 179, Tel. 6882
13381

Besonders preiswertes
Wohn-Zimmer
Mahagoni pol. mit Maser, formschön
1 Bufett
1 Credenz
1 Auszugtisch
4 Polsterstühle
komplett nur
M. 490.-

Möbelhaus Spiegler
Karlsruhe-Kaiserstr. 86
Ausstellung in 6 Stockwerken
14151

Für Mk. 8.50

arbeiten wir Ihre Matratzen um. Bevor Sie aber die Roßhaare waschen u. zupfen, holen Sie bitte unseren fachmännischen Rat ein, der Ihnen gerne unverbindlich gegeben wird, denn durch verkehrte Behandlung verliert das Material an Füllkraft.

Denken Sie bitte auch an unsere Spezialität, die weltbekannte
Schlaraffia-Matratze

Verlangen Sie unverbindl. Angebot!

Betten SCHNEYER
Speziathaus für Inneneinrichtung / am Werderplatz.

11425

Warum zahlen Sie noch Miete? Bewohnen Sie dafür ein Eigenheim!
Kostenlose Auskunft und Beratung in der
EIGENHEIM-SCHAU
Telefon 372
48.- im Monat
Karlsruhe, Kaiserstr. 172
Durchgeh. v. 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.— RM.

Dauerwellen

Garantie für vollendete Ausführung. Glänzende Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Hilfsmittel. Niedrige Preise. (1111

Oskar Decker
Dauerwellen- und Haarfärbe-Spezialist, Kaiserstraße 32, Haltestelle Kronenstraße.

Auto-Sonderfahrt nach Zell am Harmersbach

Anläßlich des Fronleichnamstages führt das Reisebüro Karlsruhe A.-G. eine Fahrt mit Postautos nach Zell am Harmersbach durch. An diesem Tage ist Gelegenheit geboten, die schmucken Trachten des Harmersbacher und Nordracher Tales zu sehen, ebenso die althistorische Schützengilde zu Pferd und zu Fuß in Zell und Unterharmersbach. Selten ist Gelegenheit, wie an diesem Tage, so viel Trachten in ihrer Mannigfaltigkeit zu Gesicht zu bekommen.

Zell am Harmersbach, eingeschlossen in ein enges Tal, umrahmt von dunklem Tannenwald, ist einer der idyllischen Plätze unseres Schwarzwaldes, sodaß allen Fahrtteilnehmern schöne, genußreiche Stunden in Aussicht gestellt werden können. Die Fahrt, um 6 Uhr morgens bei der Hauptpost beginnend, dauert ca. 2 Stunden. Von 9—11 Uhr ist Gelegenheit, die Prozession mit ihren Trachten und Schützen, eine einmalige Sehenswürdigkeit, in Augenschein zu nehmen. Um 12 Uhr gutes Mittagessen in verschiedenen Gasthöfen zu *RM* 1.20 incl. Bedienung, wozu Anmeldung im Reisebüro erforderlich. Nachmittags Sonderfahrt ins romantische Nordracher Tal. Der Fahrpreis beträgt *RM* 5.30 pro Person. Rückfahrt abends 6 Uhr ab Zell, Ankunft in Karlsruhe ca. 8 Uhr. Zu dieser Fahrt ladet das Reisebüro recht höfl. ein und bittet um sofortige Anmeldungen, mögl. bis spätestens Dienstag abend 6 Uhr.

Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe
Gegenüber der Hauptpost. (13389)

Badisches Staatstheater

Sonntag 16. Juni.
B 28. Th.-Gem. 1 bis 100 und 801—900.
Gastspiel Carsten Oerner.

Tosca
Musikdrama von Puccini.
Dirigent: Keilberth. Regie: Wildhagen.
Mitwirkende: Reich-Dörich, Etterer, J. Grötzinger, Kiefer, Nentwig, Nillius, Oerner a. G., Schuster.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.)

Mo. 17. 6.: Seiner Gnaden Testament.

13240

Grosse Auswahl preiswerter

Frottierwaren

Badetücher, Handtücher, Kinder-Badetücher, Bademantelstoffe, Bademäntel, Waschtisch-Garnituren, Seifenlappen, Gesichtstücher

Leipheimer & Mende

Lichtpausen fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

Ein Klavier auf Kaufmiete z. erstehen, ist die bequemste u. risikofreieste Methode. Fragen Sie nach Einzelheiten im
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175 neben Salamander
Tausch, Miete, Teilz.

Verbreitet den Führer

Hausbesitzer!

Am Dienstag, den 18. Juni 1935, pünktl. 20 Uhr, findet in den **Schrempp-Gaststätten (Colosseums-Saal)** eine

große Versammlung

statt. 13481

Es sprechen:

Dr. Siebler, Syndikus, Mannheim über:
Maßnahmen des Vollstreckungsschutzes

Dipl.-Ing. Schottmüller, Karlsruhe über:
Wohnverhältnisse in Sowjetrußland

Haus- und Grundbesitzerverein e.V. Karlsruhe
Der Vereinsführer

Garantieschein für **1 JAHR** Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
TASCHENUHR RM. 2,10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk ...... RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig H 4

Kombinator-Dauerwellen
Mein größter Erfolg!
Unverwüstlich für Reise, Sport, Bad
SALON ADAMS
Douglasstr. 14 Fernruf 7109
Erstkl. Behandlung! Mäß. Preise!
13388

Alle Badener
wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstr. 107/109 Zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof, Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — Beste Fahrverbindungen.

---

8 ZYL. 95 PS GREIF

STOEWER VORDERANTRIEB
4 ZYL. 45 PS R 180

Die 4 u. 8 Cyl. Modelle sind überraschend in Leistung u. Qualität.
R. Scheid, Karlsruhe i. B.
Vertretung
Telefon 6882 13382 Sofienstr. 179

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöle, Stahlspäne, streichfertig. Farben u. Lacke
Drogerie Otto Mayer
Wilhelmstraße 20 48537

K. Gössel
Karlsruhe, Kriegsstraße 97 / Telefon 6938/39
Baumaterialien und sanitäre Großhandlung
Ausführungen: Boden- und Wandplatten-Beläge, Terrazzoarbeiten, Asphaltierungen, Isolierungen, Linoleumbeläge, Dachdeckungen mit Ziegel u. Pappe
Fabrikation: Kunststeine, Cementröhren, Schachtringe, Betonsinkkasten, Klärgruben, Gartenpfosten Cementwaren und Marmorwaren jeder Art. 73963
Besichtigen Sie unverbindlich mein reichhaltiges Lager.

Gussasphaltierungen
säurefesten Asphalt, Holzpflaster
Stampfasphaltplattenbeläge für Güterhallen, Fabrikwerkstätten
RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u. ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H.
KARLSRUHE HAFEN

Inserieren bringt Gewinn

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer übernimmt die
Herstellung eines **kosmetischen Artikels**
Eil-Angebote unter Nr. 2977 an den Führer.

Gut gehendes
Holz- u. Kohlengeschäft
zu vermiet. Ang. u. 13770 an d. Führer.

Motorwalze 2 Tons
für Geh- und Radfahrwege, Sportplätze, Teersplitt etc. mit Führer zu vermieten. (13591)
G. G. Bromme, G. m. b. H., Mannheim.

Versteigerungen

Heugrasversteigerung Appenweier.

Die Frhrl. v. Berckheim'sche Gutsverwaltung läßt am Montag, den 17. Juni, nachm. 2 Uhr, das Heugras ihrer Wiesen — 33 Lose — im Rathaus in Appenweier versteigern. Nicht bekannte Steigerer haben Bürgen zu stell. Auskf. ert.: Wiesenwart Frz. Jos. Brudy, Appenweier (13911)

Zu Versteigerungspreisen
verkaufe ich die Nachlaß-Restbestände aus der Versteigerung
Maximilianstraße Nr. 8,
am Montag, 17. Juni, ab ½10 u. ½3 Uhr und zwar: (13399)
1 Welte-Mignon-Flügel mit elektr. Spielvorrichtung, Motor u. ca. 80 Rollen, elektr. Lüster aus Metall, Holz und Glas, 1 Wandarm, Bronze, Küchenbüfett, großer Eisschrank, Photo für Sterioskop m. Stativ, Bücher, Bilder, Rahmen, Oelgemälde. (13399)
Thomas Hesch, Versteigerer, Goethestraße 18 Telephon 2725.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, d. 18. Juni 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im Auftrage im Pfandlokal Herrenstr. 45a, folgende Gegenstände öffentl. versteigern: Eine Kücheneinrichtung (Büfett, Tisch, Stühle). Ein Einzelzimmer (Schrank, Bettstelle, Nachttisch u. Waschkommode). 13739 Die Gegenstände sind ab 2 Uhr zur Besichtigung aufgestellt. Lehmann, Gerichtsvollz.-Anw.

Es ist Ihnen unmöglich

Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

NS Frauenschaft
Abt. Hauswirtschaft - Volkswirtschaft
Mittwoch, 19. Juni, nachm. ¼4 Uhr im Vortragsraum Kaiserstraße 101
Vortrag von Herrn Seebaum über
„Die Hausfrau als Hüterin der Volksgesundheit"
Gäste willkommen! 13757

Gartenschirme 12907
Gartenschlauch
Rasenmäher
Rasensprenger
Balkonkasten
Pflanzenkübel
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz

Neue Wege der Konstruktion·

neue Begriffe für Leistung, Fahreigenschaften, Bequemlichkeit

Die DKW-„Schwebeachsen" tragen den ideal vereinfachten, geringsten Luftwiderstand bietenden Fahrzeugkörper, dessen Sitzraum zwischen den Achsen liegt und auf volle Spurbreite verbreitert ist. Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz in der neuen

DKW · AUTO UNION

DKW-SCHWEBEKLASSE

THEODOR LEEB

DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstraße 3, DKW-Elektrodienst

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Öffentl. Zahlungsaufforderung.

Auf 5. Juni 1935 waren verfallen: Umlage für den Monat Juni 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat Mai 1935. Werden die oben bezeichn. Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt, außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Bruchsal, den 15. Juni 1935.
Stadtkasse. (13905)

Durlach

In dem Entschuldungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Friedrich Martin in Hohenwettersbach wird der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 10. Mai 1935 hiermit gerichtlich bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (13495)

Durlach, den 13. Juni 1935.
Amtsgericht I.

Ettenheim

Güterrechtsregistereintrag. Friedrich Jäger, Uhrmacher in Kappel und dessen Ehefrau Maria Gabriele geb. Eichner: Nach dem Vertrag vom 30. Januar 1935 besteht Errungenschaftsgemeinschaft. Das im Vertrag beschriebene Beibringen der Ehefrau sowie alles Vermögen, welches sie etwa noch durch Verfügung von Todes wegen, durch Schenkung, mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht oder als Ausstattung erwerben sollte, ist ihr Vorbehaltsgut. (13907

Ettenheim, den 15. Mai 1935.
Amtsgericht.

Karlsruhe

Altmaterialverkauf.

Wir setzen nachstehend verzeichnete Altmaterialen dem Verkauf aus:

Zirka 5 t Drehspäne, 30 t Kleineisenzeug, 5 t Wagenschrott, 15 t Radbandagen, 3 t Eisenblech, 90 t Schienenschrott, 17 t alte eiserne Querschwellen, 15 t alte Vignolschienen, 8 t alte Bremsklötze, 3 t Maschinenguß, 0,6 t Altrotguß, 0,8 t Altmessing, 0,25 t Altzink, 0,10 t Altaluminium.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Altmaterialvergebung" spätestens Montag, den 24. ds. Mts., 10 Uhr, beim Städt. Bahnamt, Tullastraße 71 einzureichen. Die Verkaufsbedingungen sind daselbst 2. Stock, Zimmer 14, erhältlich. (13912)

Karlsruhe, den 15. Juni 1935
Städtisches Bahnamt.

Kehl

Das Baden in offenen, allgemein zugänglichen Gewässern.

Auf Grund des § 2 der bezirkspolizeilichen Vorschrift über das Baden in offenen, allgemein zugänglichen Gewässern vom 26. Juni 1930 werden in der Gemarkung Kehl als Freibadeplätze bestimmt:

a) das linke Kinzigufer zwischen der Eisenbahnbrücke und der Straßenbrücke.
b) das rechte Rheinufer zwischen bad. km 124,300 und 124,700 (bei der Seifenfabrik Kiefer).

Die Freibadeplätze sind abgesteckt und mit Tafeln versehen. Das Baden an anderen Plätzen des Kinzig- und Rheinlaufs ist verboten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 6 der erwähnten Verordnung geahndet. (13496)

Kehl, den 12. Juni 1935.
Bezirksamt."

Offenburg

Handelsregistereintrag A Band II OZ. 186: Firma Berthold Weil, Textilwaren, Offenburg (Baden). Inhaber: Berthold Weil, Kaufmann in Offenburg. Der Sitz der Firma Gebrüder Weil in Friesenheim, Alleininhaber Berthold Weil, ist nach Offenburg verlegt und die Firma gem. § 30 HGB. in der oben angegebenen Weise geändert worden. (13906)

Offenburg, den 8. Juni 1935.
Amtsgericht III.

Rastatt

Der diesjährige Abschlag des Oberndorf-Rastatt-Gewerbekanals findet in der Zeit vom Samstag am 22. Juni nachm., 18 Uhr, bis einschließlich Samstag am 29. Juni 1935, nachm., 18 Uhr, statt.

Rastatt, den 13. Juni 1935.
Badisches Bezirksamt. (13903)

Unteröwisheim

Amtliche Bekanntmachung.
Kirschenmarkt in Unteröwisheim bei Bruchsal.

Der Kirschenmarkt in Unteröwisheim bei Bruchsal beginnt am 17. Juni 1935 und findet auf dem Adolf-Hitler-Platz statt. Die Marktzeit beginnt tägl. nachmittags 5 Uhr und endigt bei Einbruch der Dunkelheit. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen. Die Qualität der Kirschen verspricht gut zu werden.

Das Bürgermeisteramt.
Maisch. (13917

Amtliche Versteigerungen

Ettlingen

Seegras-Versteigerung.

Die Stadt Ettlingen versteigert das Seegras aus dem Stadtwald am Montag, den 17. Juni 1935, abends 5 Uhr, auf der Waldmeisterei. (13904)

Ettlingen, den 13. Juni 1935
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
5 V. T. Nr. 2/34.

Im Zwangsweg versteigert das unterzeichnete Notariat in seinen Diensträumen im Rathaus zu Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, am

Donnerstag, den 27. Juni 1935, vormittags 9½ Uhr,

das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: (13499)

Lgb. Nr. 2680: 10 ar 28 qm Hofreite, Anwesen Marienstr. 63,
Schätzungswert ohne Zubehör 60 000.— RM.
Schätzungswert mit Zubehör 60 152.— RM.

Karlsruhe, den 12. Juni 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
5 V. T. Nr. 34/34

Im Zwangsweg versteigert das unterzeichnete Notariat in seinen Diensträumen im Rathaus zu Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, am (13497)

Dienstag, den 25. Juni 1935, vormittags 9 Uhr,

das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe:

Lgb. Nr. 2307 : 4 ar 62 qm Hofreite und Hausgarten an der Tullastraße 38.
Schätzungswert ohne Zubehör 70 000.— RM.
Schätzungswert mit Zubehör 71 330.— RM.

Karlsruhe, den 11. Juni 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus)
— Vollstreckungsgericht —

Zwangs-Versteigerung.
5 V. T. Nr. 7/35

Das unterzeichnete Notariat versteigert im Zwangswege am:

Mittwoch, den 26. Juni 1935, vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: (13498)

Lgb. Nr. 4455 : 2 ar 42 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten an der Körnerstraße Nr. 25.
Schätzungswert ohne Zubehör 41 000.— RM.
Schätzungswert mit Zubehör 41 238.— RM.
Auf dem Grundstück wird eine Gastwirtschaft betrieben.

Karlsruhe, den 12. Juni 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus)
— Vollstreckungsgericht —

Möbel sofort lieferbar

geringe Anzahlung, Rest in kleinen Raten bis zu vier Jahren durch unsere Finanzierungen. Verlangen Sie unverbindl. und kostenlose Auskunft: 13099
Südd. Spar- u. Kreditgesellschaft m.b.H.
Baden-Baden, Luisenstraße 26.

Am **3. Juli dieses Jahres** findet eine
billige Rheinfahrt
von Karlsruhe bis Koblenz und zurück 13239
statt.
Fahrpreis einschl. Mittagessen
Mk. 8.30
Ausführliches Programm und Anmeldungen bis zum 25. Juni
Lloydreisebüro Verkehrsverein e. V.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 159
Eingang Ritterstrasse

Teppiche Läufer / Vorlagen
Bettumrandungen / Tisch- und Diwandecken
Gardinen Stores / Decorationen / Gitter-Tülle und alle modernsten Stoffe
14166
Gardinen **Schulz** Teppiche
Waldstraße 37/39, gegenüber dem „Resi"
4 Schaufenster orientieren Sie